

DEZEMBER 2024  
JAHRGANG 76

# JAGD

ZEITSCHRIFT DES TIROLER JÄGERVERBANDES



*in Tirol*



# Geschenkideen FÜR WEIHNACHTEN!

## SWAROVSKI „CL CURIO“

SWAROVSKI OPTIK ÜBERRASCHT MIT DEM LEICHTESTEN UND KOMPAKTESTEN FERNGLAS SEINER KLASSE.

Das **CL Curio** ist klein, handlich, faltbar und jederzeit bereit für seinen Einsatz – es braucht nicht mehr, um großartig zu sein.

- Top-Features
- mit siebenfacher Vergrößerung
- Frontdurchmesser: 21 mm

## MILLER UNITED OPTICS

Meraner Straße 3, 6020 Innsbruck  
Tel: 0512-59438, foto@miller.at  
[www.miller.at](http://www.miller.at)



EURO  
**780,-**  
inkl. MwSt.

## DIE WEINMAYER-GLÄSER

SIE EIGNEN SICH PERFEKT ALS GESCHENK ODER MITBRINGSEL FÜR FAMILIE, FREUNDE, JÄGER UND AUCH NATURLIEBHABER.

Aufgrund der mundgeblasenen Gläser und der Griffe aus echten Gamskrucken sind die Gläser alles Einzelstücke und somit auch etwas Besonderes. Natürlich kann man diese besonderen Gläser auch als einfache Dekoration für alle Arten von Wohnungen verwenden, sei es für eine moderne Wohnung oder für eine einfache, etwas ältere Stube. Auf alle Fälle ein richtiger Hingucker.

Erhältlich im Online-Shop  
[www.wildestirol.at](http://www.wildestirol.at)

oder in der  
Geschäftsstelle des  
Tiroler Jägerverbandes  
Meinhardstraße 9  
6020 Innsbruck

EURO  
**43,20**  
inkl. MwSt.



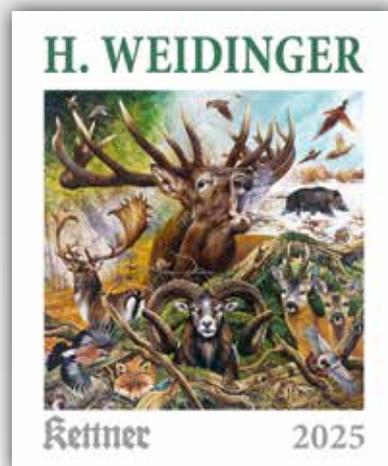
## WEIDINGERS KALENDER 2025

DER JAGDKALENDER MIT TIERMOTIVEN  
VON HUBERT WEIDINGER!

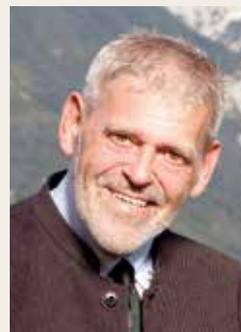
Der bekannte Künstler überrascht immer wieder mit neuen und ausgewählten legendären Jagdmotiven im neuen Kalender. Feinste Bilder ausgesuchter heimischer Tiere begleiten Sie durch das Jahr.

Format: 48 x 60 cm

EURO  
**39,95**  
inkl. MwSt.



Erhältlich in Ihrer Kettner-Filiale und online unter [www.kettner.com](http://www.kettner.com)



© Die Fotografen

**ANTON LARCHER**  
LANDESJÄGERMEISTER

# JAGDKULTUR IN DER VERANTWORTUNG

## FÜR EIN POSITIVES BILD IN DER GESELLSCHAFT

### **Geschätzte Weidkameradinnen und Weidkameraden,**

die Jagd ist weit mehr als nur ein Handwerk oder eine Tradition – sie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur, ein Ausdruck von Verantwortung für die Natur und die Gesellschaft. Leider geraten wir als Jägerschaft immer wieder in ein Licht, das uns nicht gerecht wird. Jüngste Vorfälle, die medial breit ausgeschlachtet wurden, haben erneut gezeigt, wie schnell das Bild der Jagd Schaden nehmen kann.

Das jüngste Beispiel, bei dem ein Foto eines hochrangigen Politikers trotz nachweislichem Waffen- und Jagdverbot kursiert, lässt uns alle in einer ungunstigen Weise betroffen zurück. Ebenso hat die unfassbare Tragödie in Oberösterreich, wo ein Jagdstreit tödlich eskalierte, die öffentliche Meinung massiv gegen die Jagd beeinflusst. Solche Ereignisse sind nicht nur inakzeptabel und verbrecherisch, sie gefährden auch das Vertrauen, das wir in der Gesellschaft genießen – ein Vertrauen, das auf Ehrlichkeit, Verantwortung und Respekt gegenüber Mensch und Natur beruht.

Es ist unsere Aufgabe, diesen Eindruck zu korrigieren. Die Jagd ist kein Hobby einer elitären Gruppe, sondern ein unersetzlicher Beitrag zur Pflege unserer Landschaften, zur Hege des Wildes und zum Erhalt des ökologischen Gleichgewichts. Wir Jäger und Jägerinnen sind Hüter einer jahrhundertealten Tradition, die Handwerk, Ethik und Verbundenheit mit der Natur vereint.

Jetzt ist es umso wichtiger, mit gutem Beispiel voranzugehen und das wahre Gesicht der Jagd zu zeigen: Als

eine Tätigkeit, die von Respekt geprägt ist – gegenüber dem Wild, der Umwelt und unseren Mitmenschen. Unser Ziel muss es sein, die Jagd mitten in der Gesellschaft zu verankern – dort, wo sie hingehört.

Lassen Sie uns weiterhin offen kommunizieren und den Dialog mit der Öffentlichkeit suchen. Erzählen wir von den zahlreichen Stunden, die wir in die Hege investieren, von den Herausforderungen des Wildmanagements und den positiven Effekten, die die Jagd auf die Umwelt hat. Nur so können wir ein Bild schaffen, das nicht von Skandalen und Fehlverhalten geprägt ist, sondern von Stolz auf das, was wir leisten.

Ich lade Sie ein, gemeinsam diesen Weg zu gehen. Zeigen wir mit unserem Verhalten und unserer Einstellung, dass die Jagd eine kulturelle, ökologische und gesellschaftliche Bereicherung ist. Ich möchte noch die Gelegenheit nutzen, allen Jägern und Jägerinnen eine besinnliche Adventzeit und für den folgenden Jahreswechsel alles Gute zu wünschen, verbunden mit dem Dank für all Ihre Tätigkeit für unser Weidwerk.

### **Mit einem herzlichen Weidmannsheil**

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Anton Larcher'.

**Anton Larcher**  
Landesjägermeister von Tirol

**IMPRESSUM:**

**HERAUSGEBER, MEDIENINHABER:**

Tiroler Jägerverband, GF Mag. Martin Schwärzler,  
(m.d.W.d.G.b.), Meinhardstraße 9,  
6020 Innsbruck, Tel: +43 (0)512 571093,  
E-Mail: info@tjv.at

**SCHRIFTFÜHRUNG:** Victoria Ribisl, MA

**LAYOUT & PRODUKTION:** Evelyn Schreder  
(RegionalMedien Tirol)

**HERSTELLER:**

RegionalMedien Tirol GmbH, Eduard-Bodem-  
Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4323,  
E-Mail: sonderprodukte.tirol@meinbezirk.at

**ANZEIGENVERKAUF:**

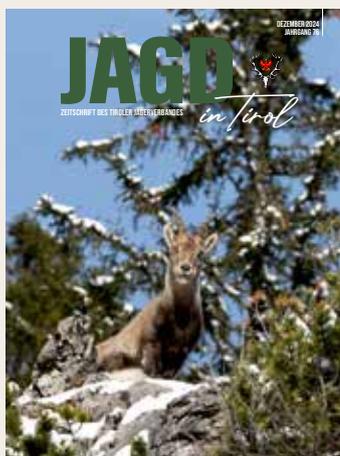
RegionalMedien Tirol GmbH  
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck  
E-Mail: jagd.tirol@meinbezirk.at  
Evelyn Schreder, Tel. 0512-320-4323  
Alexander Schöpf, Tel. 0512-320-4831

**REDAKTION:**

TJV (Christine Lettl, Martina Just, Victoria Ribisl,  
Martin Schwärzler, Marina Ulrich, Andreas  
Hackl), RegionalMedien Tirol

**DRUCK:** Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Die **STEINGEISS** auf dem Titelbild wurde von Josef Kirchmair aufgenommen.



# INHALT

## ALLGEMEINES

- 03 ZUM GELEIT:** Landesjägermeister Anton Larcher
- 06** Foto des Monats Dezember 2024

## FORSCHUNG & AKTUELLES

- 08** Rückblick Bartgeierzähltag
- 08** Igel erstmals auf der Roten Liste bedrohter Tierarten
- 09** Neue Studie zeigt: Steinadler verbessern ihre Flugfähigkeiten im Laufe der Zeit
- 09** **REVIERE:** Todesfalle: Zwei Hirschen wird Liftseil zum Verhängnis

## WILD & ÖKOLOGIE

- 10** **UNSER WILD IM DEZEMBER:** Von Wegen Ruhe!

## WALD & LEBENSRAUM

- 16** **FÜTTERUNGEN:** Wildfütterung in der Notzeit – Fütterungs- oder Lebensraumproblem?
- 22** **FORST:** Wenn Vergesslichkeit etwas Gutes hat.

## JÄGER & REVIER

- 24** **BELLETRISTIK:** Eine schier aussichtslose Hirschjagd
- 28** **WTM-TAGUNG:** Jagdstrategie – viele Wege führen nach Rom?
- 32** **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:** Testen Sie Ihr Wissen!

## JAGD & GESCHICHTE

- 34** **KUNST:** Jäger und Wild in der Bibel

## INFO & SERVICE

- 36** Mitteilungen aus der Geschäftsstelle
- 43** Jubilare im Dezember
- 44** TJV-Akademie
- 46** Aus den Bezirken
- 50** Jäger in der Schule
- 51** Vereine
- 53** Mitteilungen JAGD ÖSTERREICH
- 54** **KULINARIUM:** Praline vom Rehfilet auf Kartoffel-Endiviensalat

## JAGDHUNDE

- 55** **ALLGEMEINES:** Neuer Jagdhundereferent
- 56** **GESUNDHEIT:** Schmerztherapie beim Hund
- 60** Vereine

## HUMORVOLLES

- 63** Klavinus



10

UNSER WILD IM DEZEMBER:  
VON WEGEN RUHE!



24

BELLETRISTIK:  
EINE SCHIER AUSSICHTSLOSE  
HIRSCHJAGD



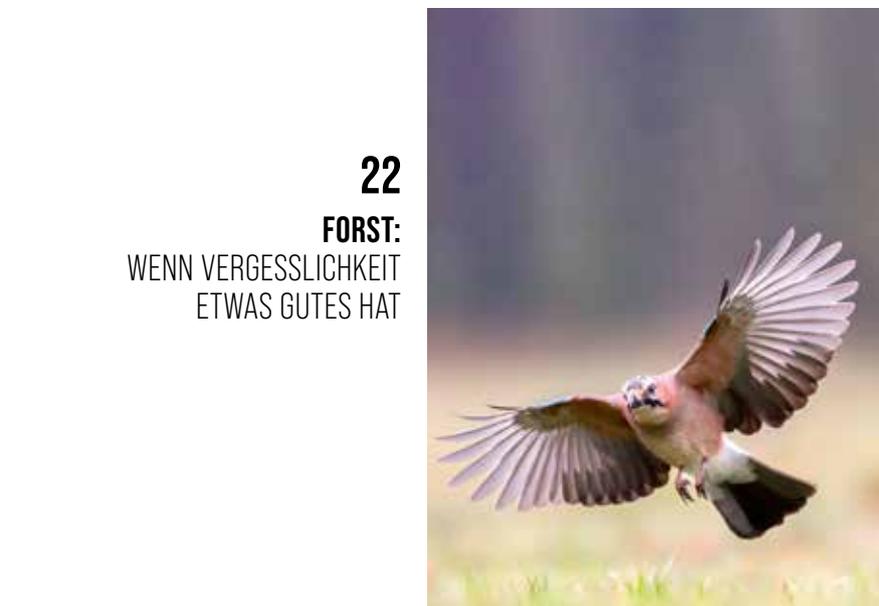
16

WILDFÜTERUNG  
IN DER NOTZEIT –  
FÜTTERUNGS-  
ODER LEBENS-  
RAUMPROBLEM?



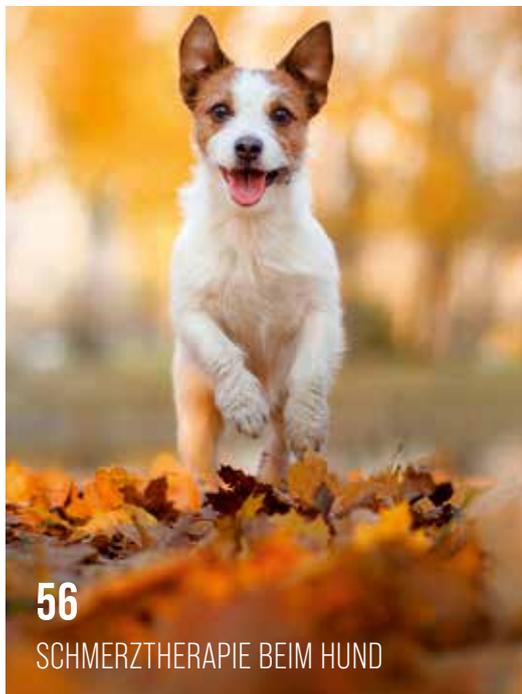
28

WTM-TAGUNG: JAGDSTRATEGIE –  
VIELE WEGE FÜHREN NACH ROM?



22

FORST:  
WENN VERGESSLICHKEIT  
ETWAS GUTES HAT



56

SCHMERZTHERAPIE BEIM HUND



WIR SUCHEN:

# IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „Jagd in Tirol“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

## ERSTE-HILFE-SET „BERGRETTUNG“



### EINSENDUNGEN AN: FOTO@TJV.AT

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

# ZUNGE RAUS UND RAN AN DIE BRAUT

Die Steinböcke verströmen während der Brunftzeit einen starken Moschusgeruch, der die Weibchen anzieht. Zudem geben sie spezielle Rufe von sich, um auf ihre Anwesenheit aufmerksam zu machen. Für Naturbegeisterte und Wildtierfotograf/-innen ist die Steinwildbrunft eine besondere Gelegenheit, das eindrucksvolle Verhalten und die außergewöhnliche Physis dieser Tiere in freier Wildbahn zu beobachten.

Das FOTO DES MONATS dieser Ausgabe wurde von Christian Staudinger aufgenommen.

# RÜCKBLICK BARTGEIERZÄHLTAG

Am 12. Oktober 2024 fand im Rahmen der Internationalen Bartgeier-Beobachtungstage ein erfolgreicher Fokustag in Zusammenarbeit mit Vorarlberg statt. An insgesamt 20 Standorten – davon 12 in Nordtirol – sammelten 23 engagierte Teilnehmer/-innen wertvolle Einblicke in die Bartgeierpopulation. Insgesamt konnten 14 Sichtungen dokumentiert werden, darunter zwei in Vorarlberg. Vier der zehn territorialen Bartgeier konnten in ihren Horsten in Nordtirol beobachtet werden. Der Fokustag lieferte spannende Einblicke in die bevorstehende Brutsaison. So wurden im Ötztal erste Brutvorbereitungen beobachtet und auch im Lechtal konnten Bartgeier im Horst gesichtet werden, was auf eine aktive Nutzung hinweist. Ein weiteres Anzeichen für den baldigen Beginn der Brutsaison lieferte ein adulter Bartgeier, als er beim Transport von Nistmaterial gesehen wurde. Alle Beobachtungsdaten werden nun zusammengeführt und ausgewertet, um gezielt zum Schutz der



© Wehrt

Der Bartgeierzähltag ermöglicht wertvolle Einblicke in die Population und das Verhalten des Bartgeiers und leistet einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz.

Bartgeierpopulation beizutragen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für ihr Engagement und ihre wertvolle Arbeit, die

den Artenschutz der Bartgeier in Tirol und Vorarlberg maßgeblich unterstützt.

**TJV/Land Tirol**

# IGEL ERSTMALS AUF DER ROTEN LISTE BEDROHTER TIERARTEN

Verschiedene Faktoren haben dazu geführt, dass der Bestand des Westeuropäischen Igels (*Erinaceus europaeus*) um 16 bis 33 % zurückgegangen ist. Im benachbarten Bayern sind es sogar 50 %. Auf Grund dieser Entwicklung hat die Weltnaturschutzunion IUCN den Westeuropäischen Igel nun erstmals auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten als „potenziell gefährdet“ angeführt. Zu den erwähnten Faktoren zählen unter anderem die Zerstörung ländlicher Lebensräume, die Intensivierung der Landwirtschaft oder die Straßen- und Stadtentwicklung. Dort, wo Igel vorkommen, fällt es ihnen aber zunehmend schwerer, gute Nahrungsquellen und Winterquartiere zu finden – nicht



© Courtesy/Shutterstock

Verschiedene Faktoren haben dazu geführt, dass der Igel heute zu den bedrohten Arten auf der Roten Liste gehört.

zuletzt, weil die Gärten „zu aufgeräumt“ sind. Oft fehlen Laub- oder Asthaufen sowie andere Versteckmöglichkeiten. Auch der Einsatz von Schneckengift und Rasenrobotern setzt den Igel zu. Mit einem naturnahen Garten oder gar der Bereitstellung eines Igelhauses kann jeder/jede, der/die einen Garten besitzt, den Igel unterstützen.

Wird vor dem Winter ein schwacher Igel gefunden, so kann es sein, dass dieser die Hilfe von einem Igel-Experten benötigt. In solchen Fällen wird jedoch darum gebeten (falls möglich), vorab die Wildtierhilfe des Tierschutzvereins Tirol, Tierheim Mentlberg, unter der Telefonnummer 0660/2376840 zu kontaktieren.

**TJV**

# NEUE STUDIE ZEIGT: STEINADLER VERBESSERN IHRE FLUGFÄHIGKEITEN IM LAUFE DER ZEIT

Forscher aus Wien, Konstanz und Luzern haben in einer im Fachblatt eLife veröffentlichten Studie gezeigt, dass Steinadler ihre Flugkünste im Laufe der Jahre erheblich verbessern. Die Vögel lernen, aufsteigende Luftströmungen (Thermik) immer effektiver zu nutzen, was dazu führt, dass sich ihr Lebensraum innerhalb von 3 Jahren um das Zweitausendfache erweitert. Zu Beginn sind die jungen Adler noch auf die stabile Thermik entlang von Gebirgskämmen angewiesen, um mit geringem Energieaufwand große Distanzen zurückzulegen. Mit zunehmendem Alter wagen sie sich jedoch in flachere Regionen, wo die Thermik weniger vorhersehbar und schwieriger zu nutzen ist – ein Prozess,

© die-naturmagazin



der kontinuierliches Lernen und Anpassung erfordert.

Die Ergebnisse liefern wichtige Impulse für den Naturschutz, da sie helfen können, Gebiete zu identifizieren, in denen menschliche Aktivitäten das natürliche Verhalten der Adler beeinträchtigen könnten.

eLife/APA

Steinadler verbessern mit der Zeit ihre Flugfähigkeiten und erweitern dadurch ihren Lebensraum.

## FORSCHUNG & PRAXIS AUS DEN REVIEREN

### TODESFALLE: ZWEI HIRSCHEN WIRD LIFTSEIL ZUM VERHÄNGNIS

Im Jagdgebiet Tarrenton-Alpe wurden zwei verendete Hirsche gefunden. Den zwei Hirschen war ein Stahlseil der Materialseilbahn, die zur Schlieren-alpe führt, zum Verhängnis geworden. Die Rivalen, zwei Hirsche der Klasse I, hatten sich vermutlich während eines Kampfes mit ihren Geweihen im Zugseil der Materialseilbahn verfangen. Der Transportwagen der Bahn befand sich zu diesem Zeitpunkt an der Talstation, dadurch war das Zugseil entlastet und hing an einigen Stellen teilweise bis zum Boden durch. Die Hirsche konnten sich nicht mehr befreien und verwickelten sich während ihres qualvollen Befreiungskampfes zunehmend in das Seil. Beide Tiere wurden von einem Jäger des Revieres am frühen Morgen bereits verendet aufgefunden. Für die Jäger sind solche Verluste sehr schmerzlich, besonders durch den qualvollen Todeskampf, den die Tiere hatten.

### TIERLEID DURCH ZÄUNE: EIN WIEDERKEHRENDES PROBLEM

Dass sich Hirsche in einem Seil der Materialseilbahn verhängen, ist ein Einzelfall. Nicht selten passiert es jedoch, dass sich Wildtiere in Weidezäunen oder sonstigen Zäunen und Seilen, welche nicht sachgerecht versorgt sind, verhängen. Dies führt nicht nur zu Verletzungen und Stress für die Tiere, sondern auch oft zum Tod. Die Jägerschaft appelliert daher dringend an Viehhalter und Landwirtschaft, dass Weidezäune – oder auch andere Seile oder Zäune –, wenn sie nicht benötigt werden, entfernt werden. Zäune oder Seile können zudem mit Markierungen (z. B. Bändern) besser sichtbar gemacht werden und sollten regelmäßig kontrolliert werden. Damit leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Wildtiere und zur Vermeidung von Tierleid.

TJV, Bezirksstelle Imst

© Hannes Auberger



Am Boden lässt sich erkennen, wie verzweifelt der Kampf mit dem Seil gewesen sein muss. Leider kam für die zwei Hirsche jede Hilfe zu spät.



Das schwer sichtbare Seil wurde den Hirschen mit ihrer Größe zum Verhängnis.

© Hannes Auberger

# UNSER WILD IM DEZEMBER VON WEGEN RUHE!

Wo immer sich die viel zitierte „stade Zeit“ auch abspielen mag, im Revier draußen bestimmt nicht. Denn dort herrscht – wieder einmal – Hochstimmung. Vor allem ganz weit droben am Berg, wo es nur scheinbar kalt und ungemütlich ist.



## KOPF AN KOPF

Steile, nach Süden exponierte Grashänge und Almflächen sind jetzt die Lieblingseinstände des Steinwildes. Je schroffer, desto weniger Schnee kann sich auf türmen, während im Bergwald und in Latschen- und Erlenfeldern das Vorwärtkommen schwierig und kräftezehrend wird. Kein Wunder also, dass der Aktionsradius des Steinwildes im Winter vor allem um diese steilen Einstände kreist, während im Sommer das Angebot an kühlen Felsrinnen das Wild lockt und im Revier „verteilt“. Zudem treibt nun die Böcke der verführerische Duft der Steingeißen um. Die Geißen selbst bleiben von dem turbulenten Geschehen, in dessen Zentrum sie stehen, ziemlich ungerührt. Während die dominanten Platzböcke in der heißen Phase der Brunft eine strenge Fastenzeit einlegen und kaum noch Äsung suchen und aufnehmen oder sich Ruhepausen gönnen, verändern die Steingeißen ihr Tagesprogramm vor, während und nach der Brunft praktisch kaum. Sie müssen Kräfte für das Frühjahr und die Setzzeit sammeln. Dabei bleibt offen, ob sie sich überhaupt für Fortpflanzung in diesem Winter entscheiden. Denn ein Risiko geht eine Steingeiß bei dieser Frage nicht ein. Ist sie groß und schwer und in Topform, wird sie wohl einen Eisprung „wagen“. Ist ihre Kondition jedoch nicht optimal, pausiert sie lieber mit der Fortpflanzung. Die Reproduktionsraten unterscheiden sich deshalb von Kolonie zu Kolonie: In aufstrebenden

Steinwildrudeln leben in der Regel schwerere und größere Geißen als in einer Population, die ihren Lebensraum bereits vollständig ausgefüllt hat. Zudem sind bei hoher Dichte auch die Kosten für den Nachwuchs hoch. Tatsächlich führt in solchen „vollen“ Kolonien manchmal nicht einmal die Hälfte der Geißen ein Kitz, während in boomenden, expandierenden Rudeln über drei Viertel der Geißen mit Kitz sind – praktisch alle weiblichen Tiere zwischen 3 und 10 Jahren. Wird es dann knapp mit Äsung und Einstand, spart die kluge Steingeiß deshalb sofort am Nachwuchs. Allerdings trennt sich unter solchen Bedingungen auch die Spreu vom Weizen, denn in dichten Kolonien können es sich nur noch die Top-Weibchen erlauben, ein Junges zu produzieren. Der Erfolg von so viel Umsicht und Planung – wenn auch nicht willentlich, sondern in den Steinwild-Genen festgelegt – ist ein unter Wildtieren fast einmalig niedriges Lebensrisiko. Praktisch keine andere heimische Schalenwildart erleidet so geringe Verluste und erreicht in so großer Mannschaftsstärke ein relativ hohes Alter. Auch die Böcke beherrschen die Kunst, eine für Außenstehende spektakuläre Brunft mit minimalem Risiko „aufzuführen“. Denn bei genauem Hinsehen gibt es zwei Sorten Steinwildbrunft – die der „Bewacher“ und die der „Verfolger“. Mit jedem Lebensjahr wird ein Steinbock schwerer und größer und erreicht mit etwa 11 Jahren sein Maximalgewicht – viel später

als bei Rothirschen, die schon mit rund 6 Jahren im oberen Kilo-Bereich angekommen sind. Gamsböcke legen bereits ab 4 Jahren kaum noch an Gesamtkörpergewicht zu. Ein reifer, starker Steinbock wird etwa ab dem 9. Lebensjahr versuchen, während der Brunft einen Harem an Steingeißen zu sichern und die jeweils befruchtungsfähigen Geißen zu bewachen und vor dem Zugriff von Konkurrenten zu bewahren.

Die Geißen ihrerseits stehen in kleinen Gruppen beieinander. Der Zeitpunkt, zu dem ein Weibchen erfolgreich beschlagen werden kann, ist nicht perfekt mit dem der anderen Geißen synchronisiert, sodass sich das Brunftgeschehen in einer Kolonie bis zu 4 Wochen hinziehen kann. Der Steinbock hat an einer Geiß immer nur ein sehr kurzzeitiges Interesse – dann, wenn sie gerade empfängnisbereit ist. Mehr Zuneigung oder Gesellschaft ist bei den Ziegen halt nicht drin. Doch während der heißen Phase weicht ihr der dominante Platzbock nicht von der Seite und lässt auch keinen Nebenbuhler in ihre Nähe. Etwa drei Viertel aller Geißen im Rudel werden so vom „Haremshalter“ beschlagen.

Die Hierarchie der alten Kämpen steht bereits Monate vor der Brunft weitgehend fest. Die alten Böcke eines Rudels kennen sich in der Regel persönlich und beobach-



Während der „heißen Phase“ weicht der dominante Platzbock seiner Auserwählten nicht von Seite und lässt auch keine Nebenbuhler zu. So werden etwa drei Viertel aller Geißen im Rudel vom „Haremshalter“ beschlagen.

ten sich schon im Laufe des Sommers und des Herbstes kritisch, im Zweifelsfalle führen sie auch kleine „Testkämpfe“ durch. Gerne liegen die Böcke entlang von Felskanten und scheinen sich ungerührt zu sonnen. Tatsächlich findet ein unerbittlicher „Kampf“ statt. Zweifelt ein Bock an der Kraft seines Rudelkollegen, kann er ja mal versuchen, diesen von seinem Liegeplatz zu verdrängen. Diese Form eines „Beamten-Mikado“ – wer sich zuerst bewegt, hat verloren – erlaubt es den Böcken, ohne viel Energieverlust ihre Stellung in der Kräftehierarchie auszuloten. Selbst wenn in der Brunft ein kapitaler Bock seinen Harem an einen Nachfolger verliert, finden dabei kaum ernsthafte Kämpfe statt.

Aber die jungen Steinböcke wollen oft nicht so lange warten, bis ihre Zeit gekommen ist. Sie gehen den alten Platzböcken zwar aus dem Weg, halten sich aber stets interessiert in deren Nähe auf. Hat zum Beispiel eine brunftige Geiß von ihrem Bewacher genug und rennt weg, folgen ihr alle Böcke, auch die rangniedrigen, die sich vorher in sicherer Entfernung aufgehalten haben. Manchmal folgt so eine Kolonne von bis zu 10 Böcken der Geiß. Die jungen Böcke sind natürlich viel flinker und wendiger. Sie können jetzt den dicken alten Haremshalter überholen und zum Beschlag ansetzen – manchmal auch noch im Laufen! In den Schweizer Steinwildkolonien, in denen Christian Willisch und Peter Neuhaus dieses Verhalten über drei Brunftperioden hinweg beobachtet haben, wird rund ein Viertel der

© Alberto Chiarale/Shutterstock, Kirchmar



Fuchsrüden sind nun am besten Tag und Nacht auf den Branten und folgen jeder verräterischen Duftspur, markieren das Revier und schlagen Rivalen in die Flucht.

Geißen von den schnellen Jungböcken ab 2 Jahren beschlagen. Diese Strategie ist keine Frage des Charakters, sondern eher des Alters. Trotzdem kann ein dominanter Steinbock bei Bedarf auch wechseln und mal verfolgen und in einer anderen Situation eine Geiß bewachen. Wobei „Bewacher-Böcke“ niemals jünger als 4 Jahre, die meisten zwischen 9 und 11 Jahren sind, die „Verfolger“ dagegen praktisch nicht älter als 7 Jahre. Dabei sparen sich die Jungen die doch energieaufwändigeren Schaukämpfe mit Rivalen und vor allem das kräftezehrende und intensive Bewachen des Geißerudels. Der reife Steinbock sichert sich dafür einen satten Anteil an der Produktion der nächsten Kitzgeneration, wofür er auch das höhere Risiko in Kauf nimmt.

### AUF FREIERSBRANTEN

Von Mitte des Monats bis in den März hinein sind nun die Fuchsrüden unterwegs. Aber die

lange Ranzzeit täuscht. Von Weile ist keine Spur bei den Rotrückern, denn eine einzelne Fähe ist nur 2 bis 3 Tage in diesen Wochen aufnahmebereit. Für die Rüden heißt das, am besten Tag und Nacht auf den Branten zu sein und jeder verräterischen Duftspur zu folgen, das Revier zu markieren und Rivalen in die Flucht zu schlagen. Dabei leidet mitunter die Aufmerksamkeit und weil jetzt auch der Balg am prächtigsten ist, lässt sich im Winter gute Fuchsstrecke machen. Und wenn in einer kalten Vollmondnacht das heisere Rufen eines liebesdamischen Rüden näherkommt, schlägt bestimmt das Jägerherz höher.

Von Frühjahr bis Herbst finden junge Füchse eher die Duftmischung eines Komposthaufens anziehend. Doch schon seit November machen die jungen Rüden Ausflüge in ihnen unbekannte Territorien. Ab Mitte des Monats kommen sie in die Pubertät und bilden erstmals Spermien. Zur Hochzeit zieht es sie dann jede Nacht kilometerweit zu Fuchsbauen mit

**JETZT  
AUSRÜSTEN**

DER DUFT EINER SEXUELL ENGAGIERTEN FÄHE ZIEHT DIE RÜDEN UNWEIGERLICH AUCH ÜBER WEITE ENTFERNUNG AN. VERMUTLICH WERFEN DIE FÄHEN EIN STERNFÖRMIGES DUFTNETZ UM IHREN BAU AUS, DAS WANDERnde RÜDEN „EINFÄNGT“ UND ANZIEHT.

gerade attraktiven Fähen. Im Dezember sind die Fuchs-Jungmannen dann bereits zeugungsfähig und tauchen jetzt auch im Visier der Altfüchse auf. Welpenschutz gibt es nun nicht mehr. Junge Fuchsrüden – genau wie Jährlingsböcke – versuchen deshalb, einen „freien“ Raum ohne aggressive Besitzer zu finden. Fuchsforscher wie Christof Janko, der lange etliche Füchse „am Sender hatte“, vermutet, dass der Jagddruck in einem Gebiet und die dadurch immer wieder frei werdenden Reviere beeinflussen, wie weit junge Rüden wandern (müssen). Aber auch Räude oder Staupewellen steuern das Wanderverhalten der Jungfüchse.

Altrüden lassen sich nicht so leicht in die Karten schauen. Ein markierter, etwa 2- bis 3-jähriger Fuchs verließ das Ortungsnetz von Christof Janko immer wieder tagelang. Wahrscheinlich war dieser Rüde äußerst wanderfreudig: In seinem Revier hielt er sich auf relativ kleinem Raum auf, verschwand aber regelmäßig zu mehrtägigen Ausflügen. Dennoch ist Rüde nicht gleich Rüde – ein anderer der oberbayerischen Forschungsfüchse machte es sich lieber tagelang in seinem ausgedehnten Bau gemütlich.

Der Duft einer sexuell engagierten Fähe zieht die Rüden unweigerlich auch über weite Entfernung an. Vermutlich werfen die Fähen ein sternförmiges Duftnetz um ihren Bau aus, das wandernde Rüden „einfängt“ und anzieht. Auch die Rüden setzen Duftmarken, umherstreifende Rotröcke hinterlassen alle 100 bis 250 m solche Signale. Und ein derartiges Netz webten auch englische Fuchsforscher. Sie „markierten“ Teilbereiche der stabilen Herbstreviere mit künstlichem Fuchsurin

und verfolgten, wie sich die Revierinhaber angesichts eines so aufdringlichen Eindringlings verhielten. Die Fremddüfte alarmierten die Rüden sofort: Sie patrouillierten die Ecken ihres Territoriums besonders intensiv, in denen sie die vermeintlichen Rivalen witterten. Vor allem die starken Rüden konzentrierten sich nun vermehrt in den „gestörten“ Bereichen. Das Territorialverhalten der Füchse ist wohl von ihrem Gewicht abhängig. Nur schwere Rüden verteidigen ihre Reviergrenzen aktiv. Kein Wunder, dass sie jetzt im Winter oft Bisswunden auf dem Rücken tragen! Die Fähen ließen sich übrigens von den falschen Herrendüften der Wildbiologen nicht aus der Reserve locken. Sie zogen sich sogar aus den Revierteilen mit dem vermeintlichen Eindringling zurück.

#### **DRINNENLEBEN IM WINTER**

Die Rehgeißen legen zu Weihnachten den Schalter um. Sobald die Tage auch nur ein bisschen länger werden, beginnen sich die bis jetzt ruhenden Keime im Tragsack der Geiß zu strecken. Die Fruchtblase wächst sehr rasch auf über 30 cm Länge an und wird nun einem Schwall an Hormonen ausgesetzt. Frisch versorgt mit Nährstoffen und dem nötigen Hormonschub setzen nun wieder Zellteilungen und Wachstum ein – die Keimruhe ist vorbei.

Mit der Umstellung auf das winterliche Äsungsangebot bauen Rehe wie auch die anderen Wildwiederkäuer ihre pansen-eigene Mikrobekultur. Diese Mikroben schließen nicht nur schwer verdauliche, zellulosereiche Pflanzenteile auf, sie sind auch selbst eine wichtige Eiweißquelle,



**Ganzjährig  
funktional.**

**GRUBE**

076 13/44788 | GRUBE.AT

sobald die Bakterien und Einzeller mit dem Nahrungsbrei in Magen und Darm gelangen. Damit die Mikroben im Pansen gedeihen und sich vermehren können, werden sie vom Wild nicht nur mit Pflanzen „gefüttert“, sie werden auch gedüngt. Statt Stoffwechsel-Endprodukte wie Phosphatsalze über den Urin auszuscheiden, können Hirsch, Gams oder Muffel diese mineralischen Verbindungen in der Niere ausfiltern und in den Blutkreislauf einspeisen. In der Speicheldrüse wird der Phosphor in die Speichelflüssigkeit eingebaut und mit dem Äsungsbrei in den Pansen geschluckt. Im Winter deckt die körpereigene Eiweißversorgung den Bedarf des Schalenwildes ausreichend. Erst im Laufe des Frühjahrs und Sommers, während der Wachstums- und Aufbauphase, braucht das Wild zusätzlich frische, eiweißreiche Äsung. Entsprechend dem natürlichen Ernährungszyklus wird die Pansenfauna unterschiedlich gepflegt. Steinbock, Gams und Hirsch drosseln ihre Phosphordüngung im Pansen ab Oktober und fahren sie erst wieder im Frühling hoch. Rehe dagegen leisten sich auch im Winter noch hohe Phosphormengen im Pansen und entsprechend üppige Mikrobenpopulation – ein weiterer Hinweis, dass sie auch bei der Ernährung etwas anders ticken als Hirsche und weniger vom winterlichen Äsungsengpass gesteuert werden. Auch in durchschnittlich stren-

gen Wintern sterben selten mehr als 15 % der erwachsenen Böcke und 5 % der erwachsenen Geißen. Entscheidend für die Menge an Fallwild ist nicht so sehr die Temperatur, sondern die Schneehöhe. Rehwildfütterungen werden je nach Schneehöhe opportunistisch genutzt. Das heißt, je kälter und strenger der Winter, desto eher bedienen sich die Rehe am dargebotenen Futter. Wenn es milder ist, suchen sie lieber in der Umgebung eines Fütterungsstandorts nach Äsung. Die Fütterungen lenken also das Rehwild und können so durchaus auch zur Verminderung von Wildschäden beitragen. Wird eine Fütterung jedoch Knall auf Fall abgestellt, führt das oft zu unnatürlich hohen Winterverlusten – und davor zu höheren Wildeinwirkungen.

### DER ANSTRENGENDE SCHLAF

Der Winterschlaf hat eigentlich nichts mit einem gemütlichen Schlummer zu tun, sondern ist harte Arbeit für den Körper. Tiere, die in extremen Umweltsituationen überleben müssen, haben immer wieder diese „innere Flucht“ erfunden. Murmeltiere, Fledermäuse, Igel oder Bilche, ja in gewisser Weise sogar Rot- und Steinwild können ihre Stoffwechselrate und ihren Herzschlag extrem absenken, bis auf ein Hundertstel des Sommerwertes. Am Tiefpunkt einer Winterschlafphase schlägt das Herz dieser Säugetiere nur noch viermal in der Minute. Der Körperkern ist Kühlschrankskalt – auf bis

zu 3 Grad Celsius gekühlt. Wer den Instrumentenkoffer für echten Winterschlaf nicht besitzt, würde unter solchen Bedingungen sofort an Herzversagen sterben: Denn Zellen brauchen eine stetige Zufuhr von Kalziumionen, um arbeiten zu können – dazu muss sich ein Muskel ausreichend bewegen. Die Muskelzellen im Herz könnten sich ohne das Kalzium nicht mehr zusammenziehen – und würden stillstehen. Winterschläfer besitzen eigene Kalzium-Container in den Zellen. Von dort werden die Ionen direkt in das Zellinnere ausgeschüttet und später wieder in die Container zurückgepumpt. Damit das auch bei tiefen Temperaturen funktioniert, müssen bestimmte Fettsäuren – Omega-6-Fettsäuren wie die Linolsäure – in der Membran der Zellen eingelagert werden. Bevor die Tiere in den Winterschlaf gehen, müssen sie dieses innere „Leichtlauföl“ in ihre Zellen einlagern. Nur so können sie auch ein eiskaltes Herz am Schlagen halten.

Im Zustand des echten Winterschlafs sind die Tiere völlig wehrlos. So kommt es immer wieder vor, dass Siebenschläfer im Karstgebirge Sloweniens und Kroatiens von Luchsen als kalte Köstlichkeit gezielt gesucht und verspeist werden. Singvögel haben in Ungarn gelernt, winterschlafende Fledermäuse anzuknabbern und auch Rothirsche, die in Winternächten ihre Körperfunktion extrem nach unten drücken können, sind dann fast wehrlos bei möglichen Störungen.

Dass Winterschlaf kein Honigschlecken ist, zeigt sich daran, dass zum Beispiel Murmeltiere regelmäßig in ihrem Bau aufwachen müssen, austreten und kleine, erfrischende Nickerchen einlegen, bevor sie wieder synchron die Körpertemperatur absenken. Während dieser Winterschlafphasen zehren die Tiere von ihren Reserven – aber, da der Stoffwechsel auf so unglaubliche Minimalansprüche heruntergefahren wird, reichen diese auch lang. Über ein halbes Jahr können Munk oder Bilch die Reserven in ihren Körperfettvorräten strecken – und hoffen im Herbst, dass es eben bis zum Frühjahr reichen wird. Die kleinen Winterschlafexperten wie Sieben- und Baumschläfer, Hasel- und Fledermaus können auf diese Weise auch magere Zeiten während eines heißen oder trockenen Sommers überdauern und in einen Sommerschlaf fallen.

### WAS SONST NOCH GESCHIEHT

Der Habicht ist kein Fremder in den heimischen Revieren. Von seinem Bestandestief in den 1950er und 1960er Jahren hat er sich



Rehwildfütterungen werden je nach Schneehöhe opportunistisch genutzt. Das heißt, je kälter und strenger der Winter, desto eher bedienen sich die Rehe am dargebotenen Futter.

wieder gut erholt und zählt heute neben Mäusebussard und Turmfalke zu den häufigen Greifen. Doch im Gegensatz zu den beiden anderen Arten lässt er sich viel seltener beobachten. Er lauert in der Deckung alter Bäume oder streicht in niedrigem Suchflug durch sein Revier. Hat er ein mögliches Beutetier entdeckt, stößt er lautlos und schnell von seinem Ansitz herab oder verfolgt Eichhörnchen, Taube, Eichelhäher, Kaninchen oder Haushuhn geschickt und wendig. Eine durchschnittliche Habichtmahlzeit beträgt etwa 400 bis 550 g. Aber sowohl Habichtmann wie auch das stärkere Weib können auch Tiere bis 1,5 kg schlagen, zum Beispiel ausgewachsene Hasen. Die kurzen, runden Flügel und der lange Stoß machen aus dem

Habicht einen Flugakrobaten und verleihen ihm das charakteristische, unverwechselbare Aussehen – wenn man ihn halt sieht. Das dürfte aber in den kommenden Wochen etwas leichter fallen. Denn wenn nicht zu früh Schnee und Kälte auftreten, beginnen Habichte schon im Frühwinter mit der Balz – die sonst erst in den Spätwinter fallen würde. Besonders am Morgen rufen die sonst so heimlichen Greife ihr lautes „Gigigigigigigig“ und schwingen sich zu spektakulären Balzflügen auf. Wie ein üppiger weißer Wattebausch leuchten die gespreizten Unterschwanzfedern im Flug auf. In lebhaften Flugspielen wechseln sich Sturzflüge, Loopings und Zickzackwendungen ab.

*Dr. Christine Miller*



### BLICK IN DIE ZUKUNFT!

Fast 400 Steinwild-Gehörne von Fallwild haben Wissenschaftler/-innen im Nationalpark Gran Paradiso (Italien) vermessen, um herauszufinden, ob in den Jahresringen Informationen über die Fitness eines Steinbocks verborgen sind. Während der ersten 6 Lebensjahre ist der jährliche Wachstumsschub eines Steinbockhorns recht gleichmäßig und konstant. Dann nimmt er immer weiter ab.

#### **Die überraschenden Ergebnisse dabei:**

Mittelalte Böcke zwischen 5 und 11 Jahren mit dünneren jährlichen Wachstumsschüben verendeten eher als Böcke, die in dieser Zeit dickere Jahresringe bildeten. Solche Böcke behielten die jugendliche Wuchskraft länger bei und verendeten im Durchschnitt auch erst in deutlich höherem Alter.



© Neil Burton/shutterstock, Kirchmaier

Hat der Habicht ein mögliches Beutetier entdeckt, stößt er lautlos und schnell von seinem Ansitz herab oder verfolgt Eichhörnchen, Taube, Kaninchen oder wie hier einen Marder geschickt und wendig.

# JAKELE J1



**Revolutionäre Sicherheit**

- ➔ genial sicher
- ➔ extrem führig
- ➔ intuitiv, lautlos in der Handhabung
- ➔ unübertroffen elegant

mehr auf [www.jakele-j1.de](http://www.jakele-j1.de)





# WILDFÜTTERUNG IN DER NOTZEIT FÜTTERUNGS- ODER LEBENSRAUMPROBLEM?

Die Fütterung von Schalenwild, insbesondere von Rotwild, sorgt immer wieder für angeregte Debatten. Die Rotwildfütterung spielt in vielen Revieren Tirols eine zentrale Rolle in der Jagd- und Forstwirtschaft. Besonders in Gebieten, in denen im Zusammenhang mit der Winterfütterung Probleme auftreten, ist sie ein kontrovers diskutiertes Thema. Einerseits wird sie als eine wichtige Maßnahme zur Vermeidung von Wildschäden in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft angesehen, andererseits gibt es auch kritische Stimmen, die auf die möglichen negativen Auswirkungen hinweisen. Dem Anschein nach bringen sich Personen, die noch nie eine Wildfütterung betreut und einen Rotwildbestand über den Winter gebracht haben, in die Diskussion ein und positionieren sich dabei ideologisch geprägt als Fütterungsgegner. Bleibt die Frage bestehen: Benötigt das Rotwild in Zeiten klimatischer Veränderungen, aber auch eines noch nie da

gewesenen Verlustes an Winterlebensraum noch unsere Hilfe zur Überwinterung oder nicht? Oder dient die Fütterung mehr dem Wald als dem Wild?

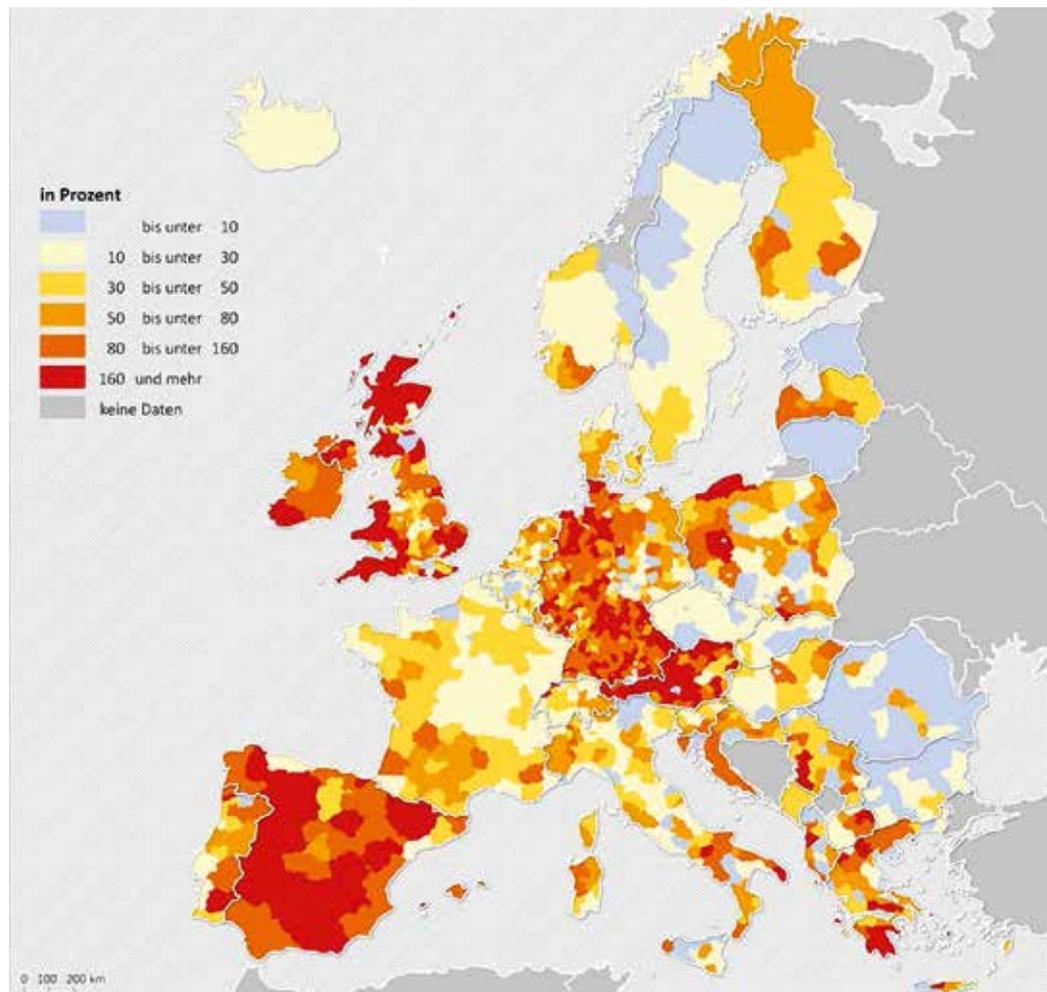
### URSPRÜNGLICHE NATURLANDSCHAFT ODER INDUSTRIALISIERTE KULTURLANDSCHAFT?

Zwei Fakten stehen inzwischen – auch bei resilientesten Leugnern des Klimawandels – außer Streit: Noch nie in der Naturgeschichte hat es eine so rasche und vom Menschen beschleunigte Veränderung des Klimas gegeben und noch nie fand eine derart rasante massive Versiegelung der Landschaft statt. Bekannt ist: Klimaerwärmung ist nichts Neues und hat es im Laufe der Naturgeschichte immer schon gegeben – viele Tiere und Pflanzenarten konnten sich diesen Veränderungen im Laufe der Evolution anpassen. Die vom Menschen verursachte Beschleunigung der Klimaverände-

rung hingegen ist ein Spezifikum der letzten zweihundert Jahre und scheint die dem Grunde nach bestehende Eignung der Natur, sich natürlichen Klimaschwankungen anzupassen, zu überholen. Zahlreiche Jagdpraktiker und erfahrene Revierbetreuer können dies bereits im Laufe ihres Jägerlebens bei sensiblen Arten wie Raufußhühnern, Schneehasen oder Steinwild beobachten. Auch der Bergwald verändert sich. Baumartenzusammensetzung, Standortansprüche und ganz einfach gesagt die Überlebensfähigkeit des Waldes stehen vor enormen Herausforderungen.

In Österreich werden täglich rund 11 ha Land verbraucht und zum Teil auch baulich versiegelt. Neben den versiegelten Flächen ist für Wild und Wald die Kategorie der „vom Menschen in Anspruch genommenen“ Flächen relevant. Das sind durch den Menschen veränderte oder bebaute Flächen, die damit für die land- und/oder forstwirtschaftliche Produktion und eben als natürlicher Lebensraum

### ZUWACHS DER INDUSTRIE- UND GEWERBEFLÄCHE 2008 BIS 2018 IN PROZENT



Die Grafik lässt die Fragen zu, ob nicht die überproportionale Nutzung der Landschaft eine Verdrängung des Wildbestandes auf immer kleinere Rückzugsgebiete verursacht. Österreich ist im europäischen Vergleich jedenfalls ein Hot-spot der Verbauung der Natur.

dauerhaft nicht mehr zur Verfügung stehen. Es sind in Österreich 629 m<sup>2</sup> pro Einwohner. In Österreich wird regelmäßig der Vorwurf überhöhter Schalenwildbestände in den Raum gestellt.

### WAS IST WILDSCHADEN?

Wildschäden entstehen im forstlichen Bereich vor allem durch das Verbeißen oder Schälen von Pflanzen und Bäumen durch Wildtiere. Insbesondere junge Bäume, Setzlinge und Jungbestände sind gefährdet. In der Forstwirtschaft muss man spätestens dann von einem Schaden sprechen, wenn die Einflüsse der Wildtiere zu finanziellen Verlusten führen, da die Bäume entweder vollständig zerstört oder in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Vor allem in Tirol haben Ausfälle oder Verzögerungen in der Wiederbewaldung aber zudem Auswirkungen, die weit über die finanziellen Verluste hinausgehen. Im Schutzwald ist es umso wichtiger, Blößenflächen ehestmöglich wieder in Bestand zu bringen, um die Schutzwirkung des Waldes aufrechterhalten zu können. Auch in der Landwirtschaft kommt es immer wieder zu Ernteverlusten, wenn Wildtiere Ackerflächen mit Mais, Getreide oder Kartoffeln aufsuchen und so Erträge verringern oder ganz ausfallen lassen. Unterscheiden könnte man in diesem Zusammenhang aber auch zwischen einem Schaden in Bezug auf die forstbetrieblichen Zielsetzungen, egal ob wirtschaftlich oder schutztechnisch, und einem gesamtökologischen Schaden am Lebensraumgefüge. Bei dieser Betrachtungsweise relativiert sich eine verbissene oder gefegte Pflanze enorm. Hierzu könnte man sich nun auch die Frage stellen: Wer verursacht im Hinblick auf den Lebensraum gesamtökologisch den eigentlichen Schaden und für wen stellt das ein Problem dar? Und: Sind wir aufgrund der menschenverursachten Einschränkung in der Lebensraumnutzung der Wildtiere sogar verpflichtet, Einwirkungen auf die Natur zu akzeptieren? In einem naturbelassenen Ökosystem wäre die Qualifizierung von wechselseitigen Einflüssen im Gefüge Wildtier, Wald und Lebensraum als Schaden unzutreffend. Rotwild, das – seinem natürlichen Verhalten folgend – besonders in den Wintermonaten vermehrt in die Vor- und Tieflagen der Gebirge überstellt, hat in dieser Hinsicht eine besondere Bedeutung. Eine gewissenhafte und dem Energiebedarf entsprechende Winterfütterung kann helfen, den menschlich verursachten Lebensraumverlust und Wild-

DASS DER WILDBESTAND GRUNDSÄTZLICH AN DIE LEBENSRAUMKAPAZITÄT ANGEPASST SEIN MUSS, IST SELBSTVERSTÄNDLICH UND DARAN ÄNDERT SELBST BERECHTIGTE KRITIK AN RAUMORDNUNG, MANGELNDEM LANDSCHAFTSSCHUTZ UND LEBENSRAUMZERSCHNEIDUNG WENIG.



© Schwärzler

Tirol ist ein schönes Land und ein Land der Gegensätze mit verschiedenen Nutzungsansprüchen auf kleinem Raum.



© Mächler

Ruhe in den Wintereinständen ist die wichtigste Grundvoraussetzung für die Überwinterung des Rotwildes.

© Mächler



Auch kleinere Gruppen Rotwild müssen in geeignete Überwinterstandorte gelenkt bzw. dort versorgt werden.

schäden im forstlichen und landwirtschaftlichen Bereich zu reduzieren. Lenkung durch Ruhe und Äsung wäre in Wechselwirkung mit sorgfältigen das Gebot der Stunde im Umgang mit dieser hochintelligenten und sensiblen Wildart. Dass der Wildbestand grundsätzlich an die Lebensraumkapazität angepasst sein muss, ist selbstverständlich und daran ändert selbst berechnete Kritik an Raumordnung, mangelndem Landschaftsschutz und Lebensraumzerschneidung wenig.

### ZIEL DER ROTWILDFÜTTERUNG

Im Sinne der Funktion des Ausgleiches von Lebensraum dient die Winterfütterung der Vermeidung von Wildschäden. Als weitere notwendige Überwinterungshilfe hat die Fütterung von Rotwild zur Verhinderung von Winterausfällen in tiefer gelegenen Regionen nicht mehr dieselbe Notwendigkeit wie noch vor Jahren. Vielmehr soll die Fütterung heutzutage dazu beitragen, Wildschäden durch Lenkung in geeignete Winterlebensräume zu vermeiden. Besonders in den kälteren Monaten, wenn das natürliche Nahrungsangebot knapp wird, werden Rot-

wildbestände dazu angeregt, Futterstellen aufzusuchen, anstatt in Siedlungs- und Straßnähe und in den Wäldern nach Äsung zu suchen. Durch gezielte Fütterung sollen die Tiere vom Ackerland und den Forsten ferngehalten werden.

Ein Hauptziel der Fütterung ist die Lenkung der Wildbestände. Indem die Tiere gezielt an bestimmten Stellen versorgt werden, lässt sich die Bewegungsrichtung des Wildes steuern. Dies ist besonders in Regionen wichtig, in denen sich das Wild zu sehr auf landwirtschaftliche Flächen oder empfindliche Waldbestände konzentriert.

## ERGÄNZENDE MASSNAHMEN ZUR FÜTTERUNG

Neben der Fütterung gibt es zusätzliche Möglichkeiten, um Wildschäden zu verringern:

- » **SCHUTZMASSNAHMEN:** Schutzmaßnahmen im Allgemeinen sowie Einzel- oder auch flächiger Wildschutz dienen eben genau diesem Zweck. Vor allem in Einstandsflächen, welche teils auch natürlich als Überwinterungseinstände genutzt werden, sind Schutzmaßnahmen ein bewährtes Mittel. Der Einsatz von Wildschutz- und Elektrozaunen ist eine gängige Methode, um Wild von Ackerflächen und Forstgebieten fernzuhalten.
- » **JAGDPRAXIS:** Eine intensivere Bejagung – im Sinne einer Schwerpunktbejagung – kann helfen, den Wilddruck auf bestimmten Flächen zu verringern und Wildschäden zu reduzieren.
- » **VERGRÄMUNGSMASSNAHMEN:** Auch der Einsatz von akustischen oder visuellen Reizen kann das Wild von empfindlichen Flächen fernhalten.
- » **RAUMPLANUNG:** Die Bereitstellung von Wildlebensraum und Wildruhezonen muss ein Instrument der regionalen und überregionalen Raumplanung werden, um Wildschäden zu vermeiden.

Die Rotwildfütterung ist ein Instrument im Wildmanagement, das aber nur bei richtiger Anwendung dazu beitragen kann, Wildschäden zu reduzieren, das Wild in geeignete Winterlebensräume zu lenken und die Gesundheit des Wildes in harten Wintermonaten zu sichern. Eine nachhaltige Wildschadensvermeidung erfordert eine ausgewogene Kombination von wiederkäuergerechter Fütterung mit strukturreichem Wildfutter Jagdmanagement und vor allem Ruhe. Stressfreies Wild ist in seinem natürlichen Rhythmus ungestört, wodurch auch das Wildschadensrisiko stark sinkt. Die Beobachtbarkeit und Bejagbarkeit der Bestände wird dadurch auch wesentlich verbessert. Stress kann durch verschiedenste Faktoren verursacht werden. Zu hohe Wilddichten führen ebenso zu Stress (innerartlich) wie Störungen von außen, sei es zu hoher Jagddruck oder anderweitige Beunruhigungen. Nicht nur zur Fütterungszeit, sondern auch während des Jagdjahres kann somit gesagt werden: Stressfreies Wild verursacht weniger Schäden. Wird die Forderung nach einem Ende der Winterfütterung erhoben, so muss im gleichen Zug eine Antwort auf den in den letzten Jahren massiven Entzug von Wildlebensräumen geliefert werden. Eine einseitige Betrachtung hat der umsichtigen Hege des Wildes und dem Schutz des Waldes noch nie gutgetan.

*Ing. Andreas Hackl, Mag. Martin Schwärzler*



© Schwärzler

Ruhe in intakten Lebensräumen ist noch immer die beste Überwinterungsstrategie für das Rotwild. Leider ist dieser Ansatz in vielen Regionen Mitteleuropas zur Theorie verkommen.

## FÜTTERUNGSKRITERIEN

Die Fütterung von Rotwild sollte immer unter Berücksichtigung ökologischer und tierschutzrechtlicher Aspekte erfolgen. Unterschiedliche Standorte erfordern auch unterschiedliche Fütterungsstrategien. Wenngleich es kein Standardrezept gibt, sind wesentliche Rahmenbedingungen zu prüfen.

### FÜTTERUNGSSTANDORT:

Fütterungen sollten bestmöglich an Orten errichtet werden, an denen das Wild keinen Schaden anrichten kann. Ideal sind abgelegene Gebiete, die möglichst fern von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Jungbeständen liegen. Maßgeblich für die Schadensvermeidung im Zusammenhang mit dem Standort ist aber der Faktor Beunruhigung. Je freier und damit stressfreier dem Rotwild der Zugang zur Fütterung ermöglicht wird, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit für Schäden. Entsprechend dem natürlichen Äsungsverhalten beginnt das Rotwild im Winter bereits am Nachmittag mit der Nahrungssuche. Ist der Futterplatz dann aber nicht erreichbar, steigt das Schadensrisiko durch das gezwungene Warten an. Der bekannte „Warteraumeffekt“ kann somit nicht nur durch eine zu gering bemessene Futtermittelvorlage, sondern auch durch die eingeschränkte zeitliche Zugänglichkeit des Futterplatzes entstehen.

### EINE DEM ENERGIEBEDARF ENTSPRECHENDE FUTTERMITTELWAHL:

Eine Fütterung mit hochwertigem Futter ist entscheidend, um die Tiere in der kalten Jahreszeit gesund und bei Kondition zu halten. Dies kann Heu, Silage oder individuell gemischtes Futtermittel umfassen. Wichtig ist vor allem, dass bei der Zusammensetzung des Futtermittels auf die Standortbedingungen, Witterung, Temperatur und Jahreszeit Rücksicht genommen wird. Eine Umstellung der Zusammensetzung, etwa zum Stoffwechselfeiertief im Hochwinter, hat aber schrittweise und langsam zu erfolgen, da der Verdauungsapparat sich nur langsam an die Veränderungen anpassen kann. Jedenfalls vermieden werden muss ein abruptes Absinken des pH-Wertes im Pansen durch ungeeignete Futterzusammensetzung. Die Versorgung mit Wasser und strukturwirksamer Rohfaser kann dabei helfen, das sensible Pansenmilieu zu stabilisieren.

### ZEITPUNKT DER FÜTTERUNG:

Fütterungseinrichtungen sollten regelmäßig und möglichst zur selben Zeit beschickt werden, um dem Wild eine konstante Nahrungsquelle zu bieten. Rotwild ist sprichwörtlich ein „Gewohnheitstier“ und kann sich an positiv verknüpfte Routinen gut anpassen. Im Idealfall sollte die Fütterung zwischen spätem Vormittag und frühem Nachmittag durchgeführt werden, da sich so der natürliche Rhythmus der Tiere mit dem Angebot deckt.

### FÜTTERUNGSKONTROLLE:

Es ist wichtig, die Futterstellen regelmäßig auf Hygiene und die Gesundheit der Tiere zu überwachen. Verrottendes Futter oder überfüllte Stellen können zu Krankheiten führen. Hygiene ist neben der Gewissenhaftigkeit die oberste Prämisse bei der Fütterung von Rotwild.

# WENN VERGESSLICHKEIT ETWAS GUTES HAT

Die waldbaulichen Herausforderungen, vor denen die Waldbesitzer und das Forstpersonal in Osttirol stehen, bringen eben auch genau diese zu nicht alltäglichen Lösungsansätzen. Es wurde nämlich ein Projekt gestartet, bei dem zusammen mit den Osttiroler Volksschulen 38 Futtertische in den Osttiroler Wäldern aufgestellt wurden. Der Eichelhäher kann sich dort frei bedienen. Aber wie soll das denn nun dem Osttiroler Wald helfen? Man macht sich hier das Überwinterungskonzept des Eichelhähers zunutze, das darin besteht, unzählige Samen, in diesem Fall Eicheln, im ganzen Wald verteilt zu verstecken.



Wer kennt ihn nicht, einen der optisch wie auch akustisch auffallendsten heimischen Rabenvögel? Doch was genau hat der Eichelhäher nun mit Vergesslichkeit zu tun und warum soll das etwas Gutes mit sich bringen? Der Eichelhäher legt im Herbst unzählige Futterreserven an, wobei er aber lange nicht alle wiederfindet. Aus diesen „vergessenen“ Reserven wachsen in weiterer Folge neue Bäume heran. Der Eichelhäher pflanzt sozusagen neue Bäume, ohne sich darüber im Klaren zu sein, welchen großen Dienst er den heimischen Wäldern damit erweist.

Der Speiseplan des Eichelhähers ist jahreszeitlich stark unterschiedlich gestaltet. Im Frühjahr und Sommer deckt er seinen Energiebedarf überwiegend durch tierische Nahrung ab. Wie bei fast allen Vögeln spielen besonders bei der Aufzucht der Jungen tierische Eiweiße eine große Rolle. Raupen und Engerlinge stehen zu dieser Zeit ganz hoch im Kurs. Daneben gehören Käfer, Heuschrecken, Spinnen, aber auch kleine Reptilien und Säugetiere zum Beutespektrum. Seltener zählen Eier und Jungvögel zur Nahrung. Im Herbst und Winter ernährt sich der Eichelhäher dagegen weitestgehend pflanzlich. In dieser Zeit findet er seine Leibspeise, der er auch seinen Namen verdankt: die Eicheln. Genau aus diesem Grund wurden diese Futtertische auch jetzt im Herbst errichtet und von den Volksschüler/-innen mit massenhaft selbst gesammelten Eicheln befüllt.



© Roman Malanchuk/shutterstock

Dass der Eichelhäher viele seiner Futterverstecke – nämlich rund 60 % – wieder vergisst, führt dazu, dass aus den Eicheln neue Bäume erwachsen können.

### HEIMLICHER WALDBAUER

Um für den Winter vorzusorgen, legt der Eichelhäher zahlreiche Vorratsdepots an. Dazu sammelt er hauptsächlich Eicheln, von denen er bis zu zehn Stück in seinem Kehlsack transportieren kann, plus eine weitere, die im Schnabel noch Platz hat. Nicht überall findet er aber ausreichend Eicheln, weshalb er auch andere Baumfrüchte wie Haselnüsse und Bucheckern sammelt und versteckt. Er versteckt sie meist einzeln im Waldboden, im Laub, zwischen Wurzeln oder in Erdlöchern. Ein einzelner Eichelhäher versteckt so bis zu 3.000 Eicheln pro Herbst. Interessant ist auch, dass er dabei niemals dasselbe Versteck verwendet. Wie weit er dabei von seinen Sammelstellen entfernt

agiert, ist bemerkenswert. Ist nämlich eine „Sammelstelle“, in diesem Fall die Futtertische, gefunden, wird möglichst erfolgreich versucht zu verhindern, dass Artgenossen ihn beim Verstecken beobachten und die Depots finden. So verteilt der Eichelhäher die Eicheln einzelner Bäume oder die auf den Futtertischen vorgelegten über sehr große Waldflächen. Dadurch, dass er bei dieser großen Menge trotz seines guten Gedächtnisses auch mal das „ein oder andere“ Versteck vergisst, trägt der Eichelhäher auf natürliche Weise einen Teil zur Wiederherstellung und zum Erhalt von Eichenbeständen sowie zur Erhöhung der Biodiversität bei. Damit können Wälder als Ganzes vitalisiert und langfristig gestärkt werden.

Ing. Andreas Hackl



© TIV

38 solcher Futtertische wurden in den Osttiroler Wäldern aufgebaut, um das Anlegen von Futterreserven des Eichelhähers für das Anpflanzen neuer Bäume zu nutzen. Informationstafeln wie diese klären die Bevölkerung über Sinn und Zweck des Eichelhäher-Projektes auf.

# EINE SCHIER AUSSICHTSLOSE HIRSCHJAGD

Wenige Tage vor Weihnachten erhielt ich infolge der noch unvollständigen Abschusserfüllung die Freigabe für einen geringen Hirsch. Da der Hirschabschuss außerhalb eines nur wenige hundert Hektar umfassenden Schadgebiets bereits erfüllt war, stand mir der Großteil des Reviers für die Bejagung des Hirsches nicht zur Verfügung. Allzu große Hoffnungen machte ich mir daher nicht, denn im Schadgebiet hatte ich bei Tageslicht seit Wochen keinen einzigen Hirsch in Anblick bekommen – und obendrein würde mir zwischen den Feiertagen und dem Begleiten von Jagdgästen keine Zeit für sonderlich viele Pirschgänge bleiben.

**M**eine letzte Begegnung mit einem Hirsch in diesem Gebiet hatte sich in den ersten Dezembertagen ereignet und war das Produkt eines Zufalls gewesen. Mit einem guten Jagdfreund hatte ich ausgemacht, in den Nachmittagsstunden einen gemeinsamen Pirschgang auf Rehwild zu unternehmen. Und weil ich deutlich vor der vereinbarten Zeit am Treffpunkt angelangt wäre, hatte ich es nicht eilig, sondern glaste vom Talgrund zuvor noch einen knapp kilometerentfernten Schlag – ein ehemaliger Windwurf – ab. Und dort oben wechselte am Rand des bergwärts angrenzenden Stangenholzes der besagte Hirsch. Er war gewiss kein uninteressanter: Seine rötliche Deckenfarbe sprach für ein nicht gerade jugendliches Alter, während Habitus und Trophäe auf einen Junghirsch schließen ließen. Zwar handelte es sich um einen ungeraden Eissprossenzehner, doch seine Stangen waren kurz und dünn – und wären die kurzen Eissprossen und ein kurzes Gabelende nicht gewesen, so wäre es ein typisches Sechser-Hirsch vom äußerstenfalls

dritten Kopf gewesen. Vom Gesamteindruck ließ ich ihn dennoch um mindestens ein Jahr älter sein.

Zur Mittagszeit war dies ein recht ungewöhnlicher Anblick, zumal den Hirsch lediglich die Entfernung eines weiten Büchschusses von den nächsten Häusern trennte. Andererseits war es nicht das erste Mal, dass ich dort droben Rotwild zu unüblichen Zeiten erschaute. Es scheint förmlich zu wissen, dass ihm an dieser Stelle kaum beizukommen ist, da der Schlag nach oben hin flacher wird. Während man das Wild vom fernen Talgrund also leicht beobachten kann, ist es oftmals überriegelt, sobald man sich auf Schussentfernung genähert hat – und das mancherorts verbleibende Schussfeld ist infolge dieser Geländestruktur durch hunderte Wurzelteller und Baumstöcke sowie vereinzelte Jungfichten derart eingeschränkt, dass sich in der oberen Schlaghälfte bestenfalls hauchschmale Lücken zwischen all dem Holz auftun.

Seit der Hirschfreigabe bin ich in nahezu jedem Winkel des Schladgebets gewesen. Der

Anblick war insgesamt äußerst mager und einen Hirsch aufzuspüren, schien schier aussichtslos.

### UNVERHOFFTER ANBLICK

Das Jahr hat seinen fünftletzten Tag erreicht und es ist Mittag, als ich im Revier anlange. Mein erster Weg führt mich in den Talgrund, um den Schlag abzuglasen, auf dem ich vor Wochen den Hirsch erschaut hatte. Doch auf der rund zehn Hektar messenden ehemaligen Windwurffläche ist eine Rehgeiß mit ihren beiden Kitzen das einzige Wild, das mir in Anblick kommt. So fahre ich weiter, steuere nacheinander die Mehrzahl der vielversprechenden Stellen der tiefen Lagen an und bekomme doch kein einziges Haar zu Gesicht.

So ist schon bald eine Stunde vergangen, bis ich wieder an den Ausgangspunkt meiner motorisierten Revierrunde zurückkehre und abermals den Schlag nach Wild absuche. Und auf der rechten Schlaghäf-





© Jinas

Nach Wochen kommt endlich ein geringer Hirsch in Anblick.

te wechselt hoch oben – am Rand des sich bergwärts anschließenden Fichtenstangenholzes – ein Stück Rotwild nach links, mithin in Richtung einer in den ehemaligen Windwurf vorspringenden Kultur doppelt christbaumgroßer Fichten. Im ersten Augenblick des Erschauens glaube ich an einen starken Schmalspießer, denn auf die große Entfernung vermag ich durch die zehnfachen Linsen keine Enden zu erkennen. Dann jedoch wechselt das Stück vor einem Schneefleck vorüber und durch diesen Kontrast sehe ich nun zumindest Augsprossen – mehr muss ich nicht wissen, denn gering und jung ist dieser Hirsch gewiss und im Schladgebiet gilt ein klassenloser Abschuss, sodass es Fehlabschüsse keine gibt.

Schon sitze ich im Auto und fahre auf die andere Talseite. In einer Kehre parke ich das Fahrzeug, schultere Rucksack und Büchse und haste einen großteils aperen Kahlschlag hinauf. Mein Weg ist kaum hundert Meter weit, doch das Gelände ist steil und weglos und mein Atem geht schwer, denn ich zwingen mich zur größtmöglichen Eile. Endlich nähere ich mich dem oberen Schlagrand, wo das Gelände abrupt flacher wird und in eine überwiegend schneebedeckte Wiese übergeht, an deren jenseitigem Rand sich der ehemalige Windwurf erhebt.

### SCHWIERIGER SCHUSS

Als die untere Wiesenkante erstmals den Blick hinauf zum Windwurf freigibt, hebe ich das Fernglas an die Augen und suche den Rand von Stangenholz und Jungkultur ab. Auch von meiner relativ exponierten Position

ist das Sichtfeld dort droben eingeschränkt, denn meist ist der Waldrand von Baumstücken und Wurzeltellern verdeckt, zwischen denen sich nur mehr oder minder schmale Lücken auftun. In einer dieser Lücken schimmert mir jedoch Rotwildecke entgegen. Der Hirsch ist also noch da! Ein exaktes Entfernungsmessen zum Stück ist zwischen all dem Holz schwierig, doch es dürften gut vierhundert Meter sein.

Rasch tue ich noch ein paar Schritte, bis ich den Wiesenrand erreiche. Hier lege ich eilig Rucksack und Büchse ab, stelle Letztere auf ihr Zweibein und schiebe eine zusammengelegte Decke unter den Hinterschaft. Das Absehen verstelle ich um neun Rasten und gehe in Anschlag. Der Hirsch steht in einer Lücke, sein Blatt ist frei – doch im selben Augenblick tut er den nächsten Schritt und wird von einem mächtigen Baumstock verdeckt. In einer handbreiten Lücke zwischen zwei Baumstücken sind die Stangen des Hirsches zwar noch zu sehen, doch das genügt freilich nicht.

Kurz darauf erschrecke ich beinahe, denn gänzlich unerwartet tauchen Haupt und Träger des Hirsches in jener Lücke auf, in der ich zuvor nur um Sekunden nicht zu Schuss gekommen war. Der Geweihte hat also unbemerkt kehrtgemacht und wird mir nun womöglich eine zweite Chance geben. Nur ein paar Herzschläge später tut der Hirsch



© Jinas

In den Tagen zuvor war etwas Schnee gefallen.

den entscheidenden Schritt und zeitgleich schreke ich ihn lauthals an – die Lücke ist so schmal, dass der Hirsch keinen einzigen Schritt zu viel tun darf, um nicht erneut verdeckt zu sein. Aufgrund der großen Distanz überhört mich der Hirsch offenbar, denn sein von Holz und Zweigen fast vollständig übergittertes Haupt bleibt äsend am Boden. Doch er verhofft von selbst genau so, dass der Wildkörper zwischen Trägeransatz und Zwerchfell frei ist, während der Hirsch etwa bis zur Bauchlinie von einer grasigen Geländekante verdeckt ist. Das jedoch genügt mir und ich bin fest entschlossen und überzeugt, die Kugel sicher in diese nur zwei, drei Handbreiten schmale Lücke zu zielen. Im letzten Augenblick vor dem Brechen des Schusses habe ich noch wahrgenommen, dass der Wildkörper sich in der Lücke nach rechts geschoben hat. Der Hirsch muss also im Schuss weitergezogen sein.

Unweit links des Anschusses steht der Hirsch nun so im Jungwuchs, dass nur Haupt und Geweih zu sehen sind. Im nächsten Moment scheint es, als würde er das Gleichgewicht verlieren – und schon ist er im Nadeldickicht verschwunden. Wenn es nicht völlig getäuscht hat, ist er dort droben verendend zusammengebrochen.

### ALTER BEKANNTER

Dennoch will ich in Anbetracht der Situation nichts überstürzen. Etwa eine halbe Stunde nach dem Schuss steige ich den steilen Schlag hinauf. Schrotschussweit unterm Anschuss repetiere ich sicherheitshalber eine Patrone ins Lager.

Schon als mich noch einige Schritte von meinem Ziel trennen, leuchtet mir vom Schnee Schweiß entgegen. Der Fährte zu folgen, ist nun denkbar einfach, denn auch ohne den Schnee wären die großen Schweißmengen kaum zu übersehen. Dank des Schnees hingegen kann ich die Fährte bereits vom Anschuss aus bis zum knapp zwanzig Meter entfernten Einwechsel erkennen. Mich trennen noch vielleicht fünf Schritte vom Dickungsrand, als mein Jägerherz einen Freudenprung machen will, denn gleich hinterm Einwechsel liegt der Hirsch – mithin genau dort, wo ich sein Zusammenbrechen erahnt habe. Aufgrund der Zweigübergitterung brauche ich einen Augenblick, um zu realisieren, dass sein Haupt noch oben ist. So hebe ich den Schaft an die Schulter und setze den Fangschuss auf den Träger. Wie in Zeitlupe sinkt das Haupt des Geweihten zu Boden

© Jonas



Der geringe Zehner liegt zur Strecke.

und mir fällt ein schwerer Stein der frohen Erleichterung vom Herzen.

Als ich an den Hirsch herantrete, bin ich freudig überrascht, denn dies ist jener ungerade Eissprossenzehner, den ich bereits vor Wochen genau hier in Anblick bekommen hatte. Er ist allerdings kurzstängiger als ich geglaubt hatte, und wirkt allein schon aufgrund seiner äußerst schwachen Rosen und der geringen Wildbretstärke am ehesten wie ein Zweijähriger. In Wirklichkeit jedoch ist er etwa dreimal so alt.

Nun ziehe ich den Zehner die wenigen Meter hinab an den unteren Rand der Jungkultur, schieße einige Fotos meiner doch eher unverhofften Beute und verrichte die „Rote Arbeit“. Danach bleibt nicht viel mehr Zeit zum Verweilen, denn Dezembertage sind kurz und auch wenn der Weg bis zum Auto kein weiter ist, wird er mit dem Hirsch im steilen und unwegsamen Gelände doch einige Zeit und Mühen kosten.

So lege ich Arbeitshandschuhe an und schlinge dem Geweihten ein zehnmeteriges Seil um den Träger. Nach einer halben Stunde lange ich mit dem Hirsch endlich drunten beim letzten Hof an.

Leif-Erik Jonas

**Deferegger  
Hirschstock**

*Waid mehr als nur ein Stock*

**Online Shop unter: [www.deferegger-pirschstock.at](http://www.deferegger-pirschstock.at)**

**Roland Grimm**  
9961 Hopfgarten i. Def.  
Tel.: +43 699 16021974

# WTM-TAGUNG

## JAGDSTRATEGIE – VIELE WEGE FÜHREN NACH ROM?

Jeder Jäger und jede Jägerin hat vermutlich eine bevorzugte Jagdmethode. Welche Möglichkeiten zur Entnahme gibt es und wo liegen Stärken und Schwächen etwa bei Ansitz, Pirsch oder den verschiedenen Formen der Bewegungsjagd? Welche anderen Blickwinkel sollten mehr Berücksichtigung finden?



Bei der 28. Wildtiermanagement-Tagung des Nationalparks Hohe Tauern drehte sich alles um Jagdstrategien. Welche Methode, welche Strategie ist unter welchen Umständen effizient und praktikabel?

### ANSITZ, PIRSCH ODER BEWEGUNGSJAGD?

Die ersten drei Referenten widmeten sich je einer der klassischen Jagdmethoden. WM Robert Prem machte den Einstieg mit der Ansitzjagd und wie diese in einem umfassenden Revierkonzept effizient und erfolgreich zur Rotwildbejagung beiträgt. Neben der durchdachten Anlage und regelmäßigen Pflege der Reviereinrichtungen ist vor allem die genaue Planung und bedachte Schussabgabe von Be-



© Mächler



© Prem

Ein breitgefächertes Wildwiesenkonzept, gezielte Intervalle und Schwerpunktfelder können bei der Ansitzjagd für eine bessere Sichtbarkeit und Planbarkeit sorgen.

deutung. Gerade bei der Kahlwildbejagung ist der professionell durchgeführte Mehrfachabschuss notwendig, um Zeugen zu vermeiden. Erfolgreich ist diese Jagdmethode vor allem, wenn man tagaktives Wild im Revier hat. Dafür braucht es gewisse Voraussetzungen und Disziplin bei der Jagd. Die Anlage von einem vielfältigen Wildwiesenkonzept in Kombination mit Schusschneisen und Jagddruck in schadensanfälligen Bereichen führte Prem zur erfolgreichen Abschussplanerfüllung.

Die Pirsch steht meist vor einer großen Frage: Wird sie unterschätzt oder ist sie zu störanfällig? Bruno Wolfsfellner, Tierfotograf und Jagdinteressierter, ist oft mit seiner Kamera auf der Pirsch. Durch die Schilderung eindrucksvoller Erlebnisse vermittelte Wolfsfellner den Zuhörern das Gefühl, wie man als stiller Beobachter, der sich in die Landschaft einfügt, unverhofft mitten im Geschehen landen kann nach endlos erscheinender Geduldsprobe. Sicherlich nichts für rasche und ungeduldige Gemüter, da das Glück ein großer Mitspieler ist.

Wildbiologe Thomas Huber konzentrierte sich auf die Bewegungsjagd und teilte Erfahrungen der Stöberjagd auf Rotwild in Kärnten. Wie kann sie in bergigen Regionen zur Abschusserfüllung beitragen? Der wich-

tigste Punkt ist gewiss eine große Revierfahrung und sorgfältige Planung. Fried- und Fluchtwechsel müssen bekannt sein und das Gelände zum Vorteil genutzt werden. Gute, disziplinierte Schützen sind auch hier wesentlich für eine weidgerechte und erfolgreiche Umsetzung.

### AUS DEM BLICKWINKEL DES WILDES

Konstantin Börner, vom Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin, startete den Perspektivenwechsel aus der Sicht des Wildes. Dazu präsentierte er verschiedene Forschungsergebnisse zum Verhalten des Wildes bei Störung. In Deutschland beobachtete man etwa, dass nach dem Lockdown, bei dem Naturnutzen untersagt war, Wildtiere um 73 % längere Wege zurücklegten. Als bei einem späteren Lockdown der Aufenthalt in der Natur zu Erholung erlaubt war, verringerten sich die Wege deutlich. Dies zeigt, wie schnell Wildtiere auf den Faktor Mensch reagieren und wie sehr wir auch unbewusst mit unserer fast flächendeckenden Anwesenheit das Verhalten des Wildes beeinflussen. Untersuchungen zu Störungen in Zusammenhang mit Jagd zeigten, dass Wildtiere in stark von Menschen genutzten Gebieten weniger

„UM DIE GENETISCHE VERARMUNG NICHT NOCH SCHNELLER FORTSCHREITEN ZU LASSEN, SIND GUTE ALTERSSTRUKTUREN MIT AUSREICHEND ALTEN BÖCKEN WICHTIG, DAMIT VERSCHIEDENE DOMINANTE BÖCKE ZUR BRUNFT VERFÜGBAR SIND.“

Gunther Gressmann



© Mächler

Stress im Winter kann für Wildtiere tödlich enden, wie bei einem Versuch mit Birkwild bewiesen wurde.

Um die genetische Verarmung nicht noch schneller fortschreiten zu lassen, sind gute Altersstrukturen mit ausreichend alten Böcken wichtig, damit verschiedene dominante Böcke zur Brunft verfügbar sind.



© Ruediger

sensibel auf jagdliche Aktivitäten reagieren als in Gebieten mit wenig menschlicher Anwesenheit. Bereits eine ältere Studie aus den 70er Jahren zeigte, wie tödlich Stress für Wildtiere sein kann. Dafür wurden Birkhühner eine Woche lang im Schnee verfolgt. Nach einer Woche verendeten die Tiere.

Der nächste Vortrag widmete sich den Jagdstrategien und dem Wildtiermanagement aus der Sicht eines Nationalparks. Gunther Gressmann, Naturraummanagement Nationalpark Hohe Tauern Tirol, stellte zunächst Ziele und Struktur der Jagd im Nationalpark vor. Ziel sind langfristig überlebende Bestände, insbesondere beim Steinwild. Hier steht die Genetik im Vordergrund, da beim Steinwild die genetische Vielfalt so gering ist. Eine wichtige Rolle spielen dabei die reifen Tiere, die bereits gezeigt haben, dass sie mit ihrer Umweltsituation gut zurechtkommen und überleben. Es braucht vor allem genügend reife Böcke, da sonst in der nächsten Generation die meisten Kitze den gleichen Vater haben. Schwache Altersstrukturen erhöhen immer das Risiko für geringere genetische Variabilität – das beeinflussen wir jagdlich massiv. Auch bei Hegeabschüssen ist Vorsicht geboten, da eine mögliche Widerstandsfähigkeit oder Immunität nach überwandener Krankheit eine wichtige genetische Eigenschaft ist, welche an nächste Generationen weitergegeben werden sollte.

### ERFOLG MIT LOCKJAGD

Am zweiten Tag folgten weitere Aspekte wie etwa die Lockjagd. Wildmeister Matthias Meyer stellte sich der Frage, ob Lockjagd eher Liebhaberei ist oder sich als Jagdstrategie lohnt. Auch hier stellt sich heraus: Wer sein Handwerk beherrscht, wird erfolgreich sein. Es ist ein Teil des jagdlichen Handwerks,



Die Referenten der 28. Wildtiermanagement-Tagung in St. Jakob im Deferegggen

bei dem genaues Wissen über die Wildart, ihr Verhalten und ihr Vorkommen bekannt sein muss. Wie bei der Pirsch spielen Wind und Tarnung eine entscheidende Rolle. Bei den Lockrufen ist weniger immer mehr. Zu lautes und zu häufiges Locken führt meistens dazu, dass das zustehende, aber noch vorsichtige Wild misstrauisch wird und bereits im Einstand wieder abdreht. Halbherzige Versuche werden rasch zum Störfaktor und die Motivation kann schnell in Frustration umschwenken.

### WIE JAGEN BEUTEGREIFER?

Aldin Selimovic, Veterinärmedizinische Universität Wien – FIWI, lieferte einen spannenden Perspektivenwechsel in die Welt der großen Beutegreifer. Die Jagdstrategien von Bär, Wolf und Luchs sind unseren nicht unähnlich. Während Bären Gelegenheitsjäger sind und ihre Kraft und Schnelligkeit nutzen, sind Luchse gewiefte Lauer- bzw. Pirschjäger, die die Vegetation so lange wie möglich als Tarnung nutzen, um im letzten Moment die ahnungslose Beute zu schnappen. Wölfe unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht, da sie sehr anpassungs- und lernfähig sind. Während einzelne Wölfe eher wie Bären das nutzen, was leicht zu erbeuten ist, können Rudel gezielte Jagdstrategien verfolgen. Wolfsrudel müssen ihr Territorium schlau nutzen, da Beutetiere die Anwesenheit der Wölfe meist über Geruch wahrnehmen und diesen räumlich und zeitlich versuchen auszuweichen. Um weiterhin Jagderfolg zu haben, wurde beobachtet, wie Wölfe eine Jagdstrategie anwenden, die uns

Menschen als Intervallbejagung bekannt ist. Dabei nutzt das Rudel Gebiete des Territoriums für einige Tage und zieht dann wieder weiter, um seine Erfolgsaussichten zu erhöhen. Das Rudelterritorium wird dabei taktisch und systematisch bejagt.

### BLICKWINKEL FORST UND JAGD

Aus der Perspektive des Forstes hielt Stefan Fellingner, Waldinvest & Wildökologie GmbH, wichtige Aspekte für forstliche Jagdstrategien fest. Das oberste Ziel ist hierbei die Vermeidung von Wildschäden. Dabei können bei durchdachter Umsetzung von Bewegungsjagd über Ansitz, Pirsch und Intervalljagd alle Jagdmethoden gezielt eingesetzt werden. Wichtig sei aber auch der Forstwirtschaft, die sich ihrer Rolle als „Schaffer und Vernichter“ von Bejagungsmöglichkeiten bewusst sein muss. Abschließend fasste Armin Deutz die Jagdstrategien aus Sicht des Jägers zusammen. Jedem Jäger und jeder Jägerin muss bewusst sein, welchen Einfluss die gewählte Jagdart und Jagdstrategie auf das Wild haben. Für Jäger und Jägerinnen sollte es Priorität haben, trotz Reduktionsphase noch sichtbares Wild in guten Strukturen vorzufinden. Dabei ist es einerseits notwendig, auf die Voraussetzungen eines Reviers Bedacht zu nehmen, um effizient zu jagen. Andererseits ist Einfühlvermögen für das Wild gefragt. Blindes Vertrauen in die Technik macht im wahrsten Sinne des Wortes „blind“ und darf nicht das Handwerk und Können der Jäger und Jägerinnen schmälern.

Christine Lettl, MSc



-15%

## X-MAS SET

WILDVEREDELUNG

**Geschenktipp für echte Jäger:** Fleischwolf W 50, Messerset, Gewürzmischung Wildfrikadelle und ein Rezeptbuch - **das absolute Highlight** unter jedem Weihnachtsbaum.

Setpreis 304,80 EUR

**259,- EUR**

WEITERE WEIHNACHTS  
GESCHENKIDEEN



[www.landig.com/geschenkideen](http://www.landig.com/geschenkideen)

**WWW.LANDIG.COM**

Service-Tel.: +49 7581 90430



# JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND

## 10 FRAGEN, 1 THEMA!

JEDEN MONAT  
KÖNNEN SIE IHR  
WISSEN ZU EINEM  
NEUEN THEMA  
ÜBERPRÜFEN.  
IN DIESER AUSGABE  
DREHT SICH ALLES  
UM DAS THEMA  
STEINWILD.

### 1 ZU WELCHER ZOOLOGISCHEN GRUPPE GEHÖRT DAS STEINWILD?

- a) Cerviden
- b) Boviden
- c) Suidae
- d) Wiederkäuer

### 2 WO WAR DAS LETZTE VORKOMMEN DES STEINWILDS?

- a) Wallis
- b) Gran Paradiso
- c) Pitztal
- d) Hohe Wand

### 3 HAT STEINWILD EINE GALLENBLASE?

- a) Ja, sogar zwei
- b) Ja, eine
- c) Nein
- d) Nein, die Niere bildet die Galle

### 4 WANN IST DIE BRUNFTZEIT DES STEINWILDS?

- a) Dezember bis Januar
- b) September bis Oktober
- c) Juli bis August
- d) März bis Mai

### 5 MIT WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN WIRD DAS STEINWILD IN ZUKUNFT ZU KÄMPFEN HABEN?

- a) Klimawandel
- b) Inzucht
- c) Große Beutegreifer
- d) Steigende Bartgeierbestände
- e) Erhöhter Parasitendruck

Wann wurden  
diese zwei  
Kitze gesetzt?



**6 WAS IST AUF DEM BILD UNTEN RECHTS ZU SEHEN?**

- a) Zwei Geißen
- b) Eine Geiß und ein Bock
- c) Zwei Böcke

**7 WELCHER TEMPERATURBEREICH IST IDEAL FÜR DIE STEINWILD-BEOBACHTUNG?**

- a) 1–8 °C
- b) 11–14 °C
- c) 15–20 °C
- d) 21–25 °C

**8 WELCHE KRANKHEIT HAT DER STEINBOCK AUF DEM BILD OBEN RECHTS?**

- a) Räude
- b) Maul- und Klauenseuche
- c) Lippengrind
- d) Brucellose

**9 WIE VIELE KITZE WERDEN ZU WELCHER ZEIT GESETZT?**

- a) Zwei bis drei Kitze im Mai
- b) Ein bis zwei Kitze im April
- c) Ein, selten zwei Kitze im Juni
- d) Ein Kitz im August

**10 WELCHE EIGENSCHAFTEN MACHEN DIE SCHALEN DES STEINWILDES SO BESONDERS?**

- a) Das Band zwischen den Schalen, welches das Einsinken im Schnee verhindert.
- b) Weiche Sohle und harter Rand für guten Halt
- c) Quadratische Form der Schale für mehr Auftrittsfläche
- d) Afterklaue mit eigener Muskulatur für mehr Bewegung



© Gaudert

Die Erreger dringen über Haut- oder Schleimhautverletzungen (Äser, Lecker, Läufe) ein und verursachen blasenartige Veränderungen.



© Zausser

Das richtige Ansprechen sollte geübt werden und ist manchmal gar nicht so einfach.

Testen Sie Ihr  
**WISSEN**

**LÖSUNGEN:** 1: b, d; 2: b; 3: b; 4: a; 5: a, b, e; 6: b; 7: b; 8: c; 9: c; 10: b

# JÄGER UND WILD IN DER BIBEL

Die Schriftsteller der antiken Welt wie Ovid, Xenophon, Virgil und viele andere erwähnen in ihren Werken ausführlich die Jagd. In der Bibel sind Hinweise darüber selten, wobei etwa Goethe die Jagd in seiner Lebensbeschreibung „als die beste Vorstellung von den Urzeiten der Menschheit“ bezeichnet.



Die Bewohner der Arche Noah, Ausschnitt einer spanischen Miniatur, zweite Hälfte 12. Jahrhundert

## „EIN GEWALTIGER NIMROD!“

Wie oft hört man diesen Satz oder bezeichnet einen Jäger selbst mit dieser Rede, ohne sich zu fragen, woher dieses Wort eigentlich kommt? Es stammt aus der Bibel – und zwar dem ersten Buch Mose. Ist also weit über dreitausend Jahre alt. Dort heißt es von einem Mann namens Nimrod, dass er ein „gewaltiger Jäger“ gewesen sei.

## NIMROD – DER SAGENHAFT

Nach dem ersten Buch Mose war er Sohn des Kusch und Enkel des Noah, Gründer des babylonischen Reiches zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris. Nach Josephus, dem Erbauer des Babylonischen Turmes und gewaltigen Herrscher und Jäger. Auf Grund des nie vollendeten Gebäudes, dessen Ruine – Birs Nimrud – auf der westlichen Seite des Euphrat

liegt, galt er in mosaischer Zeit als Gotteslästerer. Das Sternbild des wilden Jägers und Riesen ist bei den Griechen ursprünglich nach Nimrod benannt.

## ESAU – DER BEHAARTE

Auch den ersten Bauernjäger – hoffentlich im guten Sinn – lernen wir durch Moses kennen. Er war erstgeborener Sohn Isaaks und Rebekkas, Zwillingbruder Jacobs, Stammvater der Edomiter. Er wurde auch „Edom – der Rote“ genannt. Von ihm steht geschrieben, er sei „Jäger und Ackersmann“ gewesen. Ich habe in meinen Unterlagen einen alten Kupferstich zur Illustration für diesen Aufsatz gefunden. Er zeigt den müden und ausgehungerten Jäger Esau mit Beute und Windhund nach erfolgreicher Jagd und skizziert damit seinen Lebensweg. Mit der schlichten und tiefen Frömmigkeit Jacobs kontrastierte das leidenschaftliche, wilde Wesen und Jägerleben Esaus. Gegen den Willen seiner Eltern verschwägerte er sich, nachdem er zuvor seine Rechte der Erstgeburt gegen ein Linsengericht an seinen Bruder abgetreten hatte. Ein freies Jägerleben war ihm wertvoller als die großen Herden und sonstiger Besitz seines Vaters Isaak.

Oberforstmeister Walter Frevert nennt Esau im „Deutschen Jäger“ (Okt. 1974) unter dem Titel „Grosse Weidwerk Meister“ als ältesten in der Literatur beschriebenen Jäger und betont: „Immerhin kann man Esau gewissermaßen als den Erfinder des Schüsseltreibens bezeichnen – ein jagdlicher Brauch, der über Jahrtausende bis in unsere Tage erhalten geblieben ist und sich größter Beliebtheit erfreut.“

## WILDTIERE IN MOSAISCHER ZEIT

Wenn wir in der Bibel weiterblättern, finden wir zunächst im fünften Buch Mose unter den Tieren, die zu essen den Kindern Jehovas erlaubt wird: „Hirsch und Reh, Büffel, Auerochs und Elen.“ Durfte das Wildbret gegessen werden, wurden die Tiere natürlich auch gejagt.

Da konnte sich ein Nimrod schon betätigen. Eine der bekanntesten Bibelstellen, in der vom Hirsch die Rede ist, finden wir als Malerei an einer Außenwand von Schloss Ambras in Innsbruck: „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele nach dir“ steht in lateinischer Sprache der Psalm über dem Wandgemälde mit dem Hirsch. Noch in einer anderen Verbindung finden wir Hirsch und Reh (gemeint ist die Gazelle in der Bibel), nämlich als Sinnbild der Reinheit. So lesen wir im Buch Solomos, in dem vor Unzucht gewarnt wird: „Freue dich des Weibes deiner Jugend, sie ist lieblich wie eine Hinde (junge Hirschkuh, Anm) und holdselig wie ein Reh.“ Auch über die Vogelwelt, die im alten Palästina zu finden war, wird berichtet: „Alle reinen Vögel dürft ihr essen; von den folgenden nicht: dem Adler, dem Bartgeier, dem Geier, der Weihe und dem Geschlecht der Falken, dem ganzen Geschlecht der Raben, dem Strauß, der Schwalbe, der Möwe und dem Geschlecht der Habichte, dem Käuzchen, der Eule, dem Uhu, dem Pelikan, dem Erdgeier, dem Sturzpelikan, dem Storch, dem Geschlecht der Regenpfeifer, dem Wiedehopf, der Fledermaus.“

In einem sehr eigenartigen Zusammenhang geschieht die Erwähnung des Fuchses. Im „Buch der Richter“ wird von dem gewaltigen Helden Simson erzählt. „Er habe sich an seinen Feinden, den Philistern, dadurch gerächt, daß er dreihundert Füchse fing, einen Schwanz gegen den anderen kehrte, mitten zwischen je zwei Schwänze eine Fackel tat, diese dann anzündete und sodann die Füchse in die Getreidefelder der Philister laufen ließ.“ Also steckte er, heißt es dann weiter, „sowohl die Garben als auch die noch stehenden Halme an“. Es sieht so aus, als sei das Jägerlatein auch schon damals gebräuchlich gewesen.

**Bernd E. Ergert,**  
 Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.

© Ergert



Turmbau zu Babel, Pieter Bruegel d. Ä., Kunsthistorisches Museum Wien

© Ergert



Heimkehr von der Jagd – Esau erhält die frisch zubereitete Linsensuppe in der Schüssel; nach einem alten Kupferstich.



Ihr Tiroler Experte für  
**JAGDBEKLEIDUNG**





# MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

## GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck  
Telefon: 0512 / 57 10 93  
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

## BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag  
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

## IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- » Buch „Wild<sup>es</sup> Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“, € 130,-
- » Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- » Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- » Wildplaketten
- » verschiedene Hinweistafeln
- » Autoaufkleber
- » Musterpachtverträge

## RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

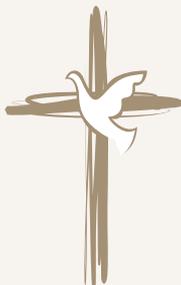
## WEIDMANNSRUH UNSEREN WEIDKAMERADEN

**TEGISCHER JOSEF**  
89 Jahre, Lienz

**REXEIS FRANZ**  
69 Jahre, Pirkhof

**STEURER PETER**  
67 Jahre, Sibratsgfall

**WALCH KARL**  
65 Jahre, Pinswang



DER TIROLER  
JÄGERVERBAND WÜNSCHT  
ALLEN JÄGERINNEN UND JÄGERN  
MIT IHREN FAMILIEN EIN

*frohes  
Weihnachtsfest,*

VIEL GLÜCK UND GESUNDHEIT FÜR 2025,  
GUTEN ANBLICK UND EIN KRÄFTIGES  
WEIDMANNSHEIL!



# JAGDSTATISTIK: ÖSTERREICH – JAGDJAHR 2023/2024

© Lechner



Im Jagdjahr 2023/24 lag die Zahl der Wildabschüsse in Österreich laut Statistik Austria bei 760.560, das sind um 2,7 % mehr als in der Jagdsaison 2022/23. Dabei wurde um 2,8 % mehr Haarwild und um 1,9 % mehr Federwild erlegt. Die Wildverluste nahmen um 3,1 % zu. Die Zahl der gültigen Jahresjagdkarten stieg im Vergleich zur vorigen Jagdsaison um 2,0 %.

## HAARWILDABSCHÜSSE: MEHR SCHWARZWILD, FÜCHSE UND HASEN ERLEGT

In der Jagdsaison 2023/24 gab es insgesamt 653.995 Abschüsse von Haarwild (+2,8 %). Mit 425.354 (+1,9 %) entfielen die meisten davon auf Schalenwild, darunter 294.361 auf Rehwild (+1,1 %), 58.793 auf Rotwild (+1,8 %), 47.821 auf Schwarzwild (+9,1 %) und 20.311 auf Gamswild (-2,8 %). Der Großteil der Abschüsse an sonstigem Haarwild (227.925; +4,6 %) fiel auf Hasen (104.253; +2,5 %), Füchse (65.356; +7,7 %), Marder (23.814; +5,2 %), Dachse (11.655; +12,2 %) und Wiesel (8.139; +27,3 %).

## FEDERWILDABSCHÜSSE GEGENÜBER DEM VORJAHR GESTIEGEN

Die Zahl der Federwildabschüsse stieg im Vergleich zum Jagdjahr 2022/23 um 1,9 % auf rund 106.565. Fasane waren mit 53.615 Abschüssen (+2,5 % zum Vorjahr) die größte Gruppe erlegten Federwilds. Zuwächse gab es 2023/24 auch bei der Anzahl erlegter Wildenten (32.374; +0,6 %) und Rebhühner (2.619; +25,2 %), während die Abschüsse von Wildtauben (12.529; -2,3 %), Birkwild (1.483;

-1,8 %) und Wildgänsen (1.044; -5,9 %) zurückgingen.

## ZUWÄCHSE BEI WILDVERLUSTEN

Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten führten im Jagdjahr 2023/24 zu insgesamt 122.930 Wildverlusten. Das sind um 3,1 % mehr als im Jahr davor. Die am meisten betroffenen Arten waren Rehwild (73.012; +2,1 %), Hasen (25.271; +2,3 %), Fasane (8.038; +3,6 %) und Füchse (3.450; +6,3 %). Mit einem Anteil von 56,4 % fielen insgesamt 69.368 Tiere (-1,2 %) dem Straßenverkehr zum Opfer. Die restlichen 43,6 % wurden als sonstige Verluste gemeldet, welche im Vergleich zum

Vorjahr einen merklichen Zuwachs von 9,4 % auf 53.556 aufwiesen.

## DEUTLICHER ANSTIEG DER AUSGEBEBENEN JAGDGASTKARTEN

137.367 gültige Jahresjagdkarten wurden in der Jagdsaison 2023/24 ausgestellt (+1,98 %). Mit einem Plus von 28,72 % stieg die Zahl der ausgegebenen Jagdgastkarten mit unterschiedlicher Gültigkeitsdauer auf 13.532. Im Zehnjahresvergleich nahm die Anzahl der Jahresjagdkarten um 15,1 % und die der Jagdgastkarten um 6,9 % zu.

*Statistik Austria*

## JAGDKARTEN 2023/2024

BUNDESLÄNDER	GÜLTIGE JAHRESJAGDKARTEN	AUSGEBEBENE JAGDGASTKARTEN
Burgenland	7.682	3.192
Kärnten	13.914	1.348
Niederösterreich	38.294	2.707
Oberösterreich	20.813	1.280
Salzburg	11.255	1.362
Steiermark	25.017	728
<b>Tirol</b>	<b>15.739</b>	<b>2.320</b>
Vorarlberg	3.080	465
Wien	1.573	130
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>137.367</b>	<b>13.532</b>
Österreich 2022/23	134.701	10.513
Diff. %	1,98	28,72
Diff. absolut	2.666	3.019

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024

## WILDABSCHUSS 2023/24: HAARWILD (ROT-, REH- UND GAMSWILD) NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	ROTWILD				REHWILD				GAMSWILD			
	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.
Burgenland	369	541	496	1.406	6.136	5.366	4.903	16.405	-	-	-	-
Kärnten	2.900	4.515	3.424	10.839	8.907	9.249	5.875	24.031	1640	1270	302	3.212
Niederösterreich	2.372	3.276	2.635	8.283	33.225	28.260	23.896	85.381	700	601	315	1.616
Oberösterreich	1.125	1.778	1.327	4.230	27.613	29.318	25.639	82.570	833	615	243	1.691
Salzburg	1.867	2.990	2.252	7.109	5.566	6.297	3.660	15.523	1133	1.011	259	2.403
Steiermark	3.685	4.622	3.873	12.180	20.107	17.414	13.596	51.117	1.570	1.456	505	3.531
<b>Tirol</b>	<b>3.213</b>	<b>4.928</b>	<b>3.439</b>	<b>11.580</b>	<b>5.357</b>	<b>5.491</b>	<b>2.667</b>	<b>13.515</b>	<b>2.998</b>	<b>2.916</b>	<b>710</b>	<b>6.624</b>
Vorarlberg	780	1.338	1.013	3.131	1.779	2.092	1.569	5.440	617	475	142	1.234
Wien	11	13	11	35	90	188	101	379	-	-	-	-
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>16.322</b>	<b>24.001</b>	<b>18.470</b>	<b>58.793</b>	<b>108.780</b>	<b>103.675</b>	<b>81.906</b>	<b>294.361</b>	<b>9.491</b>	<b>8.344</b>	<b>2.476</b>	<b>20.311</b>
Österreich 2022/23	15.941	23.184	18.611	57.736	108.585	101.544	81.160	291.289	9.414	8.841	2.632	20.887

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024

## WILDABSCHUSS 2023/24: HAARWILD (MUFFEL-, SIKAWILD, DAM-, STEIN- UND SCHWARZWILD) NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	MUFFELWILD				SIKAWILD				DAMWILD				STEINWILD				SCHWARZWILD
	Widder	Schafe	Lämmer	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	insg.
Burgenland	77	160	93	330	-	-	-	-	46	46	41	133	-	-	-	-	11.812
Kärnten	91	72	70	233	-	-	-	-	73	58	-	131	9	7	-	16	746
Niederösterreich	272	292	226	790	96	129	99	324	245	283	207	735	15	15	3	33	29.910
Oberösterreich	22	23	11	56	5	-	4	9	15	44	13	72	-	-	-	-	1.613
Salzburg	91	110	106	307	-	-	-	-	2	1	-	3	9	7	2	18	80
Steiermark	165	147	114	426	-	-	-	-	87	106	55	248	60	57	14	131	2.766
<b>Tirol</b>	<b>53</b>	<b>73</b>	<b>41</b>	<b>167</b>	<b>-</b>	<b>196</b>	<b>188</b>	<b>26</b>	<b>410</b>	<b>2</b>							
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	58	48	2	108	-
Wien	24	29	29	82	-	-	-	-	4	17	1	22	-	-	-	-	892
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>795</b>	<b>906</b>	<b>690</b>	<b>2.391</b>	<b>101</b>	<b>129</b>	<b>103</b>	<b>333</b>	<b>472</b>	<b>555</b>	<b>317</b>	<b>1.344</b>	<b>347</b>	<b>322</b>	<b>47</b>	<b>716</b>	<b>47.821</b>
Österreich 2022/23	712	877	677	2.266	103	135	105	343	417	508	255	1.180	321	308	51	680	43.814

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024

## WILDABSCHUSS 2023/24: SONSTIGES HAARWILD NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	HASEN	WILDKANINCHEN	MURMELTIERE	DACHSE	FÜCHSE	MARDER	WIESEL	ILTISSE	MARDERHUNDE	WASCHBÄREN
Burgenland	17.996	73	-	665	4.757	1.434	1.394	437	1	-
Kärnten	713	-	921	708	7.686	1.333	11	231	3	-
Niederösterreich	49.911	2.558	-	3.732	20.556	8.635	5.779	867	36	6
Oberösterreich	28.000	43	1	1.767	7.295	5.864	474	756	6	13
Salzburg	2.567	-	1.907	685	3.279	874	167	105	3	2
Steiermark	4.098	4	253	2.281	12.982	4.367	290	1.813	4	3
<b>Tirol</b>	<b>714</b>	<b>-</b>	<b>4.163</b>	<b>1.348</b>	<b>7.162</b>	<b>1.166</b>	<b>-</b>	<b>24</b>	<b>-</b>	<b>1</b>
Vorarlberg	90	-	467	439	1.513	66	7	-	-	-
Wien	164	1	-	30	126	75	17	6	-	-
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>104.253</b>	<b>2.679</b>	<b>7.712</b>	<b>11.655</b>	<b>65.356</b>	<b>23.814</b>	<b>8.139</b>	<b>4.239</b>	<b>53</b>	<b>25</b>
Österreich 2022/23	101.665	5.220	6.884	10.386	60.666	22.633	6.396	4.080	53	9

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024

## WILDABSCHUSS 2023/24: FEDERWILD NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	FASANE	REBHÜHNER	SCHNEPFEN	WILDTAUBEN	WILDENTEN	WILDGÄNSE	BLÄSSHÜHNER	AUERWILD	BIRKWILD	HASELWILD
Burgenland	7.351	1.467	168	1.024	3871	565	-	-	-	-
Kärnten	433	3	243	695	1.297	57	18	98	212	33
Niederösterreich	25.242	1.035	209	1834	7.489	110	27	-	7	5
Oberösterreich	15.715	112	1.004	6.348	13.357	214	95	20	-	-
Salzburg	369	-	152	264	1.042	40	24	88	371	-
Steiermark	4.401	-	403	2.186	4.664	18	26	103	240	37
<b>Tirol</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>246</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>110</b>	<b>572</b>	<b>16</b>
Vorarlberg	23	-	3	139	384	35	19	-	81	-
Wien	81	2	-	22	24	5	-	-	-	-
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>53.615</b>	<b>2.619</b>	<b>2.182</b>	<b>12.529</b>	<b>32.374</b>	<b>1.044</b>	<b>209</b>	<b>419</b>	<b>1.483</b>	<b>91</b>
Österreich 2022/23	52.289	2.092	2.008	12.827	32.166	1.109	278	276	1.510	69

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024



## FALLWILD 2023/24: HAARWILD (ROT-, REH-, GAMS- UND MUFFELWILD) NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	ROTWILD			REHWILD			GAMSWILD			MUFFELWILD		
	insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon	
		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste
Burgenland	59	23	36	6.092	3.909	2.183	-	-	-	18	1	17
Kärnten	395	142	253	4.585	2.632	1.953	115	5	110	12	-	12
Niederösterreich	541	93	448	26.505	15.433	11.072	147	6	141	50	5	45
Oberösterreich	63	11	52	11.903	7.615	4.288	53	2	51	-	-	-
Salzburg	169	28	141	3.252	1.168	2.084	264	10	254	17	-	17
Steiermark	612	50	562	16.217	7.152	9.065	320	5	315	29	1	28
<b>Tirol</b>	<b>733</b>	<b>213</b>	<b>520</b>	<b>3.955</b>	<b>1.348</b>	<b>2.607</b>	<b>667</b>	<b>16</b>	<b>651</b>	<b>12</b>	<b>-</b>	<b>12</b>
Vorarlberg	34	4	30	309	114	195	41	-	41	-	-	-
Wien	-	-	-	194	90	104	-	-	-	3	-	3
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>2.606</b>	<b>564</b>	<b>2.042</b>	<b>73.012</b>	<b>39.461</b>	<b>33.551</b>	<b>1.607</b>	<b>44</b>	<b>1.563</b>	<b>141</b>	<b>7</b>	<b>134</b>
Österreich 2022/23	2.310	585	1.725	71.494	40.548	30.946	1.615	38	1.577	105	2	103

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024

## FALLWILD 2023/24: HAARWILD (SIKA-, DAM-, STEIN- UND SCHWARZWILD) NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	SIKAWILD			DAMWILD			STEINWILD			SCHWARZWILD		
	insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon	
		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste
Burgenland	-	-	-	13	8	5	-	-	-	125	87	38
Kärnten	-	-	-	3	-	3	5	-	5	8	6	2
Niederösterreich	12	4	8	58	40	18	3	-	3	419	229	190
Oberösterreich	-	-	-	2	2	-	-	-	-	10	9	1
Salzburg	-	-	-	-	-	-	14	-	14	-	-	-
Steiermark	-	-	-	1	-	1	22	-	22	33	13	20
<b>Tirol</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>54</b>	<b>-</b>	<b>54</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	3	-	3	-	-	-
Wien	-	-	-	1	-	1	-	-	-	31	9	22
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>78</b>	<b>50</b>	<b>28</b>	<b>101</b>	<b>-</b>	<b>101</b>	<b>626</b>	<b>353</b>	<b>273</b>
Österreich 2022/23	7	2	5	64	40	24	75	4	71	731	404	327

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024

## FALLWILD 2023/24: HAARWILD (HASEN, WILDKANINCHEN, MURMELTIERE UND DACHSE) NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	HASEN			WILDKANINCHEN			MURMELTIERE			DACHSE		
	insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon	
		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste		Straßen- verkehr	sonstige Verluste
Burgenland	3.590	2215	1375	-	-	-	-	-	-	86	77	9
Kärnten	528	441	87	-	-	-	3	1	2	215	194	21
Niederösterreich	11.131	8314	2817	1.712	172	1540	-	-	-	441	382	59
Oberösterreich	6.357	3886	2471	2	1	1	-	-	-	158	142	16
Salzburg	818	330	488	-	-	-	4	2	2	224	203	21
Steiermark	2.768	2061	707	8	4	4	1	-	1	391	345	46
<b>Tirol<sup>1)</sup></b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Vorarlberg	14	10	4	-	-	-	1	-	1	59	51	8
Wien	65	46	19	7	5	2	-	-	-	4	2	2
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>25.271</b>	<b>17.303</b>	<b>7.968</b>	<b>1.729</b>	<b>182</b>	<b>1.547</b>	<b>13</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>1.578</b>	<b>1.396</b>	<b>182</b>
Österreich 2022/23	24.606	17.181	7.425	1.178	260	918	18	10	8	1.502	1.305	197

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024 - 1) Auf Grund der Sammelmeldungen liegen keine Daten zu Fallwild (Hasen, Dachse) vor.

## FALLWILD 2023/24: HAARWILD (FÜCHSE, MARDER, WIESEL UND ILTISSE) NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	FÜCHSE			MARDER			WIESEL			ILTISSE		
	insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	224	184	40	185	165	20	79	38	41	44	31	13
Kärnten	633	524	109	177	152	25	4	3	1	20	17	3
Niederösterreich	1.137	901	236	754	653	101	106	82	24	56	44	12
Oberösterreich	262	205	57	228	207	21	41	33	8	25	20	5
Salzburg	280	222	58	108	98	10	10	10	-	12	11	1
Steiermark	835	611	224	459	394	65	32	26	6	200	165	35
<b>Tirol<sup>1)</sup></b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorarlberg	53	38	15	10	10	-	1	1	-	3	3	-
Wien	26	18	8	38	24	14	2	2	-	1	1	-
<b>Österreich 2023/24<sup>1)</sup></b>	<b>3.450</b>	<b>2.703</b>	<b>747</b>	<b>1.959</b>	<b>1.703</b>	<b>256</b>	<b>275</b>	<b>195</b>	<b>80</b>	<b>361</b>	<b>292</b>	<b>69</b>
Österreich 2022/23	706	2.539	706	291	1.915	291	228	176	52	340	292	48

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024 – 1) Auf Grund der Sammelmeldungen liegen keine Daten zu Fallwild vor. 2) weiters: 3 Marderhunde und 3 Waschbären

## FALLWILD 2023/24: FEDERWILD (FASANE, REBHÜNER, SCHNEPFEN UND BIRKWILD) NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	FASANE			REBHÜNER			SCHNEPFEN			BIRKWILD		
	insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	966	500	466	195	65	130	2	1	1	-	-	-
Kärnten	63	49	14	3	3	-	2	1	1	4	-	4
Niederösterreich	2.791	1733	1058	277	118	159	6	3	3	-	-	-
Oberösterreich	1.697	935	762	43	21	22	1	1	-	-	-	-
Salzburg	138	24	114	-	-	-	3	-	3	4	-	4
Steiermark	2.359	1391	968	3	2	1	5	2	3	15	-	15
<b>Tirol</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	<b>7</b>	-	<b>7</b>
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Wien	24	16	8	15	9	6	8	-	8	-	-	-
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>8.038</b>	<b>4.648</b>	<b>3.390</b>	<b>536</b>	<b>218</b>	<b>318</b>	<b>27</b>	<b>8</b>	<b>19</b>	<b>31</b>	-	<b>31</b>
Österreich 2022/23	7.761	4.807	2.954	387	158	229	22	7	15	25	4	21

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024

## FALLWILD 2023/24: FEDERWILD (WILDTAUBEN, -ENTEN, -GÄNSE UND SONSTIGES FEDERWILD) NACH BUNDESLÄNDERN

BUNDESLÄNDER	WILDTAUBEN			WILDENTEN			WILDGÄNSE			SONSTIGES FEDERWILD <sup>1)</sup>		
	insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon		insg.	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	17	4	13	14	2	12	2	-	2	-	-	-
Kärnten	10	5	5	40	33	7	1	1	-	16	1	15
Niederösterreich	72	8	64	142	87	55	5	2	3	3	1	2
Oberösterreich	61	6	55	178	42	136	1	-	1	1	-	1
Salzburg	2	-	2	81	19	62	6	-	6	3	-	3
Steiermark	127	4	123	61	10	51	-	-	-	43	5	38
<b>Tirol</b>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	<b>3</b>	-	<b>3</b>
Vorarlberg	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Wien	534	-	534	49	-	49	-	-	-	-	-	-
<b>Österreich 2023/24</b>	<b>823</b>	<b>27</b>	<b>796</b>	<b>566</b>	<b>194</b>	<b>372</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>12</b>	<b>69</b>	<b>7</b>	<b>62</b>
Österreich 2022/23	711	55	656	686	176	510	20	4	16	47	1	46

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik; erstellt am 6.11.2024 – 1) Auer- und Haselwild sowie Blässhühner

# SONNEN- UND MONDZEITEN

## DEZEMBER 2024

DEZEMBER 2024	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
● 01 So.	07:42	16:26	08:14	16:03
02 Mo.	07:43	16:26	09:21	16:50
03 Di.	07:44	16:26	10:17	17:49
04 Mi.	07:45	16:25	11:03	19:00
05 Do.	07:46	16:25	11:38	20:16
06 Fr.	07:47	16:25	12:05	21:36
07 Sa.	07:48	16:25	12:26	22:54
◐ 08 So.	07:49	16:25	12:44	----
09 Mo.	07:50	16:25	13:01	00:13
10 Di.	07:51	16:24	13:19	01:33
11 Mi.	07:52	16:24	13:38	02:54
12 Do.	07:53	16:25	14:00	04:17
13 Fr.	07:54	16:25	14:29	05:44
14 Sa.	07:55	16:25	15:09	07:09
○ 15 So.	07:56	16:25	16:02	08:26
16 Mo.	07:56	16:25	17:09	09:29
17 Di.	07:57	16:26	18:23	10:15
18 Mi.	07:58	16:26	19:40	10:49
19 Do.	07:58	16:26	20:55	11:15
20 Fr.	07:59	16:27	22:05	11:34
21 Sa.	07:59	16:27	23:13	11:50
◑ 22 So.	08:00	16:28	----	12:03
23 Mo.	08:00	16:28	00:19	12:17
24 Di.	08:01	16:29	01:24	12:31
25 Mi.	08:01	16:30	02:30	12:46
26 Do.	08:01	16:30	03:38	13:05
27 Fr.	08:01	16:31	04:48	13:29
28 Sa.	08:02	16:32	05:59	14:00
29 So.	08:02	16:33	07:08	14:42
● 30 Mo.	08:02	16:34	08:09	15:38
31 Di.	08:02	16:35	08:59	16:46

## 1. BIS 15. JÄNNER 2025

01 Mi.	08:02	16:35	09:39	18:03
02 Do.	08:02	16:36	10:08	19:24
03 Fr.	08:02	16:37	10:31	20:44
04 Sa.	08:02	16:39	10:50	22:03
05 So.	08:02	16:40	11:08	23:22
06 Mo.	08:01	16:41	11:24	----
◐ 07 Di.	08:01	16:42	11:42	00:41
08 Mi.	08:01	16:43	12:03	02:02
09 Do.	08:00	16:44	12:28	03:25
10 Fr.	08:00	16:46	13:03	04:48
11 Sa.	08:00	16:47	13:49	06:07
12 So.	07:59	16:48	14:48	07:15
○ 13 Mo.	07:59	16:49	16:00	08:07
14 Di.	07:58	16:51	17:17	08:46
15 Mi.	07:57	16:52	18:33	09:15

## TJV-WEBSITE: VERMITTLUNGSBÖRSE FÜR GEBRAUCHTE JAGD- UND REVIERAUSRÜSTUNG



## WWW.TJV.AT/AUSRUESTUNGSBOERSE

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Website: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung können Jäger\*innen, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des TJV werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels

eingetragen werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu acht Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt. Die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.

TJV

## TROPHÄENSCHAUEN TERMINE 2025

**SCHWAZ:** 14. und 15. Feber 2025, Landeslehranstalt Rotholz

**KITZBÜHEL:** 08. und 09. März 2025, Arena365, Kirchberg

**LIENZ:** 22. und 23. März 2025, RGO-Arena, Lienz

**LANDECK:** 29. und 30. März 2025, WM Halle, St. Anton a. A.

**KUFSTEIN:** 21. bis 23. März 2025, Stadtsaal Kufstein

**INNSBRUCK-LAND:** 05. und 06. April 2025, WM Halle, Seefeld

**REUTTE:** 12. und 13. April 2025, Schulzentrum Reutte

**INNSBRUCK-STADT:** 25. April 2025, Jägerheim Innsbruck

**IMST:** 26. und 27. April 2025, Glenthof Imst

# EIN WEIDMANNSSHEIL DEN JUBILAREN IM DEZEMBER

**95** ZUR VOLLENDUNG DES 95. LEBENSJAHRES:  
**Dipl.-Ing. Richter** Josef, D-Altenbuch

**94** ZUR VOLLENDUNG DES 94. LEBENSJAHRES:  
**Erfurt** Wilhelm, D-Schwelm

**93** ZUR VOLLENDUNG DES 93. LEBENSJAHRES:  
**Hilber** Andreas, Trins

**92** ZUR VOLLENDUNG DES 92. LEBENSJAHRES:  
**Ploner** Franz, Tösens

**90** ZUR VOLLENDUNG DES 90. LEBENSJAHRES:  
**Fichtinger** Franz, Kottes-Purk; **Kofler** Maximilian, Tux; **Lutz** Heinz, Kufstein; **KR Pöll** Johann, Vomp; **Wegmair** Helmut, Tulfes

**89** ZUR VOLLENDUNG DES 89. LEBENSJAHRES:  
**Brunner** Josef, Fieberbrunn; **Gastl** Johann, Galtür

**88** ZUR VOLLENDUNG DES 88. LEBENSJAHRES:  
**Böttner** Erwin, D-Bochum; **Falch** Othmar, Flirsch; **Schöpfer** Anton, Ainet; **Tanzer** Hans, Rum

**87** ZUR VOLLENDUNG DES 87. LEBENSJAHRES:  
**Duregger** Heinrich, Lienz; **Fischer** Johann, Langkampfen; **Innerkofler** Michael, Kitzbühel; **Dr. Weber** Walter, D-Weilheim

**86** ZUR VOLLENDUNG DES 86. LEBENSJAHRES:  
**Gasser** Rupert, CH-Sainte Croix; **Hardieck** Peter, D-München; **Lechleitner** Bernhard, Hinterhornbach; **Müller** Karl, Roppen

**85** ZUR VOLLENDUNG DES 85. LEBENSJAHRES:  
**Brix** Hans Peter, Innsbruck; **Kautz** Rolf, D-Konz; **Lackner** Franz, Langkampfen; **Pfeifer** Josef, Kappl; **Raggl** Roman, Arzl im Pitztal; **Raich** Alfred, Stams; **Resch** Josef, IT-Brixen; **Schweinberger** Josef, Hart im Zillertal; **Trixl** Sebastian, Hochfilzen; **Zielke** Erwin, D-Euskirchen

**84** ZUR VOLLENDUNG DES 84. LEBENSJAHRES:  
**Allritz** Rolf-Rüdiger, D-Hamburg; **Aufinger** Thomas, Kufstein; **Bösch** Dietmar, D-Düsseldorf; **Egger** Hansjörg, Oberperfluss; **Ehrenstrasser** Helmut, Innsbruck; **Koch** Josef, Höfen; **Pfeifer** Fritz, Imst; **Ing. Schuler** Josef, Kramsach

**83** ZUR VOLLENDUNG DES 83. LEBENSJAHRES:  
**Angerer** Johann, Söll; **Angermann** Anton, Nußdorf-Debant; **Juen** Agnes, Zams; **Knabl** Herbert, Fließ; **Krust** Ottokar, D-Kenzingen; **Larcher** Othmar, IT-Eppan; **Mader** Wilhelm, F-Magstatt-le-Bas; **Pichler** Paul, Ötztal Bahnhof; **Ploner** Alois, Buch in Tirol; **Ramesberger** Herbert, Linz; **Senfter** Otto, Innervillgraten; **Stoll** Oswald, Steinach am Brenner; **Tonauer** Josef, Achenkirch; **Weber** Hubert, Nassereith; **Wolsegger** Sylvester, Matrei in Osttirol

**82** ZUR VOLLENDUNG DES 82. LEBENSJAHRES:  
**Buchauer** Nikolaus, Westendorf; **Ehrenstrasser** Josef, Breitenbach; **Fritz** Helmut, Haslau; **Fürnt-**

**ter** Herbert, Innsbruck; **Garber** Helmut, Oberndorf in Tirol; **Hell** Hermann, Innsbruck; **Kitzbichler** Hermann, Erl; **Ing. Kuehrschlager** Friedrich, Ried; **Raich** Norbert, Feichten; **Rieser** Siegfried, Kirchbichl; **Von Raesfeld** Klaus, D-Egling; **Wimpissinger** Horst, Ried im Zillertal

**81** ZUR VOLLENDUNG DES 81. LEBENSJAHRES:  
**Antinori** Lodovico, IT-Florenz; **Falkner** Hans Nikolaus, Sölden; **Kolb** Herbert, Haiming; **Köllensperger** Hans Jürgen, IT-Bozen; **Ladstätter** Hans Peter, Jenbach; **Mittendorfer** Erich, Grimsing; **Ötzbrugger** Friedrich, Karres; **Ram** Klaus, Aschau im Zillertal; **Steinmaurer** Wolfgang, Altmünster; **Stöckl** Leonhard, Oberndorf in Tirol; **Wolf** Herbert, Tobadill; **Wollner** Leo, D-Wegscheid

**80** ZUR VOLLENDUNG DES 80. LEBENSJAHRES:  
**Bachmann** Heinrich, Leisach; **Bamberger** Josef, Achenkirch; **Erhart** Emil, Fließ; **Felderer** Alois, IT-Sarnthein; **Fuchsberger** Walter, Landeck; **Gatt** Simon, Vals; **Gaugg** Heinrich, Scharnitz; **Grießer** Josef, Pians; **Heim** Franz, Kirchberg in Tirol; **Heim** Robert, Kössen; **Keuschnick** Anton, Ebbs; **Leitner** Viktor, St. Jakob in Deferegggen; **Ragogna** Gerhard, Innsbruck; **Stock** Franz, Finkenbergl; **Wechselberger** Gottfried, Jerzens; **Zoppas** Enrico, IT-Conegliano

**79** ZUR VOLLENDUNG DES 79. LEBENSJAHRES:  
**Erhardter** Andreas, Hopfgarten im Brixental; **Fink** Anton, CH-Kreuzlingen; **Geisler** Vitus, Mayrhofen; **Hafele** Otto, Kaunerberg; **Hegner** Werner, CH-Galggenen; **Lener** Franz, Innsbruck; **Maurer** Heinz, IT-Dietenheim

**78** ZUR VOLLENDUNG DES 78. LEBENSJAHRES:  
**Aichner** Rosa, Lienz; **Auer** Nikolaus, Umhausen; **Eberl** Alois, Finkenbergl; **Dr. Genelin** Freerk, Seefeld in Tirol; **Hofer** Christine, Neustift im Stubaital; **Holzeis** Johann, Mieming; **Holzheimer** William, D-Burgwallbach; **Kayser** Roland, Innsbruck; **Knapp** Franz, Weerberg; **Koglek** Walter, Finkenbergl; **Dr. Kopf** Christof, Axams; **Peer** Günther, Mutters; **Prentner** Herbert, Micheldorf; **Schmid** Anton, Oetz; **Stäudel** Dieter Paul, D-Obermeitingen; **Wieser** Franz, Schwaz; **Wieser** Ernst, D-München; **Zingg** Christian, CH-Trimmis

**77** ZUR VOLLENDUNG DES 77. LEBENSJAHRES:  
**Angerer** Franz, Wattens; **Ing. David** Othmar, Walchsee; **Ebner** Josef, Zeillern; **Eder** Edgard, Söll; **Dr. Frießnig** Felix, Axams; **Haas** Josef, Schwaz; **Kalkus** Heinz, Sölden; **Maier** Georg, D-Weissach-Flacht; **Niedermeier** Helmut, Galtür; **Mag. Ott** Dagmar, Natters; **Parutto** Antonio, IT-Claut; **Riml** Ernst, Sölden; **Schiestl** Georg, Aschau im Zillertal; **Wett** Franz, Zirl

**76** ZUR VOLLENDUNG DES 76. LEBENSJAHRES:  
**Brockerhoff** Michael, Brandenburg; **Emberger** Hans, Gerlos; **Erb** Johann, Inzing; **Erber** Alois, Söll; **Dip.-Ing. Geisler** Peter, Steinberg am Rofan; **Mair** Max, Terfens; **Ing. Mair** Raimund, Stainach; **Moser** Ludwig, Alpbach; **Narr** Karl, Achenkirch; **Prantl** Franz, Rietz; **DI Schulz** Ingolf, Pfunds; **Mag. Stelzl** Klaus, Telfs; **Urbantschnig** Marianna, Lienz; **Utzler** Karl-

Heinz, D-Engen; **Walder** Martha, Sillian; **Zehetner** Rudolf, D-Landsberg a. Lech

**75** ZUR VOLLENDUNG DES 75. LEBENSJAHRES:  
**Berger** Johann, Wildschönau; **Cramer** Peter, Lochau; **Engeler** Hubert, Schlaiten; **Dr. Götz** Erhard, D-Wegscheid; **Hochfilzer** Josef, Oberndorf i. T.; **Holzmann** Adalbert, Götzens; **Kainz** August, Heiterwang; **Kirchberger** Christine, Achenkirch; **Kirchmair** Richard, Inzing; **Kronbichler** Josef, Ebbs; **Leitgeb** Alfons, Telfes im Stubai; **Mayr** Josef, Ellmau; **Neuner** Josef, Leutasch; **Salamoni** Renato, CH-Muhen; **Sauer** Hans Toni, Häselgehr; **Wenzelburger** Rainer, D-Simmersfeld; **Zangerl** Heinrich, Ischgl; **Zauscher** Hermann, Wildermieming

**70** ZUR VOLLENDUNG DES 70. LEBENSJAHRES:  
**Bader** David, Biberwier; **Berger** Sebastian, St. Ulrich am Pillersee; **Farthofer** Franz, Ebbs; **Grün** Johann, See; **Hatzer** Josef, Prägraten am Großvenediger; **Katzer** Josef, Prägraten am Großvenediger; **Kreuzer** Gottfried, Leisach; **Lamprecht** Michael, Thiersee; **Mayrhofer** Helmut, Karres; **Mian** Paul, IT-Oberbozen; **Panholzer** Franz, Altenberg; **Sagmeister** Robert, IT-Glurns; **Schellhorn** Josef, Ellmau; **Vierl** Franz, St. Johann; **Mag. Zettinig** Thomas, Innsbruck

**65** ZUR VOLLENDUNG DES 65. LEBENSJAHRES:  
**Dall'Alba** Vladimiro, IT-Malo; **Eckl** Hans Jürgen, Imst; **Ehrensberger** Elisabeth, Westendorf; **Dr. Elenz** Thomas, D-Steinheim; **Gonschorek** Siegfried, D-Bad Münder; **Haller** Helmut, Wattens; **Harrer** Friedrich, D-Taufkirchen; **Hausberger** Michael, Söll; **Mag. Hosp** Robert, Innsbruck; **Kienast** Christian, Ellbögen; **Dipl.-Ing. Kilian** Joachim, D-Lorsch; **Kofler** Viktor, Schwaz; **Ladstätter** Ernst, St. Veit i. Defr.; **Lechner** Manfred, Schwaz; **Ley** Jochen, D-Euskirchen; **Mader** Günther, Zirl; **Mühlburger** Josef, St. Johann im Walde; **Mühlburger** Christina, Ainet; **Muigg** Antonia, Lienz; **Neumayr** Josef Thomas, Kitzbühel; **Plankensteiner** Eduard, Feichten; **Plattner** Herbert, Umhausen; **Rietzler** Egbert, Ried im Oberinntal; **Schwarztrauber** Joachim, Gröbming; **Tilg** Paul, Pettneu am Arlberg; **Trips** Michael, D-Hamburg; **Unger** Reinhard, Finkenbergl; **Unterrainer** Jakob Jun., Breitenbach a. I.; **Weißbacher** Peter, Wildschönau

**60** ZUR VOLLENDUNG DES 60. LEBENSJAHRES:  
**Bolz** Oliver Heinrich, D-Blankenheim; **Eckhart** Otto, Kaunertal; **Falkner** Sabine, Umhausen; **Fauster** Alois, Mieming; **Fischbacher** Hubert, Ebbs; **Friebe** Michael, D-Recklinghausen; **Götsch** Markus, IT-Morter; **Grässle** Martin, Namos; **Gstren** Josef, Längenfeld; **Haas** Alfred, D-Schönaich; **Hanser** Otto, Fügen; **Hinderer** Sabine, CH-Chur; **Hochstaffl** Rudolf, Wörgl; **Krebs** Michael, D-München; **Larcher** Martin Karl, Mieming; **Lechner** Franz, Stumm; **Mair** Roland, Eben am Achensee; **Mattersberger** Franz, Kals am Großglockner; **Osl** Erwin, Angath; **Papp** Stefan, Ehrwald; **Pfeiler** Roman Jakobus, St. Ulrich am Pillersee; **Dr. Pollo** Roland, Innsbruck; **Ing. Reinhart** Franz, Zirl; **Riedmann** Josef, Hopfengarten im Brixental; **Salvenmoser** Hubert, Baumkirchen; **Salvenmoser** Eva, Kössen; **Schartner** Veronika, Telfs; **Seebacher** Thomas, Scharnitz; **Mag. Dr. Zanier** Hanno, Wien; **Zebisch** Beatrix, Imst

# HINWEIS!

WEITERE  
TERMINE UND  
INFORMATIONEN SIND  
AUF DER WEBSEITE DES  
TIROLER JÄGERVERBANDES  
IM BEREICH  
„WEITERBILDUNG“  
ZU FINDEN.



## Wild<sup>es</sup> Tirol: WEIHNACHTS- MENÜ MIT GAMS

Wild auf Gams! Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erlernen Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch. Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen. Ein Drei-Gänge-Menü der Extraklasse wartet, ein Glaserl Wein ist auch dabei!

- » **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- » **DATUM:** 13. Dezember 2024
- » **UHRZEIT:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- » **ORT:** WIFI Tirol,  
Egger-Lienz-Straße 116,  
6020 Innsbruck
- » **KOSTEN:** € 149,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich,  
direkt beim WIFI Tirol  
(WIFI VA-Nr. 85512014)



# TJV-AKADEMIE FÜR JAGD UND NATUR

## WEBINAR: AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN STEINWILD



Für den König der Alpen ist nicht nur seine Vergangenheit, in Form der geringen genetischen Diversität und dem hohen Inzuchtgrad, eine große Herausforderung. Er kämpft auch mit anderen sich verändernden Faktoren, die zu einer Herausforderung werden können. So wird beispielsweise das Raumverhalten des Steinwildes durch die Freizeitnutzung beeinflusst. Weiter führt der Klimawandel zu einem früheren Frühlingsbeginn, was wiederum zu einem Missverhältnis zwischen Setzzeit und Vegetationsbeginn führen kann. Aber auch weitere Herausforderungen kommen mit dem Klimawandel auf das Steinwild zu, so beispielsweise die hohen Temperaturen, welche beim Steinwild zu einem Hitzestress führen können. All diese Herausforderungen und deren Auswirkungen auf das Steinwild werden im Rahmen diverser Studien untersucht. Dr. Iris Biebach von der Universität Zürich gehört zu einer internationalen Forschungsgruppe (Alpine Ibex European Specialist Group), die sich intensiv mit dem Steinwild auseinandersetzt. Sie wird einen Überblick zu den aktuellen Studien geben und ermöglicht damit einen Einblick in die aktuellen Herausforderungen, mit welchen unser Steinwild konfrontiert ist.

- » **REFERENTIN:** Dr. Iris Biebach, Universität Zürich
- » **DATUM:** 28. Jänner 2025
- » **UHRZEIT:** 19.00 bis ca. 20.00 Uhr
- » **ORT:** Webinar
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich



# Praxisseminar Fuchsabbalgen

In Tirol werden jährlich über 7.000 Füchse geschossen. Um in der Folge die Bälge des erlegten Raubwildes auch nachhaltig nutzen zu können, bedarf es etwas Fingerspitzengefühl. Einen Fuchs jedoch richtig abzubalgen, damit dieser Balg auch komplett verwertet werden kann, will gelernt sein. ROJ Reinhard Hafele zeigt in seinem Praxisseminar, wie es am einfachsten und schnellsten geht, verrät Tipps und Tricks und lässt sich bei der Arbeit über die Schulter schauen. Ganz frei nach dem Motto „learning by doing“ kann nach der theoretischen wie praktischen Einführung das erlernte Wissen sogleich in die Tat umgesetzt werden.

- » **REFERENT:** ROJ Reinhard Hafele
- » **DATUM:** 24. Jänner 2025
- » **UHRZEIT:** 14.00 bis 18.00 Uhr
- » **ORT:** Kaunertal
- » **KOSTEN:** € 15,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt



## SEMINAR BARTBINDEN

Der bekannte Bartbinder WM Helmut Eder führt in die Kunst des Bartbindens ein. In diesem Praxisseminar werden die wichtigsten Vorbereitungsarbeiten und Schritte zum Binden von Gamsbart, Hirschbart und Co. individuell erklärt.

- » **REFERENT:** WM Helmut Eder
- » **DATUM:** 23. Jänner 2025
- » **UHRZEIT:** 17.00 bis 20.00 Uhr
- » **ORT:** Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- » **KOSTEN:** € 15,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl auf 10 beschränkt

## WEBINAR: ABSCHUSSPLANUNG

Die Erstellung des Abschussplanes ist die Grundlage einer erfolgreichen Jagdplanung im Revier. Doch gerade die Abschussplanung erfordert viel Aufmerksamkeit und genaue Revierkenntnis, da im Frühjahr bereits abgeschätzt werden muss, wie der diesjährige Sommerbestand aussieht und wie sich der Vorjahresabgang auf den Bestand auswirkt. Im gemeinsamen Übungsseminar wird anhand von Praxisbeispielen die Erstellung des Abschussplanes im JAFAT gezeigt. Wo ist der Grundbestand? Was ist der effektive Zuwachs und wie geht man mit Wechselwild um? Hegemeister ROJ Thomas Hofer geht dazu verschiedene Fallbeispiele durch, anschließend ist auch Zeit für Fragen.

- » **REFERENT:** ROJ Thomas Hofer
- » **DATUM:** 12. Februar 2025
- » **UHRZEIT:** 18.30 bis ca. 20.30 Uhr
- » **ORT:** Webinar
- » **KOSTEN:** gratis
- » **ANMELDUNG:** erforderlich



## ACHTUNG, JAGDAUFSEHER!



Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung online unter [www.tjav.at/kostensersatz/](http://www.tjav.at/kostensersatz/) oder per E-Mail an folgende Adresse zu senden: Kassier Manfred Auer, E-Mail: [kassier@tjav.at](mailto:kassier@tjav.at), Telefon: 0676/83038411

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung online unter [www.tjav.at/kostensersatz/](http://www.tjav.at/kostensersatz/) oder per E-Mail an folgende Adresse zu senden: Kassier Manfred Auer, E-Mail: [kassier@tjav.at](mailto:kassier@tjav.at), Telefon: 0676/83038411

 **BEZIRK REUTTE**

**SONDERAUSSTELLUNG  
IM NATURPARKZENTRUM  
„DER LETZTE WILDE“**

Am 31. Oktober wurde die neue Sonderausstellung des Tiroler Jägerverbandes im Naturparkzentrum „Der letzte Wilde“ in Elmen eröffnet. Das Thema der Ausstellung ist „Überwinterungs-Arten“. Dabei werden neun Wildtiere und ihre Überwinterungsstrategien sowie der Einfluss des Menschen darauf vorgestellt. Diese Wildtiere wurden vom Fotografenpaar Alexandra und Thomas Tetzner alias „die-nATurknipser“ sichtbar gemacht. Heiner Ginther eröffnete die Veranstaltung als Obmann des Naturparks Tiroler Lech und strich die gemeinsamen Ziele der Kooperation hervor. Bezirksjägermeister Martin Hosp berichtete über die Entstehung der Idee und wie daraus ein fertiges Projekt wurde. Er richtete dankende Worte an die Geschäftsführerinnen des Naturparks Tiroler Lech – Nora Schneider und Lena Nicklas – sowie an Christine Lettl, die für das Naturraummanagement im Tiroler Jägerverband zuständig ist. Gemeinsam haben sie die Idee zur Ausstellung mit ihrer fachlichen Kompetenz sowie ihrem Engagement umgesetzt. Nora Schneider porträtierte anschließend das Thema der Ausstellung. Die Ausstellung spiegelt das breite Spektrum der Anpassungsfähigkeiten der Tiere im Winter wider – aber auch welche Rolle der Mensch dabei spielen kann. Die einzelnen Fotos sind mit Kurzbeschrei-

bungen und einem QR-Code versehen, mittels dessen ein Audioguide abgespielt werden kann. Dieser liefert noch mehr Infos, Tipps zum eigenen Verhalten und den ein oder anderen Einblick in das Verhalten der Tiere. Neben Einheimischen, Touristen und Naturschützern soll diese Ausstellung vor allem auch Kinder als Zielgruppe ansprechen. Bei der Eröffnung waren zahlreiche Interessierte mit dabei und bewunderten die seltenen Wildtierblicke. Nach den Grüßworten führten „die-nATurknipser“ durch die Fotoausstellung und gaben Einblicke zu den Hintergründen und der Entstehung der Fotos. Besonderen Wert legen sie, wie auch Jäger, bei ihrer Tätigkeit des Fotografierens darauf, das Wild nicht zu stören und unbemerkt in der Natur unterwegs zu sein. Thomas Tetzner erklärte, wie sich Störungen bei den verschiedenen Überwinterungsstrategien auswirken und wie man diese vermeiden könne. Die Außerferner Jagdhornbläser sorgten für den feierlichen Charakter der Veranstaltung durch ihre musikalische Begleitung.

*Christine Lettl*

**JUNJÄGERKURS 2025**

Der Jungjägerkurs im Bezirk Reutte beginnt am Mittwoch, den **15.01.2025**, im VZ Breitenwang und endet am Samstag, den **01.03.2025**. Kurstage sind jeweils Mittwoch und Freitag von 19.00 bis 22.00 Uhr und Samstag von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Die Anmeldung zum Vorbereitungskurs erfolgt beim Tiroler Jägerverband unter [www.tjv.at](http://www.tjv.at). Die Kursgebühr beträgt € 550,00. Die Kosten für Munition, Waffen- und Stand-

gebühr sowie 2x Busfahrt Schießstand/Tarrenz sind mit dem Pauschalbetrag von € 70,00 abzugelten. Der offizielle Lehrbehelf „Wild<sup>es</sup> Tirol“ des Tiroler Jägerverbandes kann am ersten Kursabend um € 110,- erworben werden (Normalpreis: € 130,-). Die Zahlung der Kursgebühr (€ 550,-) zzgl. der Kosten für den Lehrbehelf „Wild<sup>es</sup> Tirol“ (€ 110,-) hat auf das Konto IBAN: AT47 2050 9005 0000 1870 / BIC SPREAT21, lautend auf „Tiroler Jägerverband“ mit dem Vermerk „JK24 + Vor- und Zuname“ der/des Teilnehmerin/Teilnehmers, zu erfolgen.

**PRÜFUNGSTERMINE:**

- » **Praktische Schießprüfung in Tarrenz:**  
Mittwoch, den 05.03.2025
- » **Theoretische Prüfung (BH Reutte):**  
11.03.2025 bis 13.03.2025

Der Stundenplan steht auf der Website des TJV unter Aus- und Weiterbildung | Jungjäger | Bezirk Reutte zum Download bereit.

Für Fragen steht der Kursleiter WM Martin Hosp unter der Tel.-Nr. 0664/8152682 gerne zur Verfügung.

*WM Martin Hosp, Bezirksjägermeister Reutte*

**SCHUSSGELDER**

BJ-KOLLEKTIVVERTRAG 2024

**ROTWILD**

Hirsch: ..... € 144,00  
Tier und Kalb: ..... € 67,00

**STEINWILD**

Bock: ..... € 134,00  
Geiß: ..... € 105,00  
Kitz: ..... € 67,00

**GAMS**

Bock: ..... € 103,00  
Geiß: ..... € 103,00  
Kitz: ..... € 52,00

**REH**

Bock: ..... € 86,00  
Geiß: ..... € 46,00  
Kitz: ..... € 46,00

**MUFFEL**

Widder: ..... € 103,00  
Schaf: ..... € 63,00  
Lamm: ..... € 49,00

**MURMELTIER**

€ 47,00

**AUER- UND BIRKHAHN**

€ 86,00



Erfreut über den gelungenen Start: Heiner Ginther, Thomas Tetzner, Alexandra Tetzner, Nora Schneider, Lena Nicklas, Christine Lettl, Martin Schwärzler und Martin Hosp (v.l.n.r.)



## STUNDENPLAN JUNGJÄGERKURS 2025

DATUM	UHRZEIT	GEGENSTAND	VORTRAGENDE
Di., 07.01.	19:00–21:00 Uhr	Begrüßung und Einführung durch den Kursleiter BJM Reinhold Siess und Jagdreferent Thomas Spiss, Bekanntgabe der Kosten, Bestellung der Lernbehelfe	BJM R. Siess
	21:00–22:00 Uhr	Jagdrecht	
Do., 09.01.	18:00–19:30 Uhr 19:30–22:00 Uhr	Ausgabe der Lernbehelfe und Erledigung notwendiger Formalitäten Jagd- und Naturschutzrecht	R. Siess/Bezirksskassier BJM R. Siess
Mo., 13.01.	19:00–22:00 Uhr	Wildkunde: Rotwild	WM F. Klimmer
Mi., 15.01.	19:00–22:00 Uhr	Jagdrecht und Naturschutz, Forstrecht	BJM R. Siess
Di., 21.01.	19:00–22:00 Uhr	Waffenkunde und Schießwesen	JP A. Birmair
Do., 23.01.	19:00–22:00 Uhr	Wildkunde: Muffel-, Schwarz- und Raubwild	BJM-Stv. M. Schwarz
Mo., 27.01.	17:30–19:00 Uhr 19:00–22:30 Uhr	Einteilung zum Prüfungsschießen und zur mündlichen Prüfung Wildkrankheiten, Wildbrethygiene, Wildfleischverordnung	Jagdref. Th. Spiss Amtstierarzt Dr. Martin
Di., 28.01.	19:00–22:00 Uhr	Wildkunde: Steinwild	BJM R. Siess
Fr., 31.01.	19:00–22:00 Uhr	Wildkunde: Gamswild	WM F. Klimmer
Sa., 01.02.	09:00–12:00 Uhr	Jagdrecht	BJM R. Siess JP A. Birmair
	13:00–16:00 Uhr	Waffenkunde	
Mo., 03.02.	19:00–22:00 Uhr	Wildkunde, Auer-, Birk- und Federwild, Murmeltier	BJM-Stv. M. Schwarz
Do., 06.02.	19:00–22:00 Uhr	Waffenkunde	JP A. Birmair
Sa., 08.02.	09:00–12:00 Uhr	Jagdliches Brauchtum, Weidmannssprache, Reviereinrichtungen	BJM-Stv. M. Schwarz WM F. Klimmer
	13:00–16:00 Uhr	Wildkunde: Rehwild, Wildtierfütterung	
Mo., 10.02.	19:00–22:00 Uhr	Jagdrecht	BJM R. Siess
Do., 13.02.	18:30–23:00 Uhr	Waffenkunde, praktische Waffenhandhabung	BJM R. Siess, JP A. Birmair, BJM-Stv. M. Schwarz
Mo., 17.02.	18:30–23:00 Uhr	Waffenkunde, praktische Waffenhandhabung	BJM R. Siess, JP A. Birmair, BJM-Stv. M. Schwarz
Do., 20.02.	19:00–23:00 Uhr	Wildkunde: Feldhase, Schneehase, Luchs, Sikawild, Damwild, Nager, Biber, Bisam, Nutria	WM F. Klimmer
Fr., 21.02.	ab 08:00 Uhr	<b>Prüfungsschießen in Tarrenz nach Eintragungsliste</b>	
Sa., 22.02.	08:00–12:00 Uhr	Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Wildschäden, Verjüngungsdynamik	Ing. A. Hackl  BJM R. Siess, JP A. Birmair, BJM-Stv. M. Schwarz
	13:00–16:00 Uhr	Waffenkunde, praktische Waffenhandhabung, Kurzwaffen	
Mo., 24.02.	19:00–20:00 Uhr	Vortrag über die Optik	Swarovski Optik M. Just, TJV M. Just, TJV
	20:00–22:00 Uhr	Groß- und Kleinraubtiere	
	22:00–23:00 Uhr	Jagdethik	
Mi., 26.02.	19:00–22:00 Uhr	Hundewesen, Fährte legen, Schusszeichen	JP A. Birmair
Do., 27.02.	19:00–22:00 Uhr	Hundevorführung, Hundewesen	JP A. Birmair
Sa., 01.03.	09:00–12:00 Uhr	Vorstellung der Verbände	Obleute Tierpräparator Martin Plattner
	13:00–16:00 Uhr	Behandlung der Wildstücke, die zu einer Präparierung gebracht werden, Auskochen der Trophäen.	
Mo., 03.–Do., 06.03. erforderlichenfalls: Fr., 07.03.		<b>Jungjägerprüfung bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck</b>	

### PRÜFER:

**VORSITZENDER:** Bezirksjagdreferent Thomas Spiss (Jagdrecht, grundlegende Kenntnisse im Forst-, Naturschutz- und Tierschutzgesetz sowie dem Waffengesetz)

Jagdpädchter und Bezirksschießreferent Albert Birmair (Waffen- und Schießwesen, Jagdhundewesen, Organisation und Durchführung von Nachsuchen, jagdliches Brauchtum, Weidmannssprache, Jagdethik)

Bezirksjägermeister Reinhold Siess: Wildkunde und Wildhege, Wildkrankheiten und Wildbrethygiene, Jagdbetrieb, Waldökologie, Forstkunde und forstliche Bewirtschaftung, Verhütung von Wildschäden, Naturschutz

## JAGDVEREIN SCHÖNWIES

Am 18. Juli 2024 besuchten uns die Kids und die Betreuerinnen der Schönwieser Sommerbetreuung in unserem Jägerstüberl im Gemeindesaal.

Die Jäger vom Schönwieser Jagdverein erklärten den Kindern Interessantes über Wild und Wald, etwa welche Wildarten bei uns heimisch sind, warum das Reh nicht die Frau vom Hirsch ist, warum es Wild gibt, welches das Geweih abwirft und wieder neu wächst und bei anderen wiederum nicht. Es durften auch viele Trophäen und Präparate bewundert und hautnah erlebt werden. Es wurden viele Fragen informativ und kindgerecht aufbereitet und beantwortet. Anschließend gab es für alle eine gute Marend mit Würstl, Brot und Limo. Allen Kindern und Betreuerinnen hat es sehr gut gefallen.

Es freut uns, dass wir den erwachsenen Menschen von morgen die Natur und Jagd etwas näherbringen konnten.

*Edith Deutschmann*

© Deutschmann



Die Kids der Schönwieser Sommerbetreuung zu Gast im Jägerstüberl im Gemeindesaal



## ERSTE GAMSGEISS

Mit 86 Jahren konnte Heini Lampacher am 19. Oktober 2024 seine erste Gamsgeiß erlegen. Die Pächter der EJ Kluppe wünschen ein kräftiges Weidmannsheil zu der kapitalen 16-jährigen Geiß.

© Breidler



## AUSSCHREIBUNG DER JUNGJÄGERPRÜFUNG 2025 – KUNDMACHUNG

Die gemäß § 3 Abs. 1 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert mit LGBl. Nr. 2/2022 (kurz 1. DVO zum TJG), jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck im Jahr 2025 auf folgende Termine ausgeschrieben:

- » **29. März 2025:** praktischer Teil/ Prüfungsschießen
- » **8. April 2025 bis voraussichtlich 18. April 2025:** theoretischer Teil

Der praktische Prüfungsteil wird am Landeshauptschießstand Innsbruck-Arzt und der theoretische Prüfungsteil in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes abgehalten werden.

Bewerber/-Innen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Wohnanschrift, Staatsbürgerschaft und Angaben, ob es sich um einen Erstantritt handelt, hervorgehen, samt Geburtsurkunde sowie einer Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 Abs. 2 1. DVO zum TJG, bis **spätestens 21. Februar 2025**, bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck einzubringen. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 1. DVO zum TJG verwiesen.

### PRÜFUNGSgebÜHREN:

- » Prüfungsgebühr: € 50,-
- » Schießstandgebühr: € 45,-
- » Antragsgebühr: € 14,30
- » Zeugnisgebühr: € 14,30
- » je Beilage: € 3,90
- » Verwaltungsabgabe: € 5,-

Die anfallenden Gebühren werden mittels Erlagschein von der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck vorgeschrieben. Ebenfalls werden die Termine für die Schießprüfung und die theoretische Prüfung dem Antragsteller schriftlich bekannt gegeben.

*Für die Bezirkshauptfrau: Geiblinger*

## BEZIRK INNSBRUCK-STADT

### 3.000 BESUCHER & BESUCHERINNEN BEIM TAG DES WILDES – EIN FEST FÜR WALD, WILD UND NATUR IN DER INNSBRUCKER ALTSTADT

Die Innsbrucker Altstadt verwandelte sich bei herbstlichem Prachtwetter in eine Bühne für die Tiroler Jägerschaft, begleitet von Musik, Kulinarik und Mode. Mehr als 3.000 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, um sich beim traditionellen Tag des Wildes über die vielseitigen Aufgaben der Jägerschaft zu informieren.

Bezirksjägermeister Franz Xaver Gruber und Landesjägermeister Anton Larcher gewährten spannende Einblicke in die Arbeit der Tiroler Jäger. „Der Tag des Wildes bringt mit viel Information und Vorführungen die Anliegen der Natur und des Wildes mitten in die Landeshauptstadt. Gleichzeitig wird den Besuchern mit Kinderprogramm und Kulinarik, Musik und Markt ein buntes Programm geboten, das auch diesmal wieder hervorragend angenommen wurde“, erklärte Bezirksjägermeister Gruber. Innsbrucks Bürgermeister Johannes Anzengruber, der selbst leidenschaftlicher Jäger ist, und Landtagsabgeordneter Christoph Appler richteten Grußworte an die Besucherinnen und Besucher, dabei unterstrichen sie die Bedeutung dieses Tages für den Dialog zwischen Stadt und Jägerschaft.

### KULINARISCHE HIGHLIGHTS UND TIERISCHE VORFÜHRUNGEN

Kulinarisch verwöhnten die Tiroler Wirtshauswirte Thomas Hackl und Klaus Plank die Gäste mit Wildspezialitäten, die regen Anklang fanden. Für besondere Begeisterung sorgte die Jagdhundevorführung unter der Leitung von Jagdhundereferent Hans Peter Haas, bei der über 20 Hunde dem interessierten Publikum in ihrer jeweiligen Funktion für die Jagd vorgestellt wurden.

### MODE UND HANDWERK IM FOKUS

Ein weiteres Highlight war die Modenschau unter dem Goldenen Dachl, bei der Astri-Moden, Heu & Stroh und Gössl mit jagdlicher, sportlich-eleganter Trachtenmode und einem atemberaubenden Couture-Kleid begeisterten. Die Models waren, wie jedes Jahr, Tiroler Jägerinnen und Jäger höchstpersönlich. Ergänzt wurde das Angebot durch traditionelles Handwerk von Messerschmied Wolfgang Leiter, exklusive Accessoires und Pflegeprodukte aus Honig, Ferngläser von Swarovski Optik, Jagdbedarf von Blaser und beeindruckende Fahrzeuge von Denzel-Unterberger.

### WISSENSVERMITTLUNG UND NATUR HAUTNAH

Ein besonderes Erlebnis bot der Tiroler Jagdschutz am Infostand mit wertvollen Informationen zu Wald, Wild und Natur. Auch der Alpenzoo war vertreten, um Wissenswertes zur heimischen Tierwelt zu vermitteln. Für den „Weitblick“ sorgte ein vier Meter hoher Hochsitz, den Roman Roscic von „Tirol Pirsch“ eigens für diesen Tag aufgebaut hatte.

### MUSIK UND SPASS FÜR GROSS UND KLEIN

Musikalisch untermalt wurde der Tag von den „Sunnseitigen“ sowie den Jagdhornbläsergruppen Stubai Jagdhornklang, Landeck und Mieminger Plateau. Die kleinen Gäste hatten beim Malen und Basteln mit Naturmaterialien unter der Leitung der Tiroler Jägerinnen großen Spaß.

Der Tag des Wildes in der Innsbrucker Altstadt war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg und stellte die Verbundenheit von Jägerschaft, Natur und Tradition eindrucksvoll unter Beweis.

*Franz X. Gruber, Bezirksjägermeister IBK -Stadt*



Am Hochsitz in der Innsbrucker Altstadt: Landesjägermeister Anton Larcher, Bürgermeister Johannes Anzengruber und Bezirksjägermeister Franz X. Gruber (v.l.)



Stadträtin Mariella Lutz (l.) und Vizebgm. Elli Mayr (r.) informieren sich bei BJM-Stv. Thomas Tiefenbrunner (M.) über aktuelle Themen der Jagd in Innsbruck.



Der Tiroler Jägerverband war mit seinem Team, hier im Bild Christine Lettl, mit dem bekannten Informationszelt vor Ort.



Danke für das modische Mitmachen an Heu & Stroh (Adi Rauscher, l.), Astri (Clemens Strigl, r.) sowie Gössl (Rosalia Böss von Gala-Models) und den Kindermodels Julian und Felix



Die Frauen des Stubaijer Jagdhornklanges gaben vor der sehr gut besuchten Altstadt ihre Stücke zum Besten.



Tiroler-Jägerverband-Geschäftsführer Martin Schwärzler bedankt sich bei den Gastronomen Klaus Plank (Weisses Rössl) sowie Madlen, Thomas und Pepi Hackl vom Goldenen Adler für die perfekte Verpflegung (v.l.n.r.).



Die Jägerinnen aus dem Bezirk Kufstein boten den Kindern mit ihrem eigenen Informationswagen ein buntes und informatives Mitmachprogramm zu Wild und Wald.



Unsere Jagdhunde eroberten die Landeshauptstadt Innsbruck und begeisterten Jung und Alt. Danke für die perfekte Organisation an den Jagdhundreferenten des TJV, Hans Peter Haas!



Danke an die Partner aus der Wirtschaft – Swarovski-Optik und Blaser (beide im Bild), BMW Unterberger, Astri, die Tiroler Wirtshauskultur u. v. m. –, die mit Angeboten und Informationen den Tag des Wildes noch interessanter, spannender und schmackhafter erleben ließen.



Herzliches Danke an die Landeshornmeister Verena Zingerle und Franz Huber für die Unterstützung und Darbietungen; hier auf der Bühne die Jagdhornbläsergruppe Mieminger Plateau



Wie immer ein Anziehungspunkt für das Publikum: die jagdlich-trachtige Modenschau auch mit einigen Innsbrucker Jägerinnen und Jägern als Models

# BESUCH DER JÄGERINNEN

In der fünften Schulwoche durften die zweiten Klassen der VS Brixlegg einen besonderen Vormittag mit Jägerinnen erleben. In der Früh holten uns in der Schule zwei Frauen mit interessanter Kleidung ab. Die Kinder erkannten die traditionelle grüne Jägerbekleidung sofort. Gemeinsam wanderten wir in den Matzenpark. Dort waren bereits ein paar ansprechende Stationen vorbereitet, die die Neugier der Kinder weckten. Zu Beginn sollten wir die Umgebung und die Bäume beobachten und feststellen, was sich in dieser Jahreszeit verändert hat. Dadurch nahmen die Kinder den Blick des Jägers und der Jägerin ein. Neben dem Jagen ist es auch eine wichtige Aufgabe, die Natur und die Wildtiere zu beobachten. Anschließend durften wir erraten, welche Dinge sich im Jägerrucksack befinden und wozu sie dienen. Danach ging es zu den Tierpräparaten, wo wir interessante Fakten über das Leben der Wildtiere erfuhren. Manche Tiere durften wir sogar anfassen. Das war ein Spaß! Zur Jausenzeit haben die Kinder an der Feuerstelle ein Stockbrot gegrillt. Mhm, das war lecker! Um den Fokus auf die umge-



© MS Brixlegg

Die Natur zu beobachten ist eine wichtige Eigenschaft der Jäger und Jägerinnen, das prägten sich die Kinder der VS Brixlegg an dem Tag mit den Jägerinnen ein.

bende Natur zu lenken, gestalteten die Kinder ein Bild mit Blättern, Blumen und vielem mehr. Zum Ende hin haben sich die Jägerinnen ein lustiges Laufspiel passend zum Thema überlegt. Das Spiel hat uns so gut gefallen, dass wir es mitunter gerne im Bewegungsunterricht spielen. Bei der Verabschiedung bekamen wir noch

ein schönes Tierlesezeichen, ein Wissensheft sowie eine kleine Süßigkeit mit auf den Weg. Dieser lehrreiche Vormittag bleibt uns in schöner Erinnerung! Danke an die Jägerinnen für das tolle Programm und die gemeinsame Zeit!

**Die zweiten Klassen mit den Frau Lehrerinnen,  
VS Brixlegg**

# WEIDMANNSHEIL IN DER MS BRIXLEGG

Am 15. Oktober 2024 hatten wir, die 2a und 2b der MS Brixlegg, das Vergnügen, Jäger und Jägerinnen des Tiroler Jagdverbandes bei uns zu begrüßen. Christine, Elli, Horst und Alois boten uns einen spannenden Einblick in das Leben der Waldtiere. Mit viel Fachwissen erklärten sie uns die Bedeutung der Jagd und den Einfluss auf das ökologische Gleichgewicht. Besonders beeindruckend war das Vorzeigen von Tierpräparaten, bei dem wir die Tiere des Waldes aus nächster Nähe betrachten konnten. Diese anschauliche Präsentation half uns, die Vielfalt und Besonderheiten der heimischen Tierwelt besser zu verstehen. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt: Gemeinsam haben wir Stockbrot am offenen Feuer zubereitet, was allen viel Spaß gemacht hat. Abgerundet wurde



© MS Brixlegg

Interessiert lauschten die Schülerinnen und Schüler allem, was die Jäger und Jägerinnen erklärten.

der Vormittag durch lustige Gemeinschaftsspiele, die für gute Laune und ein tolles Miteinander sorgten. Ein herzliches Dankeschön

an Christine, Elli, Horst und Alois für diesen informativen und schönen Tag!

**Julia Weigl, MS Brixlegg**



# NEUES AUS DEM TIROLER LANDESJAGDSCHUTZVEREIN 1875

## JAGDLICHES BILDSCHIEBENSCHIESSEN DES TIROLER JAGDSCHUTZVEREINS – BEZIRK REUTTE

Am 7. September 2024 fand das jagdliche Bildschießenschießen des Jagdschutzvereins Tirol, Bezirksgruppe Reutte, am Schießstand in Tannheim statt. Es wurde in drei Klassen geschossen: Damen unter 70, Herren unter 70 und Herren über 70. In der Damenklasse erzielte Petra Grässle mit 30 Ringen den ersten Platz, gefolgt von Sonja Falbesoner mit 28 Ringen. Bei den Herren unter 70 erreichte Peter Lechleitner mit 30 Ringen den Sieg, dicht gefolgt von Christoph Lechleitner mit 29 und Andreas Lumper mit 28 Ringen. In der Kategorie Herren über 70 konnten sich Karl Steffin, Ehrenmitglied Hubert Poberschnigg und Walter Huber alle mit 30 Ringen auf den ersten drei Plätzen behaupten. Die Ehrenscheibe sicherte sich Rainer Gehring. Die Bezirksgruppe hätte sich über eine größere Teilnahme gefreut, leider kamen jedoch die Einladungen per Post verspätet an, weshalb viele Mitglieder zeitlich verhindert waren. Der Verein bedauert dies und möchte sich bei allen Mitgliedern dafür entschuldigen. Alle



Herren unter 70: Georg Jenewein, Franz Vogler, Andreas Lumper, Christoph Lechleitner, Peter Lechleitner, Obmann Stefan Barbist, Obmann-Stv. Peter Müller (v.l.n.r.) vorne: Emil Lechleitner

Außerdem wurden kürzlich vom Tiroler Landesjagdschutzverein die Einzahlungsbelege für die Mitgliedschaft versendet. Außerferner Mitglieder, die keinen Zahlschein erhalten haben, werden ebenfalls gebeten, sich bei dem Verein zu melden.

Kontakt: Obmann Stefan Barbist (+43 664 4397811) oder per Mail an [jsvasusserfern@gmx.at](mailto:jsvasusserfern@gmx.at).

Wir freuen uns auf weitere gemeinsame jagdliche Aktivitäten. Weidmannsheil!

**Tiroler Jagdschutzverein – Bezirk Reutte**

Mitglieder, die keine Einladung per Post oder E-Mail erhalten haben, mögen sich bitte beim Vorstand melden, um ihre Kontaktdaten zu aktualisieren.

Ein besonderer Dank geht an alle Teilnehmer für die Pflege der Kameradschaft. Ein Dank gilt auch der Schützengilde Tannheim, die den Schießstand zur Verfügung gestellt und alle Teilnehmer bestens verpflegt hat.

## BEZIRKSGRUPPE INNSBRUCK

Am Donnerstag, den 19. Dezember, feiern wir wieder unsere traditionelle Weihnachtsfeier im Tiroler Jägerheim. Beginn: 20.00 Uhr. Danach gibt es ein festliches, reichhaltiges Buffet. Wir freuen uns schon auf zahlreichen Besuch.

**Manfred Weißbriacher, Landesobmann**



Ehrenscheibe: Obmann-Stv. Peter Müller, Rainer Gehring, Obmann Stefan Barbist (v.l.n.r.)



Christbaumweg

*Wir wünschen euch ein schönes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2025 sowie einen guten Anblick für das neue Jagdjahr.*

Der Vorstand vom TJSV 1875, Bezirk Imst, [www.tjsw-imst.at](http://www.tjsw-imst.at)



Damen unter 70: Sonja Falbesoner, Petra Grässle, Obmann Stefan Barbist, Obmann-Stv. Peter Müller (v.l.n.r.)

**Der Tiroler Landesjagdschutzverein 1875 wünscht allen Mitgliedern und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten Anblick im neuen Jahr 2025 und ein kräftiges Weidmannsheil!**



# BAUERNREGELN UND LOSTAGE

DEZEMBER 2024

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

## BAUERNREGELN

- » Wie sich die Witterung vom Christtag bis Heiligdreikönig verhält, so ist das ganze Jahr bestellt.
- » Herrscht im Advent recht strenge Kält', sie volle achtzehn Wochen hält.
- » Ist's windig an den Weihnachtstagen, werden die Bäume viel Früchte tragen.
- » Viel Wind und Nebel in Dezembertagen schlechten Frühling und schlechtes Jahr ansagen.
- » Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit üppigem Klee.
- » Christtag feucht und nass gibt leere Speicher und Fass.

## LOSTAGE

**04. DEZEMBER:** Geht Barbara im Klee, kommt das Christkind im Schnee.

**06. DEZEMBER:** Regnet's an Sankt Nikolaus, wird der Winter streng und graus.

**16. DEZEMBER:** Die Adelheid liebt weiße Flocken, so bleibt die Erde selten trocken.

**24. DEZEMBER:** Wenn es Weihnachten flockt auf allen Wegen, das bringt den Feldern Segen.

**31. DEZEMBER:** Silvesternacht frostig und klar, weist auf ein gutes neues Jahr.



# 22. JÄGERMESSE DES VEREINS GRÜNES KREUZ



Der Wiener Stephansdom war auch dieses Jahr wieder ein mehr als würdiger Rahmen für die Jägermesse.

Der karitative Verein Grünes Kreuz für Jagd und Natur feierte seine 22. Jägermesse im Wiener Stephansdom. Zahlreiche Jagdinteressierte nahmen im Herzen Wiens an der heiligen Messe teil. Zelebriert wurde die Messe von Dr. Pius Maurer, OCist, Abt des Stifts Lilienfeld, sowie den Konzelebranten Dompfarrer Toni Faber und Prälat Dr. Christoph Kühn. Die Jagdhorngruppe St. Aegyd am Neuwalde unter der Leitung von Hornmeisterin Ing. Mag. (FH) Heide Leitner brachte die „Dirndlalm Jägermesse“ zur Aufführung. Präsidentin Dr. Christa Kummer-Hofbauer betonte in ihrer Ansprache das soziale Engagement des Vereins und den Zweck der Jägermesse, gelebtes Brauchtum in die Stadt zu bringen und so gegenseitiges Verständnis

zu leben. Dieses jagdliche Brauchtum leben auch die Fahnen- und Standartenträger der Jagdklubs, die jährlich ein wichtiger Bestandteil der Messe sind. Vor und nach der heiligen Messe begleiteten die Jagdhornbläser „Heinis Ruh“ die zahlreichen Gäste. Bei der anschließenden Agape im Curhaus gab es Weine vom Bio-Weingut Robert Nadler und der „Wilde Wandermarkt“ von Karlheinz Pertl sorgte für Wildspezialitäten.

Verein Grünes Kreuz

## KONTAKT

Barbara Payer, Tel. 0664/142 56 61  
E-Mail: [office@verein-grueneskreuz.at](mailto:office@verein-grueneskreuz.at)  
[www.verein-grueneskreuz.at](http://www.verein-grueneskreuz.at)

# GEWINNSPIEL JÄGERBALL

Der Verein Grünes Kreuz verlost für Leserinnen und Leser von „JAGD IN TIROL“ 2 Eintrittskarten zum Jägerball 2025 in Wien.



**GEWINNFRAGE:**  
Der wievielte Jägerball findet 2025 statt?

Senden Sie Ihre Antwort per E-Mail an: [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at)  
Die Gewinnerin/der Gewinner wird ausgelost.





## WILDE GAUMENFREUDEN: WIENS GASTGEWERBEFACHSCHULE AM JUDENPLATZ ZAUBERTE WILDES DINNER

Unter dem Motto „Weidwerk, Wild und Würze“ zauberte die Abschlussklasse der Gastgewerbefachschule am Judenplatz in Wien (GAFA) wieder spektakuläre Gaumenfreuden aus heimischem Wild.

Am 14. November luden der Landesjagdverband Wien, die Jagd Österreich und die Wirtschaftskammer Wien wieder zum traditionellen Wilddinner in die GAFA im ersten Wiener Gemeindebezirk. Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse lernten, wie aus heimischem Wild wahre Gaumenfreuden entstehen können und wie man das hochwertige Naturprodukt geschickt in Szene setzt. Im Fokus standen die Qualität und Regionalität des köstlichen Lebensmittels, welches vom Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien, der Wiener Gusto, bereitgestellt wurde. Im Rahmen der Ausbildungs Kooperation zwischen der GAFA, der Jagd Österreich und dem Wiener Landesjagdverband konnten die Schülerinnen und Schüler im Vorfeld der Veranstaltung Einblicke in die Gewinnung von Wildbret erfahren und lernten im Workshop mit Jäger und Spitzenkoch Rupert Pferzinger das fachgerechte Zerwirken von Wild.

„Das Galadinner der Jagd Österreich ist ein Fixpunkt in unserem Veranstaltungskalender an der Gastgewerbefachschule am Judenplatz. Es ist verblüffend zu sehen und erfüllt mich mit Stolz, wenn uns die Schülerinnen und Schüler des dritten Jahrganges schon im Vorfeld fragen, ob denn die Jagd Österreich wieder ins Haus kommt, um Wild zu zerwirken. Ich denke, dass es der richtige Weg ist, Kooperationen mit derartig vielfältigen Inhalten zu forcieren und in die Zukunft zu führen. Ich finde es besonders wichtig, den Schülerinnen und Schülern die Chance zu geben, an qualitativ hochwertigen Materialien und Lebensmitteln ihre Profession zu erlernen und daran zu wachsen. Danke an die Verantwortlichen der Jagd Österreich, die uns jedes Jahr aufs Neue mit Produkten und Expertise zur Seite stehen. Ich freue mich auf die nächste Generation, die jetzt schon in den Startlöchern steht, um das hochwertige Gut kennen zu lernen“, so David Grandegger, Direktor der GAFA.



© Jagd Österreich

Jäger und Spitzenkoch Rupert Pferzinger mit den Schülerinnen und Schülern der GAFA vor dem Workshop © Jagd Österreich

Peter Dobcak, Obmann der Fachgruppe Gastronomie in der WKW, freut sich über die gelungene Veranstaltung: „Wild ist ein absolut zukunftsfitte Lebensmittel und Teil unserer Esskultur. Der Umgang mit Wild in der Küche ist allerdings etwas in Vergessenheit geraten. Mit der Kooperation zwischen der GAFA und dem Jagdverband möchten wir den zukünftigen Köchinnen und Köchen das Rüstzeug mitgeben, dieses kulinarische Highlight zu erhalten und auch weiterzuentwickeln.“

„Mit diesem Event wollen wir nicht nur das Bewusstsein für die Qualität von Wildbret schär-

fen und angehende Köchinnen und Köche dabei unterstützen, sondern auch zeigen, wie einfach es ist, dieses fantastische Lebensmittel in der eigenen Küche zuzubereiten. Unter Wild-Oesterreich.at wollen wir darüber hinaus jeder Österreicherin und jedem Österreicher die Möglichkeit geben, hochwertiges Wildbret direkt aus der Region zu beziehen und die Vielfalt dieses einzigartigen Lebensmittels zu entdecken“, erklärt Norbert Walter, Wiens Landesjägermeister.

„Unsere 132.000 Jägerinnen und Jäger nutzen nachhaltig ein fantastisches Lebensmittel aus unseren heimischen Revieren und leisten dabei einen wertvollen Beitrag zum Arten- und Naturschutz. Deswegen ist Wildgenuss ein Genuss ohne Reue“, kommentiert Jörg Binder, Generalsekretär von Jagd Österreich.

Jagd Österreich setzt derzeit mit einer Informationskampagne unter dem Motto „Das ist Jagd“ darauf, wieder mehr Verständnis in der Bevölkerung für Jagd und Jägerschaft zu erlangen und die vielfältigen Leistungen, darunter regionale Lebensmittel höchster Qualität, vor den Vorhang zu holen.

Mehr ausgezeichnetes Wildfleisch bekommen Sie unter: [www.wild-oesterreich.at](http://www.wild-oesterreich.at)

**JAGD ÖSTERREICH**



© Jagd Österreich

Rupert Pferzinger zeigt das Auslösen des Rehrückens vor.

# PRALINE VOM REHFILET AUF KARTOFFEL-ENDIVIENSALAT

## ZUBEREITUNG

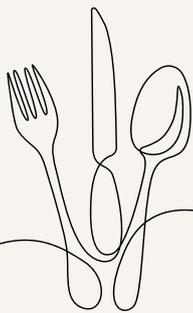
Die zarten Rehfilets eignen sich exzellent für eine feine Vorspeise für ein Weihnachtsmenü. Dafür die Gewürze fein mörsern oder in der Mühle mahlen. Die Filets in etwa drei Zentimeter große Stücke schneiden und damit würzen. In Mehl wenden, durch die verquirlten Eier ziehen und in Bröseln panieren. Ein zweites Mal durch die Eier ziehen und ein weiteres mal mit Bröseln panieren.

Die Kartoffeln – am besten bereits am Vortag kochen – schälen und in feine Blätter schneiden. Die Endivie in lauwarmem Wasser einweichen, waschen und in feine Streifen schneiden. Aus den restlichen Zutaten eine Marinade zubereiten und über die Kartoffeln geben. Gut mischen und etwas einwirken lassen. Dann die Endivienstreifen dazugeben und mit den Filet-Pralinen und den Granten servieren.

**Rezept von Sieghard Krabichler**



© Krabichler



## WEIN DES MONATS

### GAIA 2022 WEINHOF STICKLBERGER, FAMILIE MAIR IN RIETZ

Unser Weinhof liegt auf 685 m Seehöhe in Rietz und profitiert von den positiven Einflüssen der malerischen Bergwelt basierend auf dem Kleinklima des Oberen Inntals. GAIA ist ein weißer Cuvée aus dem Eichenfass, der mit seiner angenehmen Vollmundigkeit hervorragend zu herzhaften Vorspeisen passt. Der Wein zeichnet sich besonders durch seine fruchtige Frische, die perfekt in die feinen Eichenfassnoten eingebunden ist, aus. Seine stark exotischen Noten von Mango, Maracuja und Banane umschmeicheln das ausgewogene Säurespiel dieses besonderen Tropfens aus dem Tiroler Oberinntal. Namensgeberin ist Gaia. Sie ist in der griechischen Mythologie die personifizierte Erde und eine der ersten Gottheiten.

**AUGE:** kräftiges Goldgelb

**NASE:** exotische Früchte, insbesondere Mango, Maracuja und Banane; harmonisch eingebundene Eichenfassnote

**GAUMEN:** ausgewogenes Säurespiel, vollmundig, stark exotische Frucht, elegante Eichenfassaromen; Trinktemperatur 6 bis 8 °C

**SORTE:** 50 % Solaris, 50 % Müller-Thurgau

**ALKOHOL:** 13,5 Vol.-%

**PREIS:** € 19,90

**ERHÄLTlich BEI:**

**WEINHOF STICKLBERGER, FAMILIE MAIR**

Bichl 2, 6421 Rietz

s'Regional by Mair's Beerengarten  
Inntalcenter Telfs & direkt unterm  
Goldenen Dachl in Innsbruck

Online-Shop [www.sticklberger-wein.at](http://www.sticklberger-wein.at)



## ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

- 4 Rehfilets
- 5 Wacholderbeeren
- 2 Pimentbeeren
- 20 Pfefferkörner
- Meersalz
- Semmelbrösel
- 3 Eier
- 3 El glattes Mehl
- Butterschmalz
- Grantenmarmelade
- Zitrone
- 600 g Salatkartoffeln
- 1 Kopf Endiviensalat
- 70 ml Apfelessig
- 50 ml Rapsöl oder Kernöl
- 1 EL Senf
- 1 EL Honig
- Salz



*Sticklberger*

# NEUER JAGDHUNDEREFERENT DES TIROLER JÄGERVERBANDES

Hans Peter Haas ist neuer Jagdhundereferent des Tiroler Jägerverbandes und folgt Martin Schwärzler als Koordinator und Ansprechpartner für das Tiroler Jagdhundewesen nach, der die Funktion nach acht Jahren übergibt und als Stellvertreter weiterhin zur Seite steht.

**H**ans Peter Haas aus Rietz beschäftigt sich seit frühester Jugend mit Jagdhunden unterschiedlichster Rassen und gilt als erfahrener Praktiker.

Im Laufe der Zeit wurde sein Engagement im Hundewesen größer und so übernahm er die Funktion des Landesgruppenobmannes des Österreichischen Club für Deutsche Jagdterrier. Mehrere Hunde bildete er selber aus und führte sie erfolgreich auf Prüfungen. Die Qualifikation zum Leistungsrichter des ÖJGV folgte gleich darauf. Hans Peter organisiert Anlage- und Gebrauchsprüfungen, diverse Hundeführerlehrgänge und Einzelschulungen.

Unter dem Motto „Das Jagdhundegeschehen im Tiroler Jägerverband soll weiter aufleben“ möchte er das Geschehen rund um unsere Jagdhunde – Zucht, Ausbildung, jagdliche Auslastung, Prüfung – weiterentwickeln.

Die Welt bzw. die Jagd ist stets im Wandel, dementsprechend gilt das Credo: „Nur mit gut ausgebildeten Hunden kann die Jagd auch in den nächsten Jahrzehnten überleben.“

Nur der sicher auf der Spur bzw. Fährte arbeitende Hund kann dem Tierschutz Rechnung tragen. Dazu zählt der sichere Spurlaut. Dieser ist wichtig, damit das Wild immer im Bilde ist, wo sich der Hund gerade befindet. Zusammen mit Gehorsam hat man einen gut abgeführten Hund und treuen Jagdbegleiter, so Hans Peter Haas.

## AUFGABEN UND ARBEITSZIELE ALS JAGDHUNDEREFERENT DES TIROLER JÄGERVERBANDES SIEHT HANS PETER HAAS HAUPTSÄCHLICH IN DEN GEBIETEN:

- » Organisation von Hundeausbildungs- bzw. Hundeführerlehrgängen zur jagdlichen Ausbildung unserer Jagdhunde
- » Organisation und Durchführung des Jagdhundetages des Tiroler Jägerverbandes
- » Beratung bei der Wahl der Hunderassen nach deren jagdlichen Einsatzgebieten
- » Unterstützung und Beratung bei Verlust des Jagdhundes

Alleine – ohne die Hilfe vieler engagierter Hundeleute, Jagdpächter und Revierbetreuer – geht allerdings nicht viel, präzisiert Haas. Der neue Jagdhundereferent freut sich auf viele Mitstreiter und begeisterte Hundeführer aus den Reihen der Jägerschaft.

TJV

DIE JAGD IST STETS IM WANDEL,  
DEMENTSPRECHEND GILT DAS  
CREDO: „NUR MIT GUT  
AUSGEBILDETEN HUNDEN KANN  
DIE JAGD AUCH IN DEN NÄCHSTEN  
JAHRZEHNTE ÜBERLEBEN.“

Hans Peter Haas



© privat

# SCHMERZTHERAPIE BEIM HUND

So vielfältig die Gründe für Schmerzen bei unseren Vierbeinern sein können, so variabel sind zum Glück auch die Therapiemöglichkeiten. Zum einen steht uns eine ganze Palette an unterschiedlichen Schmerzmitteln mit verschiedenen Wirkungsweisen zur Verfügung – zum anderen gibt es zahlreiche Behandlungsformen, die Schmerzen lindern oder sogar ganz ausschalten können. Zudem ist häufig eine Kombination aus Medikament und Behandlung möglich und durchaus sinnvoll. Die Wahl des Arzneimittels und der Therapieform muss jedoch auf jeden Hund individuell abgestimmt werden: Nicht alles ist für jeden Hund gleich gut geeignet und verträglich. Auch die unterschiedlichen Ursachen oder Auslöser für Schmerzen erfordern verschiedene Herangehensweisen.



**B**ei den meisten Hunden kommt irgendwann im Leben der Punkt, an dem sie ein Schmerzmittel erhalten oder zumindest erhalten sollten. Die Einnahme kann nach einer Operation notwendig werden oder einer Verschleißerkrankung (zum Beispiel Arthrose) geschuldet sein. Im akuten Fall (die postoperativen Schmerzen) wird das Schmerzmittel nur für einen bestimmten Zeitraum gegeben. Liegen jedoch chronische Schmerzen vor, muss der Hund das Schmerzmittel über längere Zeit einnehmen, gegebenenfalls auch bis ans Lebensende. Entgegen der verbreiteten Annahme, ein Hund würde durch diese Medikamente früher oder später zwangsläufig Schaden nehmen, stellt eine Einnahme über mehrere oder gar viele Jahre in der Regel kein Problem dar.

Was jedoch zum Problem werden kann, ist ein Nachlassen der Wirkung des gewählten Schmerzmittels. Die meisten Hundebesitzer sind dann betrübt, dass der Hund (wieder) lahm geht und finden sich damit ab, dass „man nichts mehr tun kann“. Das stimmt jedoch nicht, denn der Wechsel auf ein anderes Medikament mit einem anderen Wirkstoff oder auf eine andere Wirkstoffgruppe stellt nur allzu häufig eine ganz einfache Lösung des Problems dar. Dasselbe gilt für den Fall, dass der Vierbeiner das aussergewöhnliche Schmerzmittel nicht verträgt und beispielsweise mit Durchfall, Erbrechen oder Appetitverlust darauf reagiert. Auch hier gilt: Ein neuer Versuch (oder auch mehrere!) mit einem anderen Schmerzmittel/Wirkstoff ist immer eine gute Option.

### ZU RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN ...

Ganz ohne Nebenwirkungen sind leider auch die modernsten und verträglichsten Medikamente nicht. Grundsätzlich sollte bei einem Hund, der dauerhaft mit Schmerzmitteln versorgt werden muss, in regelmäßigen Abständen das Blutbild inklusive Leber- und Nierenwerten kontrolliert werden. Das bedeutet: mindestens einmal im Jahr, bei Veränderungen der Werte aber auch deutlich engmaschiger. Auf diese Weise kann gegebenenfalls rechtzeitig auf ein anderes Medikament ausgewichen oder können unterstützende Maßnahmen ergriffen werden. Ebenso ist angeraten, jegliche Veränderung im alltäglichen Verhalten des Hundes mit dem Tierarzt zu besprechen, um auszuschließen, dass ein Zusammenhang mit der Schmerzmittelgabe besteht (Unwohlsein, Unruhe, Abgeschlagenheit etc.).

## DIE OBERSTE REGEL FÜR DEN UMGANG MIT SCHMERZMITTELN BEIM HUND LAUTET: NIEMALS AUS DER EIGENEN HAUSAPOTHEKE!

Die oberste Regel für den Umgang mit Schmerzmitteln beim Hund lautet: niemals aus der eigenen Hausapotheke! Schon geringe Mengen an Ibuprofen oder Diclofenac lösen beim Hund schwere Magen-Darm-Blutungen aus. Paracetamol ist beim Hund zur Schmerzbehandlung wirkungslos und hat zudem einen stark leberschädigenden Effekt. Auch das vermeintlich „harmlose“ Aspirin kann bereits ab einer Dosierung von 50 mg pro kg Körpergewicht zu Vergiftungserscheinungen führen. Ebenso sollte das eigenmächtige Verändern der Dosierung eines vom Tierarzt verordneten Schmerzmittels tunlichst unterbleiben. Die meisten Medikamente benötigen einen bestimmten Wirkstoffspiegel, um einen Erfolg zu erzielen: Zu gering dosiert

tritt kein therapeutischer Effekt ein, eine zu hohe Dosis kann zu schweren Nebenwirkungen führen.

### SCHMERZMANAGEMENT FÜR DEN HUND

Schmerzen werden individuell ganz unterschiedlich wahrgenommen. Schon aus diesem Grund kann es keine standardisierte Schmerztherapie für eine bestimmte Erkrankung (beispielsweise Arthrose) geben. Manchmal reicht es für einen Hund im Schmerzgeschehen einfach nicht aus, ein einzelnes Schmerzmittel zu verabreichen. In diesem Fall kann die Kombination zweier oder sogar mehrerer Medikamente infrage kommen, die sich in ihrer Wirkungsweise in einem Synergie-Effekt ergänzen. Dadurch kann die Einzeldosis des jeweiligen Mittels unter Umständen sogar gesenkt werden, was zu einer besseren Verträglichkeit und der Verringerung von Nebenwirkungen führen kann. Auch die Anpassung auf den individuellen Bedarf ist auf diese Weise leichter zu steuern und kann die Lebensqualität des Hundes erheblich verbessern.

Die Entstehung des sogenannten Schmerzgedächtnisses (Phantom Schmerzen) zu verhindern, ist ein elementares Ziel in der Schmerztherapie: Länger anhaltende oder immer wieder auftretende Schmerzen können zu chronischen Schmerzen werden, die bestehen bleiben, obwohl der eigentliche Auslöser dafür gar



Die freiwillige Einnahme von Tabletten oder Kapseln lässt sich mittels „leckerer Medizin“ üben, zum Beispiel mit Bierhefetabletten oder Lachsölkapseln.

nicht mehr vorhanden ist. Starke Schmerzreize hinterlassen bei unzureichender oder fehlender Behandlung Spuren im Nervensystem und solche „Schmerzspuren“ lassen die Nervenzellen empfindlicher für Schmerzreize werden. In der Folge wird eine dauerhafte Schmerztherapie notwendig, doch meist zeigen die angewandten Schmerzmittel hier keine ausreichende Wirkung mehr. Frühzeitiges und nachhaltiges Schmerzmanagement kann aber das Risiko der Entstehung eines Schmerzgedächtnisses minimieren.

### DIE GEBRÄUCHLICHSTEN SCHMERZMITTEL FÜR HUNDE

In der Tiermedizin steht eine große Anzahl an Medikamenten zur Schmerzbehandlung zur Verfügung. Da diese durch fachkundige Tiermediziner/innen für den vierbeinigen Patienten und sein Schmerzthema ausgewählt und angepasst werden, soll hier lediglich ein kleiner Überblick über einige Schmerzmittelgruppen und deren Unterschiede gegeben werden.

### NSAID – NICHT-STERIODALE ANTIPHLOGISTIKA

Diese Schmerzmittelgruppe kommt hauptsächlich zum Einsatz bei chronischen Schmerzen, die mit Entzündungsreaktionen einhergehen – zum Beispiel bei Arthrosen oder Spondylosen – aber auch zur Behandlung postoperativer Schmerzen. NSAID hemmen die Bildung von Prostaglandinen, die (unter anderem) Entzündungsreaktionen im Gewebe einleiten und unterhalten. Vereinfacht ausgedrückt bekämpfen NSAID Entzündungen und wirken gleichzeitig schmerzlindernd. Die Bandbreite an unterschiedlichen Wirkstoffen in dieser Gruppe ist groß, daher lohnt sich der Versuch des Wechsels eines Schmerzmittels, sollte dieses nicht ausreichend Wirkung zeigen oder nicht vertragen werden. Die Verabreichung kann je nach Medikament als Injektion, Tablettengabe oder Suspension zum Eingeben erfolgen.

### METAMIZOL

Dieser Wirkstoff hemmt ebenfalls die Prostaglandinbildung, unterscheidet sich jedoch

von den oben genannten NSAID, da er sich nicht im Gewebe anreichert. Er verfügt außerdem über keinen entzündungshemmenden Effekt, wirkt aber schmerzlindernd, fiebersenkend und krampflösend. Verabreicht wird der Wirkstoff im Hausgebrauch in Form von Tabletten oder Tropfen.

### MONOKLONALE ANTIKÖRPER

Diese verhältnismäßig neue Art der Schmerzbehandlung soll relativ nebenwirkungsarm sein und wird im Abstand von etwa vier Wochen als Injektion unter die Haut gegeben; die Kombination mit anderen Schmerzmitteln ist möglich. Die Wirkung basiert auf der Bindung der Antikörper an die Schmerz-Botenstoffe, welche dadurch unwirksam werden.

### CORTISON

Glucocorticoide sind keine Schmerzmittel im eigentlichen Sinne, da sie keine schmerzlindernde Wirkung besitzen, aber über hervorragende entzündungshemmende und abschwellende Eigenschaften verfügen. Damit kommen sie bei akuten Gelenkentzündungen und anderen schmerzauslösenden Entzündungsprozessen zur Behandlung infrage. Es gibt zudem ein Kombinationspräparat aus Cortison und dem Schmerzmittel Phenylbutazon, welches daher auch schmerzlindernde Eigenschaften besitzt. Cortison kann gespritzt oder als Tablette gegeben werden.

### EINGEBEN VON MEDIKAMENTEN

Grundsätzlich sollten die vom Tierarzt erteilten Vorgaben zur Medikamenteneinnahme unbedingt eingehalten werden. Zum einen ist es wichtig, dass das Schmerzmittel in der passenden Dosierung (nicht zu viel und nicht zu wenig) in den Hund gelangt. Zum anderen müssen auch Zeitintervalle eingehalten werden, um die bestmögliche Wirkung zu erzielen. Mit der Angabe „2 x täglich“ ist keinesfalls gemeint, dass ein Medikament irgendwann am Vormittag und irgendwann am Nachmittag gegeben werden kann – diese Angabe bezieht sich auf eine Zeitspanne von 12 Stunden. Wird das Mittel zu früh oder zu spät gegeben, entsteht ein „Loch“ im Wirkungszeitraum. Auch



Arthrosepatienten können oftmals von einer monatlichen Schmerzmittel-Injektion beim Tierarzt profitieren.

© Tyler Olson/shutterstock



© yangjak/shutterstock

Eine der möglichen Nebenwirkungen von NSAID ist Appetitlosigkeit – hier sollte nach einer anderen Lösung oder zusätzlicher Medikation gesucht werden.

Medikamentengaben, die nur einmal am Tag stattfinden müssen, sollten deshalb immer zur selben Uhrzeit erfolgen.

Dabei ist dringend zu beachten, ob das Medikament auf nüchternen Magen oder unbedingt zusammen mit Futter verabreicht werden soll. Die meisten im tiermedizinischen Bereich eingesetzten Schmerzmittel sind inzwischen mit Aromen versetzt, um eine bessere Akzeptanz bei den vierbeinigen Patienten zu erreichen. Trotzdem gibt es etliche Kandidaten, für die eine Tablette in Leberwurst verpackt sein oder mittels anderer Tricks ins Maul geschummelt werden muss. Bei Hunden hingegen, die ihre Medikamente gern und freiwillig nehmen, sollte besonders darauf geachtet werden, dass diese auf keinen Fall in Reichweite des Vierbeiners liegen gelassen werden! Gerade die aromatisierten Tabletten verleiten den Hund unter Umständen zu einer von uns nicht gewünschten Selbstmedikation.

### WEITERE MASSNAHMEN ZUR SCHMERZBEHANDLUNG

Auch wenn der Vierbeiner bereits Schmerzmittel erhält, lohnt es sich immer, weitere Maßnahmen zur Schmerzbehandlung in Betracht zu ziehen. Physiotherapie kann beispielsweise nicht nur zur Schmerzlinderung verhelfen, sondern dazu beitragen, dass der Hund wieder Muskulatur aufbaut und physiologische Bewegungsabläufe optimiert oder überhaupt erst wieder möglich werden. Trainingstherapie kann zwar keine Schmerzbehandlung ersetzen (und sollte niemals bei

© msgrafix/shutterstock



Gezielte Physiotherapie leistet einen wertvollen Beitrag in puncto Schmerzmanagement.

einem Hund erfolgen, der unter Schmerzen leidet!), ist aber ein wichtiger Baustein zur gezielten Kräftigung der Muskulatur sowie der Wiedererlangung von Beweglichkeit und Koordination. Massagen entspannen die durch Fehlhaltung verkrampfte Muskulatur und wirken gegen Muskelschmerzen. Behandlungen mit Interferenzstrom oder Reizstrom wirken schmerzlindernd, ebenso die Anwendung von Wärme- oder Kältetherapie. Bei chronischen Schmerzpatienten, die auf Medikamente nicht ausreichend ansprechen, kann in spezialisierten Tierkliniken eine lokale Bestrahlungstherapie mit gering dosierten Röntgenstrahlen zum Einsatz kommen. Akupunktur ist eine im Humanbereich bekannte, wirksame Schmerztherapie und wird auch beim Hund erfolgreich zur Schmerzbehandlung angewendet. Für Hunde, die sich keine Akupunkturnadeln setzen lassen, kommt gegebenenfalls als Alternative Laserakupunktur infrage. Zudem besteht die Möglichkeit der Lasertherapie, bei welcher der Laser in Form von lokaler Laserbehandlung oder der sogenannten „Laserdusche“ eingesetzt wird. Eine weitere und eher weniger bekannte, aber erstaunlich wirksame Methode zur Behandlung

von Schmerzen stellt die Blutegeltherapie dar – auch wenn bis heute nicht ganz geklärt ist, wie und warum sie wirkt.

### FAZIT:

Das Recht auf Schmerzfreiheit (oder mindestens Schmerzlinderung) ist auch für unsere Hunde als Grundrecht anzusehen. Demzufolge ist die unverzügliche Behandlung von Schmerzen essenziell und muss als Grundregel in der Hundehaltung gelten. Der Weg zum erfolgreichen Schmerzmanagement kann beschwerlich, weit und teuer werden – für den Besitzer. Für unseren treuesten Freund sollten wir diesen Weg jedoch jederzeit und immer wieder unermüdlich beschreiten.

*Heidrun Langhans*

### HINWEIS

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.

© Reshetnikov\_art/shutterstock



Ganz gefährlich: Geklaute Tablettenpackungen stellen ein großes gesundheitliches Risiko dar!

## JAHRESBERICHT

Für den im April neu gewählten Vorstand des Klub Tirolerbracke geht ein ereignisreiches und intensives Jahr zu Ende. Seit der Neuwahl war es uns ein Anliegen, die Interessen unserer Mitglieder bestmöglich zu vertreten, den Austausch zu fördern und das Leistungsniveau unserer Tiroler Bracken weiterzuentwickeln. Neben zahlreichen Treffen, Trainings und Veranstaltungen war die Schweißsonderprüfung mit Fährteneschuh im Oktober ein besonderer Höhepunkt.

## ERFOLGREICHE SCHWEISSONDERPRÜFUNG IN WAIDHOFEN AN DER THAYA

Die Schweißsonderprüfung mit Fährteneschuh, die im Oktober in Waidhofen an der Thaya stattfand, stellte eine anspruchsvolle Herausforderung für Hund und Hundeführer dar. Umso mehr freut es uns, dass zwei unserer Gespanne hervorragende Leistungen zeigen konnten und mit Preisen ausgezeichnet wurden:

» **WALTER KOPPENSTEINER mit Akira vom Rannachschuster** erzielte einen hervorragenden 1b-Preis. Dieses Ergebnis zeigt nicht nur das Können des Hundes, sondern auch die Präzision und das Engagement seines Hundeführers. Wir gratulieren Walter Koppensteiner herzlich zu diesem Erfolg.

» **FLORIAN HOLZER mit Brus vom Zabrat** erreichte den 2b-Preis. Auch dieses Ergebnis ist ein Beleg für das Zusammenspiel von Disziplin, Ausdauer und dem Vertrauen zwischen Hund und Hundeführer. Unser Dank und Glückwunsch gelten Florian Holzer und seinem treuen Begleiter Brus.

Der Vorstand des Klub Tirolerbracke darf bei den Gespannen zu diesen herausragenden Leistungen gratulieren. Sie haben damit nicht nur ihre persönlichen Fähigkeiten und die ihrer Hunde bewiesen, sondern auch die Qualität und das hohe Niveau unserer Klubarbeit unter Beweis gestellt.

## DANK AN ALLE MITGLIEDER & DIE JÄGERSCHAFT

Ein Jahr voller Herausforderungen und Erfolge liegt hinter uns. Ohne die Unterstützung und das Engagement unserer Mitglieder wäre der Klub Tirolerbracke nicht das, was er heute ist. Unser Dank gilt daher allen, die sich in diesem

Jahr aktiv eingebracht haben, sei es durch ihre Teilnahme an Veranstaltungen, bei der Ausbildung ihrer Hunde oder durch das Engagement in der Jägerschaft. Gemeinsam konnten wir viel erreichen und wertvolle Erfahrungen sammeln, die uns weiter stärken werden.

## AUSBLICK UND WÜNSCHE ZUM JAHRESENDE

Zum Abschluss dieses Jahres möchten wir allen Mitgliedern des Klub Tirolerbracke sowie der gesamten Jägerschaft eine besinnliche und schöne Weihnachtszeit wünschen. Möge das neue Jahr 2025 uns allen Gesundheit, Erfolg und viele gemeinsame Erlebnisse mit unseren treuen Begleitern bringen. Brackenheil!

*Harald Graus,  
Obmann-Stv. & Geschäftsführer Klub Tirolerbracke*



## ÖSTERR. JAGDGEBRAUCHS- HUNDEVERBAND

### VERBANDSSCHWEISSPRÜFUNG

Am 11. und 12. Oktober 2024 fand im Jagdbezirk Waidhofen an der Thaya (NÖ) die 43. Verbandsschweißprüfung des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes (ÖJGV) in Kooperation mit dem Österreichischen Weimaranerverein, der heuer sein 100-jähriges Bestandsjubiläum feiert, als erschwerte Schweißsonderprüfung mit Fährteneschuh statt.

Dabei hatten die Gespanne eine mindestens 1.200 Schritte lange Übernachtfährte mit einer Stehzeit von zumindest 20 Stunden mit lediglich 0,1 lt. Rotwildschweiß auszuarbeiten. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Bodenverwundung der mit Rotwildschalen mittels Fährteneschuh getretenen Fährte.

Bei hervorragenden Verhältnissen in Hochwäldern mit feuchtem Untergrund stellten sich insgesamt 21 Gespanne unterschiedlicher Jagdgebrauchshunderassen dieser hochwertigen Prüfung, die in dieser Form europaweit einzigartig ist, zumal jede Jagdgebrauchshunderasse die Möglichkeit hat, vorgestellt zu werden.

Als Ehrengäste dieser großartigen Veranstaltung – umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Groß-Siegharts – konnten unter anderem der Landesjägermeister-Stellvertreter des Landesjagdverbandes Niederösterreich, Gerald Friedl, der die Grußworte des Landesjägermeisters DI Josef Pröll überbrachte und auch einen Ehrenpreis spendete, der Bezirksjägermeister von Waidhofen an der Thaya, Ökonomierat LR Albin Haidl, der selbst auch als Leistungsrichter im Einsatz war und ebenfalls einen Ehrenpreis spendete, der Ehrenpräsident des ÖJGV und BJM Johannes Schiesser sowie das Ehrenmitglied des ÖJGV Leopold Ivan, der bereits zum 42. Mal bei dieser Prüfung als Leistungsrichter im Einsatz war, begrüßt werden.

Von den 21 angetretenen Gespannen konnten 19 Gespanne die Prüfung bestehen, davon holten neun den 3. Preis, sechs Gespanne den 2. Preis und vier Gespanne – sohin ohne Abruf



21 Gespanne traten bei der Verbandsschweißprüfung des österreichischen Jagdgebrauchshundeverbands an – stolze 19 davon haben bestanden.

– den 1. Preis, wobei Michael Steiner mit seiner Rauhaardackel-Hündin „Burgi von Maria Schnee“ als Suchensieger sowie Walter Koppensteiner mit seiner Tiroler-Bracken-Hündin „Akira vom Rannachschuster“ sogar die Höchstpunkte erreichten.

Bei der abschließenden feierlichen Preisbekanntgabe überreichte der Präsident des ÖJGV, Dr. Walter Anzböck, als Prüfungsleiter gemeinsam mit dem Präsidenten des Österreichischen Weimaranervereines, Ing. Oliver Wagner, und den Ehrengästen die Preise. In Form des ÖJGV-Gürtels wurde der jüngsten Teilnehmerin, Ilvy Wegerer, ein besonderer Ehrenpreis überreicht, die sich mit erst 18 Jahren mit ihrer Dachsbracken-Hündin „Xera vom Krugkugel“ dieser Prüfung gestellt hat. Ein besonderer Dank gilt den Reviergebern und den Revierführern, vor allem aber den beiden hauptverantwortlichen Organisatoren Mf LR Robert Riss, Präsidiumsmitglied des ÖJGV, sowie Ing. Thomas Weissensteiner, Geschäftsführer des Österreichischen Weimaranervereines.

**Dr. Walter Anzböck, ÖJGV-Präsident**

### TIROLER BRACKEN BESTÄTIGEN IHRE SCHWEISSHUNDEQUALITÄTEN BEI DER 43. SCHWEISSPRÜFUNG DES ÖJGV

Zum 100-Jahr-Jubiläum des Österreichischen Weimaranervereines (ÖWV) veranstaltete der Jubilar mit dem Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband (ÖJGV) die diesjährige Schweißsonderprüfung mit Fährtenschuh für Jagdgebrauchshunde am 12. Oktober 2024 im Bezirk Waidhofen an der Thaya.

Die Prüfung stand unter der Leitung von Dr. Walter Anzböck, Präsident des ÖJGV. Als Prüfungsleiter-Stv. fungierte der Präsident des ÖWV, Fö. Ing. Oliver Wagner.

Geprüft wurde nach der Prüfungsordnung für die Schweißsonderprüfung mit Fährtenschuh des ÖJGV vom 01.01.2023 (die Fährten hatten eine Mindestlänge von 1.200 Schritten und wurden mit max. 0,1 l Rotwildschweiß mit dem Fährtenschuh getreten; die Stehzeit betrug mind. 20 Stunden).

Unter den 22 Prüfungsteilnehmern sämtlicher JH-Rassen befand sich auch der Osttiroler Tiroler-Bracken-Führer Florian Holzer aus Oberdrum mit seinem roten Rüden „Brus vom Zabrat“, gew. 18.07.2019, ÖHZB 3665. Auch Osttirols Tbr-Gebietsführer Sepp Wald-

© Braus



Walter Koppensteiner mit Akira vom Rannachschuster und Florian Holzer mit Brus vom Zabrat

ner war bei dieser Prüfung live dabei und als Leistungsrichter tätig.

Das Gespann „Flör/Brus“ konnte die heurige Schweißprüfung ohne Richterbegleitung, die schon traditionelle Horst-Plank-Gedenksuche um den „Silbernen Schweißriemen“ in der Steiermark, höchst erfolgreich bestehen.

Mit einem hervorragenden 2. Preis auch bei dieser Schweißsonderprüfung wird euer Ruf als Nachsuchenspezialisten einmal mehr bestätigt, wozu man mit einem kräftigen Suchen- und Brackenheil nur gratulieren kann.

**Gebietsführung Osttirol  
Sepp Stotter, Schriftführer**



## ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVEREIN

### VORPRÜFUNG IN NEUSTIFT IM STUBAITAL

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereines konnte am 20.10.2024 bei herrlichem Wetter in Neustift eine Vorprüfung abhalten. Dem Jagdpächter und dem Berufsjäger für das Bereitstellen des Reviers ein aufrichtiges Dankeschön.

- » **LOS NR. 1: BGS-Hündin Bea vom Larcheben**, gew. 03.04.2023, Besitzer und Führer Thomas Koller aus Söll. Die Hündin bestand mit guten 165 Punkten.
- » **LOS NR. 2: HS-Hündin Afra vom Einödgut**, gew. 12.06.2023, Besitzer und Führer Josef Kienast aus Matrei am Brenner. Die Hündin erreichte 138 Punkte.
- » **LOS NR. 3: BGS-Rüde Benno vom Larcheben**, gew. 03.04.2023, Besitzer und Führer Anton Hebensteiner aus Schleching in Deutschland. Der Rüde erreichte 145 Punkte.
- » **LOS NR. 4: BGS-Hündin Bella vom Larcheben**, gew. 03.04.2023, Besitzer und Führer Bruno Bartl aus Imsterberg. Die Hündin wurde Prüfungssieger und erreichte gute 180 Punkte.
- » **LOS NR. 5: BGS-Rüde Ben vom Larcheben**, gew. 03.04.2023, Besitzer und Führer Peter Auer aus Obertilliach in Osttirol. Die Hündin erreichte 163 Punkte.

Die teilnehmenden Jagdhundegespanne freuten sich über die erfolgreiche Vorprüfung in Neustift im Stubaital.

© Reitenbacher



- » **LOS NR. 6:** wurde zurückgezogen
- » **LOS NR. 7:** wurde zurückgezogen
- » **LOS NR. 8: BGS-Hündin Akira von der Brenndleiten**, gew. 11.05.2023, Besitzer und Führer Michael Ott aus Aldrans. Die Hündin erreichte 119 Punkte.

Die Richter waren Peter Seiwald, Josef Lengauer, Lois Marth, Albert Birlmaier, Johannes Mairhofer, Werner Glatz, Michael Deutsch, WM Karl Ragg und Hannes Rettenbacher. Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeiten. Besonders bedanken möchte ich mich bei Martin Gleinser und seiner Frau Christine für die Organisation der Prüfung und die Verpflegung der Richter. Vielen Dank auch an die Helfer.

*Hannes Rettenbacher, Gebietsführer*



## ÖSTERR. CLUB FÜR DEUTSCHE JAGDTERRIER

### STARKER AUFTRITT BEI DER 27. WIENAND-KOTTULINSKY-GEDÄCHTNISPRÜFUNG

Der Österreichische Club für Deutsche Jagdterrier/LG Kärnten veranstaltete am 12. Oktober 2024 in Wölfnitz (Klagenfurt am Wörthersee) die höchste Leistungsprüfung des Österreichischen Club für Deutsche Jagdterrier, die 27. Wien-

and-Kottulinsky-Gedächtnisprüfung. Bei dieser Prüfung sind auch zwei Tiroler Jagdterriergespanne angetreten. Bei der höchsten Vollgebrauchsprüfung wird den Jagdgebrauchshunden und ihren Hundeführern alles an Können abverlangt. Die Prüfung umfasst 15 Prüfungsfächer im Feld, Wasser und Wald. Unsere Gespanne lieferten Topergebnisse, der Wanderpokal geht für ein Jahr zur Landesgruppe Tirol.

*Hanspeter Haas*



Prüfungsleiter Mf. Christian Witzelnig, Prüfungssieger Eduard Pökl mit Quinn und Bundesobmann Ing. Christian Grill (v.l.n.r.)



Pia von der Nordkette bringt ihre Beute aus dem tiefen Wasser.



## ERSTE HILFE FÜR DEN JAGDHUND

AKUTVERSORGUNG IM REVIER:  
HUNDELEBEN RETTEN –  
WENN ES DARAUF ANKOMMT  
EXPERTEN-KNOWLEDGE FÜR  
ALLE NOTFÄLLE

- » Handlungshilfe für Hunde- und Meuteführer
- » Notfallsituationen beim Jagdhund sicher erkennen
- » tierärztlicher Rat für den jagdlichen Einsatz von Hunden im Gelände

### DEM JAGDGEFÄHRTEN BEISTEHEN

Jagdhunde sind so vielen Gesundheitsrisiken ausgesetzt wie wenig andere Arbeitshunde. Zum einen Verletzungen durch wehrhaftes Wild, vor allem Schwarz- und auch Rotwild, zum anderen Verletzungen durch Dornen und Äste. Hinzu kommen außerdem Verkehrsunfälle und starke Kreislaufbelastungen – um nur einige zu nennen. Der Tierarzt ist meist weit entfernt, und so entscheidet eine kompetente Erste Hilfe vor Ort oft über Leben und Tod des Vierbeiners. Wie diese Hilfe geleistet wird und was sie erfordert, verrät dieses Buch.

**Christian Hackenbroich**  
**Wiebke Obst**

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG  
Pfizerstraße 5 - 7, D-70184 Stuttgart  
Tel: 0711/2191-0  
E-Mail: info@kosmos.de

Hardcover, 152 Seiten,  
EAN/ISBN: 978-3-440-17883-6  
**Preis: € 30,-**



# JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Zedlach-Hinteregg, Bezirk Lienz/Osttirol, verpachtet im Wege der freien Vergabe die Nutzung des Jagdausübungsrechtes von 1. April 2025 bis 31. März 2035 für die Dauer von 10 Jahren.

**REVIERGRÖSSE:** 1.546 ha

**GESAMTABSCHUSS LT. AP 24:**

» **ROTWILD:** 14 Stück » **REHWILD:** 26 Stück » **GAMSWILD:** 14 Stück

» **MURMELTIER:** 8 Stück » **BIRKHAHN:** alle 2 Jahre 1 Stück » **STEINWILD ALS WECHSELWILD**

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Obmann Albert Fuetsch in 9971 Matrei, Zedlach 19, unter der Tel.-Nr. 0664-217 44 44 oder per E-Mail fuetsch.a-kienzerhof@gmx.at zur Verfügung. Wenn eine Besichtigung vor Ort erwünscht ist, rufen Sie uns bitte an, wir sind um eine seriöse Auskunft und Beratung bemüht.

Angebote sind in einem verschlossenen Umschlag (Kuvert) mit der Aufschrift „Angebot zur Jagdverpachtung Jagdgenossenschaft Zedlach-Hinteregg“ beim Obmann Albert Fuetsch in 9971 Matrei, Zedlach 19, bis **spätestens Freitag, den 24. Jänner 2025, 12.00 Uhr**, einzubringen (gilt auch für den Postweg).

**HINWEIS:** Die Abschussplanzahlen beziehen sich auf ein Jagdgebiet von ca. 1.300 ha. Da bisher eine Vereinbarung mit dem Nationalpark bestand, ist neu zu verhandeln und abzuschließen. Für die Höhe oder Güte eines bestimmten Abschusses gibt es keine Gewähr. Als Verpächterin behält sich die Jagdgenossenschaft Zedlach-Hinteregg ausdrücklich das Recht der freihändigen Vergabe vor, diese wird bei der Vollversammlung der Jagdgenossenschaft Zedlach-Hinteregg beschlossen.

*Für die Jagdgenossenschaft Zedlach-Hinteregg: Albert Fuetsch, Obmann*

# JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Gnadenwald, Bezirk Innsbruck-Land, verpachtet ab 01.04.2025 das Genossenschaftsjagdgebiet Gnadenwald für die Dauer von 10 Jahren.

» **REVIERGRÖSSE:** 896,5 ha

» **WILDARTEN:** Reh-, Gams-, Muffel- und Rotwild (Wechselwild)

» **REVIEREINRICHTUNG:** Derzeit gibt es im Revier drei Fütterungen.

Nähere Auskünfte erhalten Sie beim Obmann der Jagdgenossenschaft Gnadenwald: Herrn Günter Strasser, 6069 Gnadenwald, Nr. 16, Telefon: 0699/12008074, E-Mail: strasser.gnadenwald@gmail.com

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis 10.01.2025 beim Jagdobmann abzugeben.

Die Verpächter behalten sich das Recht der freien Vergabe vor.

*Für die Jagdgenossenschaft Gnadenwald: Obmann Günter Strasser*

**KURZHAAR-WEIMARANER-WELPEN,**  
gewölft 17.10.2024, jagdliche Zucht, abzugeben Mitte Dezember,  
Tel.: +43 664/2644668

**GESUNDER MISCHWALD IM REVIER BRENNER,**  
italienische Seite, zu verkaufen. Preis auf Anfrage.  
Vera Mair +39 377 094 7283

**GAMSHAARE ZU KAUFEN GESUCHT!**  
**Nähere Informationen:**  
**Bartbinder Josef Hauser, Hart i. Z.,**  
Tel.: 0664/8717973, Mail: josef.hauser@tirol.com

**NAMIBIA – SCHENK DIR EINEN URLAUB!**  
Jagd, Fischen, auch Urlaub mit Familie.  
Abschusspaket: 1 Oryx, 1 Springbock, 1 Impala – € 1.600,-  
Jagdgebiet: 16.000 ha, bis 2.500 m Seehöhe  
Freie Termine bitte anfragen. E-Mail: namibia-jagd@gmx.net  
**JAGDSAISON: 1. FEBRUAR BIS 30. NOVEMBER**

**REDAKTIONS- UND ANZEIGEN-**  
**SCHLUSS JAGD IN TIROL – JÄNNER:**  
**DIENSTAG, 10. DEZEMBER 2024**

**KONTAKT ANZEIGENANNAHME:**  
JAGD.TIROL@MEINBEZIRK.AT  
EVELYN SCHREDER, 0664-80 666 4323  
ALEXANDER SCHÖPF, 0664-80 666 4831

**Ein Steirischer Jäger hätte gerne einen Abschuss**  
**eines Steinbockes (Klasse 1 oder 2) im**  
**Jahre 25 oder 26 – wenn möglich im Raum Osttirol.**  
Bitte um Kontaktaufnahme unter 0664/24 12 570  
oder per E-Mail: info@weinhof-tauchmann.at



**LOFERER WAFFENECKE**  
Ing. Franz Schmiderer

- Jagd- und Sportwaffen
- Jagdoptik, Munition
- Jagdzubehör
- Jagdbekleidung
- Outdoorbekleidung
- Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962  
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

# JAGDVERPACHTUNG

**Die Jagdgenossenschaft Aschau (Brandenberg) verpachtet ab 01. April 2025 bis 31. März 2035 im Wege der freihändigen Vergabe die Genossenschaftsjagd Aschau für die Dauer von 10 Jahren.**

**GRÖSSE DES REVIERS: 580,32 ha**

**ABSCHUSSPLAN 2024/2025:**

- » **ROTWILD:** 28 Stück – davon 1 Stück Kl. I, 3 Stück Kl. II, 4 Stück Kl. III, 2 Stück Spießler
- » **REHWILD:** 18 Stück – davon 3 Stück Kl. I, 2 Stück Kl. II
- » **GAMSWILD:** 4 Stück – davon 1 Bock Kl. I, 1 Geiß Kl. I, 1 Geiß Kl. III, 1 Kitz
- » **AUERHAHN:** 1 Stück – jeweils in den ungeraden Jahren

Die Angaben dienen der Information über den aktuellen Abschussplan. Für die Höhe eines bestimmten jagdlichen Ertrages wird keine Gewähr geleistet.

- » **REVIEREINRICHTUNG:** gut erschlossenes Revier, 1 Rotwildfütterung, 6 Rehwildfütterungen, diverse Ansitzeinrichtungen
- » **PREIS:** Mindestgebotspreis von 20.000 €/Jahr netto indexgesichert zzgl. Umsatzsteuer, Vertragserrichtung, Vertragsvergebührung, Landesjagdabgabe und sonstige Nebenkosten sowie Fütterungskosten. Niedrigere Angebote werden nicht berücksichtigt.

Interessenten werden gebeten, sich für nähere Auskünfte bei Gabriel Juen, Aschau 16 A, 6234 Brandenberg, unter +43 650 910 6869 oder per E-Mail an gab.juen@tsn.at zu melden bzw. bis spätestens 31.01.2025 ein Angebot abzugeben.

Angebote sind in einem verschlossenen Umschlag (Kuvert) mit der Aufschrift „Angebot Jagdpacht Jagdgenossenschaftsgebiet Aschau“ bis spätestens 31.01.2025 bei Gabriel Juen, Aschau 16 A, 6234 Brandenberg, einzubringen. Dies gilt auch für den Postweg.

Die Gewähr für die Höhe eines bestimmten Abschusses wird ausgeschlossen.  
Die Verpächterin behält sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor!

## TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

## ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-  
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988



### TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 171  
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere  
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

## Kaufe Geländewagen und Pick-ups.

Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.

Barzahlung & Abholung vor Ort.

Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

### Kaufe jede Menge

**HIRSCHWEDEL UND BRUNFTRUTEN  
VOM ROTWILD SOWIE DACHSFETT  
(AUSGELASSEN) ZU TOP PREISEN.**

Robert Huber, Dorfstraße 9, 5330 Fuschl am See  
Tel. +43 (0) 664 344 6060

## PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittracher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

## TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden  
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Individuell handgefertigte  
Jagd Waffen, auch Handel,  
Beratung und Zubehör,  
alles aus Meisterhand.



waffen  
tangl  
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz  
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

# JAGDVERPACHTUNG

Das Jagdrevier Tarrenz Nord liegt im Tiroler Oberland, Bezirk Imst, und wird für den Zeitraum von 01.04.2025 bis 31.03.2035 für die Dauer von 10 Jahren verpachtet.

**REVIERGRÖSSE:** 2.130,32 ha

**REVIEREINRICHTUNG:** Herzstück dieses Reviers ist sicherlich die neu renovierte Jagdhütte „Humpelmeier“, die rund um die Jagd ein angenehmes Ambiente zur Unterkunft bietet.

### ABSCHUSSPLAN 2024/2025:

» **ROTWILD:** 64 Stück (davon z. B. 3 Hirsche Klasse I, 8 Hirsche Klasse III)

» **GAMSWILD:** 6 Stück (3 Böcke, 2 Geißen)

» **REHWILD:** 30 Stück (davon z. B. 4 Böcke Klasse I, 2 Böcke Klasse II)

sowie je 1 Stück **BIRKHAHN UND AUERHAHN** alle 2 bis 4 Jahre

Bei Interesse an einer Besichtigung des Jagdgebietes vereinbaren Sie bitte mit Bürgermeister Stefan Rueland (Tel.: +43 676 88508 82721) einen Termin. Weitere Unterlagen und Informationen zu den Vergabemodalitäten erhalten Sie bei der Gemeinde Tarrenz unter [www.tarrenz.at/jagd](http://www.tarrenz.at/jagd).

JAGD  
SPORT  
ZUBEHÖR



**VOERE**  
WEBSHOP

MADE IN AUSTRIA

www.voere-shop.com

f @ y in

**Zillertaler Lodenerzeugung**

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

**David Kreutner** 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13  
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

**KASER**

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a  
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



VOM JÄGER FÜR JÄGER  
**Tirol Pirsch**  
Telefon: 0699/10881341

**PELZ- UND LEDERMODEN**

**Erika Roehr – Kürschnermeisterin**

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken  
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

**Tel. 0676/4058405**

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

**Das härteste Holz für Reviereinrichtungen,  
Weidezäune oder Herdenschutz ...**

**AKAZIEN-/ROBINIEN-PFÄHLE ZU VERKAUFEN.**

Von 1,60 m bis 3,5 m Länge und von 6 cm bis 15 cm DM-Standard.  
Sonderlängen und Dimensionen gerne auf Anfrage möglich.



**SCHÖNDORFER**  
HOLZ LOGISTIK  
HANDEL

Holzlogistik & Handels GmbH & CO KG | 5350 Strobl | Austräße 6  
0676/84 65 56 10 | E-Mail: marco@handel-holz.at | www.schoendorfer-trans.at

**wildART**  
PREMIUM TAXIDERMY



Ihr Spezialist in Sachen  
Tierpräparation

www.wildart-studio.com  
Tarenz | Tirol





Dachstühle Jagdhütten  
Hallenbau

**HOLZBAU RIML**

0664 / 240 61 70

Bernhard Rimi • Aussertal 26a • 6157 Oberberg  
bernhardrimi@icloud.com

POLARIS QUAD/RAUPENQUAD

**RANGER 1000**

**POLARIS**



**VONBLON**  
power  
VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 93083 www.vonblon.cc

KUNDENDIENST & MIETFahrzeuge in Tirol, Vlb., Sbg.

**Kfz NAGELE** GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARENZ  
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

**VIELE QUADS & UTV'S LAGERND!**



# MONATSAKTION

## UNSERE ANGEBOTE IM MONAT DEZEMBER!

SOLANGE DER VORRAT REICHT!

**-10%  
RABATT**  
für alle Mitglieder  
des TJV



**€ 43,20**  
statt € 48,00

### GAMSWILD- SONNENBRILLEN

AUS HOLZ, ULTRALEICHT UND EIN HINGUCKER  
FÜR JÄGERINNEN UND JÄGER!

- » 10 verschiedene Unisex-Modelle
- » **GLAS:** 100 % UVA/B, UV-Filter  
Kategorie 3
- » **MATERIAL:** polarized, no reflection
- » Tiroler Firma

### TT SHIRT THYMIAN MELANGE

Schnelltrocknendes, technisches Langarm-  
hemd für höchste Bewegungsfreiheit.  
Shirt aus extrem angenehm zu tragendem  
Stretchmaterial. Das schnelle Trocknen des  
Gewebes verhindert ein Auskühlen. Auf der  
Rückseite des Hemdes befindet sich mittig  
unser „Wild<sup>es</sup> Tirol“-Logo (Steinbock).

**€ 116,96**  
statt € 129,95



**€ 17,91**  
statt € 19,90

### MURMELÖLCREME

Die Murmelöl-Pflegecreme aus wertvollem Olivenöl, Bienenwachs, Propolis, Tiroler Quellwasser und einem milden alkoholischen Obstdestillat mit reichhaltigem Murmelöl und pflegendem Propolis. Durchwärmt, lockert und erfrischt beanspruchte Muskeln und Gelenke.

**Inhaltsstoffe:** Olivenöl, Bienenwachs, Murmeltieröl, Kamille, Propolis, Lorbeerblättröl, Tiroler Quellwasser, alcohol

**Allergene des ätherischen Öls:** limonene, eugenol, linalool



Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/571093  
E-Mail: [shop@wildestirol.at](mailto:shop@wildestirol.at), <https://wildestirol.at>

*Wir freuen uns  
auf Ihre Bestellung!*